

Deutsch perfekt



DEUTSCH- ZERTIFIKATE

Wie Sie sich am
besten vorbereiten

GESCHICHTE

Wie ein Berliner
für fünf Tage
König wurde

KARNEVAL

Wie Jacques Tilly
mit seiner Satire
die Autokraten
dieser Welt ärgert

Was tun, damit die Motivation bleibt?

Lernen, Gesundheit, Sport:
So klappen die großen
Ziele vom Jahresanfang
diesmal wirklich



Wir zeigen Ihnen, was typisch deutsch ist.



Jetzt
bestellen!

Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/ABO

„Es gibt starke Strategien,
damit die Pläne aus der
Neujahrsnacht klappen.“

MITTEL



Das Jahr ist noch jung, aber vielleicht auch schon wieder zu alt. Wie geht es Ihren Vorsätzen aus der Neujahrsnacht (wenn Sie welche hatten)? Schon nicht mehr so gut? Damit wären Sie nicht allein: 80 Prozent der Menschen, die in der Nacht zum 1. Januar große Pläne machen für das neue Jahr, scheitern schon in den ersten Wochen. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute: Es gibt starke Strategien, damit die Vorsätze doch nicht nur Wünsche bleiben – der Journalist Werner Bartens erklärt sie ab Seite 14.

Vielleicht haben Sie sich für 2023 auch vorgenommen, ein Sprachzertifikat zu machen? Eva Pfeiffer hilft Ihnen ab Seite 28 mit wertvollen Tipps für die Vorbereitung. Ein paar davon sind von Katherin Reina. Die Kolumbianerin hat nicht nur mehrere Deutsch-Prüfungen gemacht. Sie hat aus ihren eigenen Erfahrungen auch den originalen Instagram-Account deutschposticks gemacht, zum Lernen mit Post-its.

Im Westen Deutschlands (und nicht nur dort) findet in diesen Wochen der wichtigste Teil der Karnevalszeit statt mit den Rosenmontagszügen als zentraler Veranstaltung. In Köln blicken sie jetzt 200 Jahre zurück: 1823 fand dort der erste Rosenmontagszug statt. Damals war das eine ganz neue Form des Karnevals. Heute ist er eines seiner wichtigsten Elemente. Und das nicht nur in Köln, sondern zum Beispiel auch in Düsseldorf. Auch dort veranstalten sie einen berühmten Karneval. Legendar ist er wegen der Arbeit von diesem Mann: Jacques Tilly baut schon seit bald 40 Jahren politisch-satirische Wagen für jeden Rosenmontagszug seiner Heimatstadt. Inzwischen sind seine Arbeiten auf der ganzen Welt bekannt. Der Reporter David Baum durfte Tilly in seiner Werkstatt besuchen – ein großes Privileg. Dabei hat er von einer wenig bekannten Seite des Satire-Spezialisten erfahren: Der liefert seine Wagen auch an Oppositionelle in autokratischen Ländern, als Mittel des Protests (ab Seite 48).

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur



PS.: Unser Verlag hat einen neuen Namen: Aus Spotlight Verlag wurde ZEIT SPRACHEN. Damit dokumentieren wir noch stärker, dass wir ein Teil der journalistischen Familie rund um die Hamburger Wochenzeitung DIE ZEIT sind. Qualitätsjournalismus ist uns so wichtig wie der ganzen ZEIT-Gruppe. Bei uns kommt noch die Didaktik dazu.

der Vorsatz, -e

→ ≈ Sache, die man in Zukunft tun will oder nicht mehr tun will

scheitern

→ keinen Erfolg haben

sich vornehmen

→ planen, dass man etwas ganz sicher realisieren will

wertvoll

→ hier: gut

der Rosenmontagszug, -e

→ Fest am wichtigsten Montag im Karneval, bei dem große Wagen mit Karnevalsschmuck durch die Straßen fahren

zurückblicken

→ hier: ≈ sich erinnern an

die Arbeit, -en

→ hier: Wagen

erfahren von

→ hier: eine Information bekommen von

der Chefredakteur, -e

franz.
→ hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

der Verlag, -e

→ Firma, die Zeitschriften, Zeitungen oder Bücher macht

dazukommen

→ auch noch kommen; als Extra kommen

Themen

22 **Buchstabenkunst** S
Warum besonders schönes
Schreiben im Trend liegt

24 **Debatte** S
Werbung für Ungesundes
verbieten?

26 **Wie Deutschland
funktioniert** L
Das Bürgergeld

60 **Wie geht es
eigentlich den ...** S+
Apotheken?

64 **Job mit Alpenblick** L A
Wie Münchens höchster
Turm sicher bleibt

Standards

6 **Deutschland-Bild** L
8 **Panorama** L A
13 **Die deutschsprachige
Welt in Zahlen** L
21 **Mein erstes Jahr** L + A
56 **Kulturtipps** M
63 **Kolumne – Alias Kosmos** S A
68 **D-A-CH-Menschen** M

54

Der falsche König

M A

Eine Legende erzählt, wie das Berliner
Zirkuskind Otto Witte 1913 König von
Albanien wurde. Ist sie wahr?



20 Seiten Sprachteil

28 **Deutsch-Prüfung** M
So klappt es mit dem
Sprachzertifikat

35 **Atlas der
Alltagssprache** L
Kneifzange

36 **Wörter lernen** L + A
Im Deutschkurs

37 **Übungen zu
den Themen** L M S
Diese Übungen machen
Sie fit in Deutsch!

38 **Grammatik** M+
Das Partizip II

40 **Deutsch im Beruf** M+
Sich selbst und
andere vorstellen

43 **Schreiben
Sprechen
Verstehen** L M S+
Informationen auf
Handouts / Feiern /
Das Wort alle

45 **Deutsch im Alltag** M + A
Was überhaupt alles
bedeuten kann

46 **Raten Sie mal!** L S
Rätsel zu den Themen

47 **Wortkompass** L M S
Extra-Service
Übersetzungen in Englisch,
Spanisch, Französisch,
Italienisch, Polnisch,
Russisch, Arabisch

14

So
geht's!M+

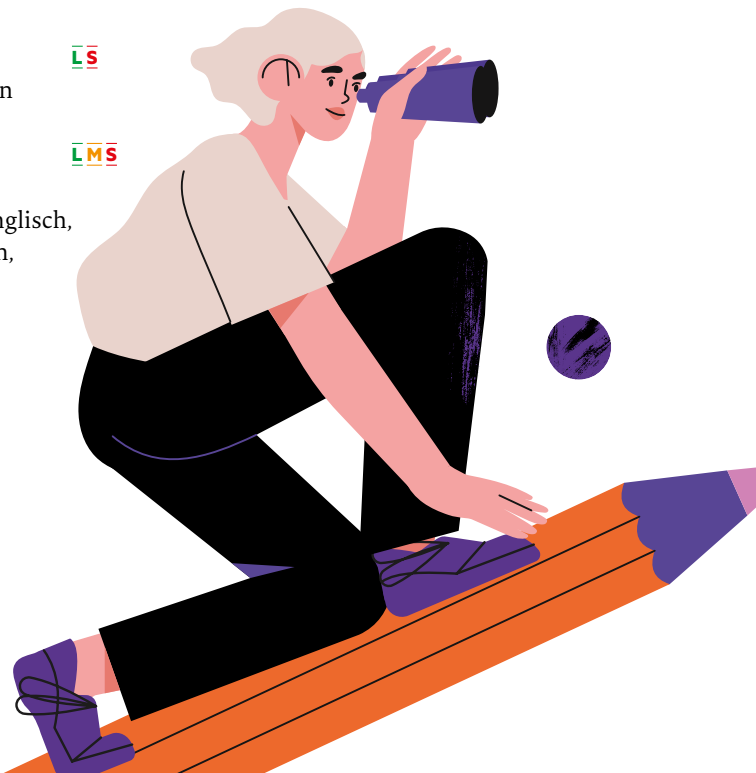
Mehr Sport, gesünder
essen, eine neue Spra-
che lernen: Haben Sie
für dieses Jahr große
Ziele? Wir stellen
Ihnen Strategien vor,
mit denen die Motiva-
tion bleibt – und Ihre
Pläne gelingen.

28

Deutsch-Zertifikate

M

Lesen, schreiben, hören, sprechen: Wer
eine offizielle Deutsch-Prüfung bestehen
will, muss viel üben. Aber wie am besten?
Und was hilft während des Tests?





48

Die bunte Satire



Düsseldorf feiert nach drei Jahren Pause endlich wieder seinen legendären Straßenkarneval. Mit dabei: die Satire-Figuren von Jacques Tilly – provozierend, politisch und natürlich vulgär. Warum sind sie aber auch ein Thema für ausländische Autokraten?



Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Deutsch-perfekt-App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen auf dem Handy: Das macht die App von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen. www.deutsch-perfekt.com/kiosk



Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **A**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Plus

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz **+**. Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

www.instagram.com/deutsch.perfekt_official

L
LEICHT

Texte auf Stufe A2 des GER

M
MITTEL

Texte auf Stufe B1 des GER

S
SCHWER

Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER

GER:
Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

lockere Alltagssprache

negativ

Vorsicht, vulgär!

ungefähr, etwa

↔ Gegenteil von ...

o langer, betonter Vokal

u kurzer, betonter Vokal

,er Pluralformen



Berlin-Trophäe

LEICHT An tolle Filme, kreative Serien und elegante Stars aus der ganzen Welt denkt man bei diesem Bild nicht sofort. Aber was hier passiert, ist elementar für die Internationalen Filmfestspiele Berlin – kurz: die Berlinale. Denn bei dem international wichtigen Filmevent (dieses Jahr vom 16. bis zum 26. Februar) ist ein spezielles Tier im Zentrum: der Berlinale-Bär. Er ist die Trophäe der Filmfestspiele. Seit der ersten Berlinale im Jahr 1951 stellt die Kunstgießerei Noack die Bären her. Die Angestellten machen dafür Bronze mehr als 1000 Grad Celsius heiß und gießen sie in eine Bärenform. Wenn diese Form kalt geworden ist, holen die Angestellten den Bären heraus. Nach noch anderen Detailarbeiten ist die 2,5 Kilogramm schwere Trophäe fertig. Es gibt sie in Gold und in Silber. Erst am Tag der Verleihung werden die Bären mit den Namen der Gewinnerinnen und Gewinner personalisiert.

die Filmfestspiele Pl.

- Filmfestival

der Bär, -en

- großes, braunes Tier: Es lebt im Wald, z. B. in Kanada.

die Kunstgießerei, -en

- Firma: Sie macht aus Metall ästhetische Dinge.

gießen

- hier: ≈ weiches Metall in eine spezielle Form geben

herausholen

- hier: aus der Form holen

das Gold

- teures Metall

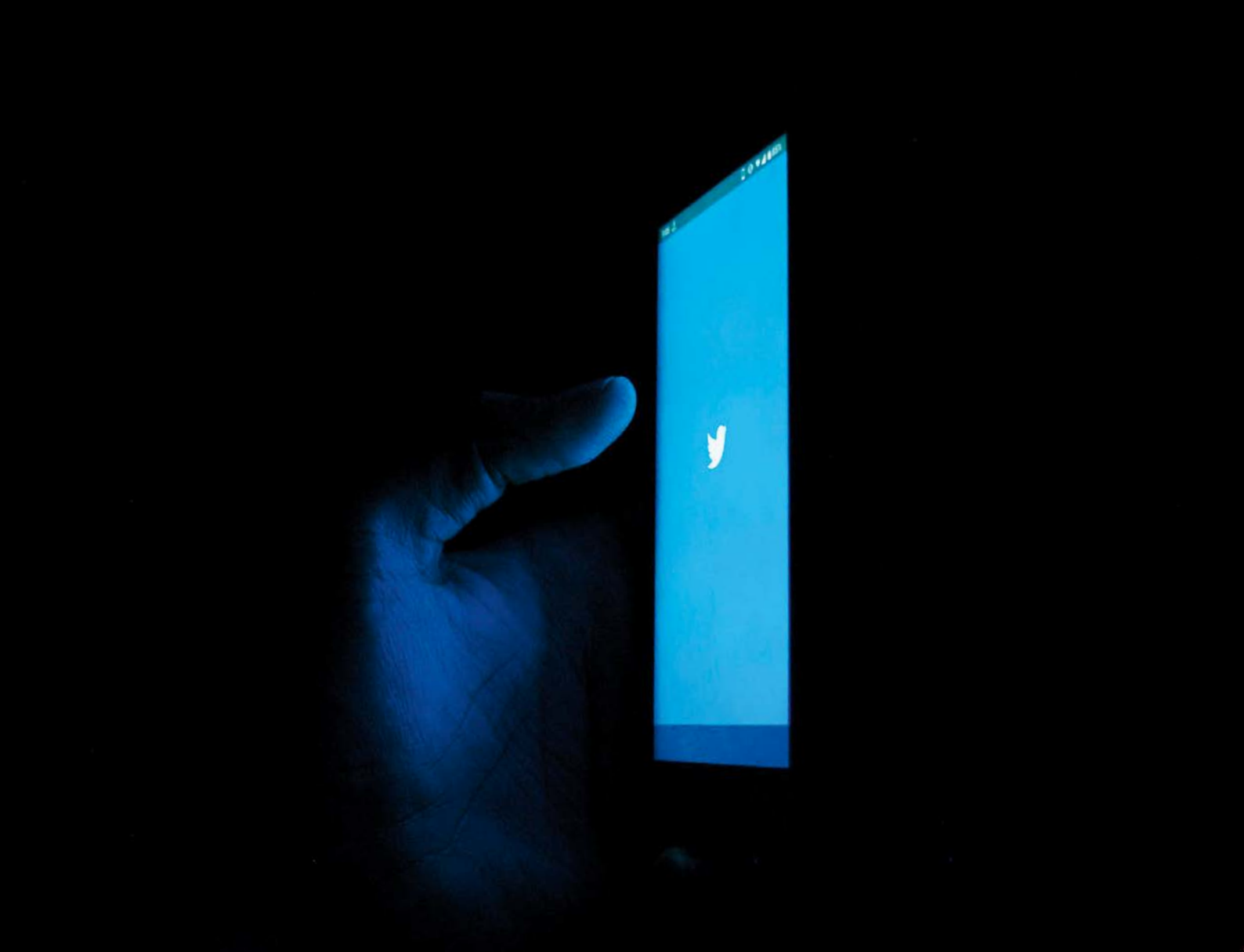
das Silber

- teures Metall

die Verleihung, -en

- hier: offizielle Feier: Der Gewinner bekommt ein Ding oder Geld.





Elon Musk verliert bei Twitter viele Kundinnen und Kunden – besonders viele an Mastodon.



LEICHT PLUS

SOZIALE MEDIEN

Mastodon – das bessere Twitter?

Lange Zeit war Mastodon etwas für Insiderinnen und Idealisten. Der Software-Entwickler Eugen Rochko hat das soziale Netzwerk 2016 nach seinem Studium der Informatik und Philosophie in Jena gestartet. Dass Millionen Menschen sein Open-Source-Projekt als Twitter-Alternative feiern werden, hat er da wahrscheinlich nicht gedacht. Genau das passiert, seit der US-Milliardär Elon Musk im Oktober die Plattform Twitter gekauft hat: Mastodon boomt. Dort schreiben die Nutzerinnen wie bei Twitter kurze Nachrichten, kommentieren und teilen die von anderen. Anders als Twitter ist Mastodon aber dezentral. Die Nutzer formen Instanzen. In diesen Gruppen benutzen sie zusammen einen Server für die Kommunikation. Die Plattform kann man außerdem nicht komplett verkaufen oder schließen.

der Entwickler, -

► hier: Person: ≈ Sie schreibt neue Computerprogramme.

das soziale Netzwerk, -e

► hier: Plattform im Internet: Dort kann man Informationen über sich publizieren und Kontakt mit anderen haben.

der Milliardär, -e

► Person: Sie hat mindestens eine Milliarde Euro.

die Nutzerin, -nen

► hier: Frau: Sie benutzt eine Plattform.

teilen

► hier: ≈ zeigen; als Information geben

nennen

- zu etwas ... sagen

das Netz, -e

- Barriere mit vielen freien Stellen: Sie ist aus elastischem Material.

der Faden, -e

- langes, sehr dünnes Ding, z. B. als Material für Textilien

das Band, -er

- breites, langes Ding, z. B. aus Textil

der Netzbetreiber, -

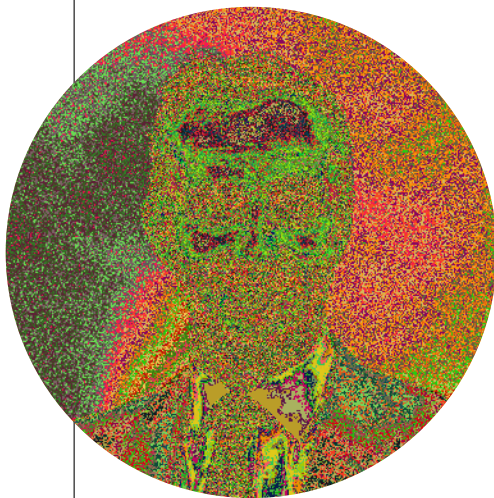
- hier: Firma: Sie kümmert sich um die technische Infrastruktur von Telefon und/oder Internet.

WAS HEISST ...

Breitbandausbau?

Das Internet nennen die Deutschen oft auch das Netz. Ein Netz ist meistens aus vielen Fäden gemacht. Beim Internet wünschen sich viele Menschen aber dicke Verbindungen, durch die in kurzer Zeit sehr viele Daten gehen. Also so etwas wie ein breites Band, keine dünnen Fäden. Genau das bedeutet Breitband: ein schnelles Internet. Das Breitband machen die Netzbetreiber dieses Jahr sehr viel größer, sie bauen es also aus. Und für diesen Prozess gibt es ein Wort: der Breitbandausbau.

GESAGT



„Glamour muss die Welt retten.“

Jan Böhmermann, Entertainer und Satiriker, über seine Tour mit dem Rundfunk-Tanzorchester.

retten

- hier: helfen, dass es ... noch länger gibt

der Satiriker, -

- Person: Sie macht Satire.

der Rundfunk

- Radio und Fernsehen

alles Mögliche

- viele verschiedene Dinge

die volle Windel, die vollen Windeln

- Hose aus Plastik oder Stoff für Babys: Sie ist voll mit Exkrementen.

das Rheinufer, -

- hier: Weg und Park neben dem Fluss Rhein

die Spende, -n

- Geld oder Dinge: Man gibt sie als Hilfe.

die schwimmende Müllfalle, die schwimmenden Müllfallen

- Konstruktion auf dem Wasser: Sie sammelt Müllteile.

installieren

- hier: stabil an einen Ort machen

der Schauspieler, -

- Person: Sie spielt eine Rolle im Film oder Theater.

einfach

- hier: ≈ wie eine normale Sache

werfen

- hier: wegwerfen

das Kommando, -s

- hier: Gruppe mit einer speziellen Aufgabe

die Einheit, -en

- hier: Team

regelmäßig

- immer wieder

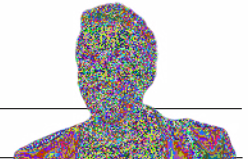
anstrengend

- so, dass es müde macht

der Respekt vor

- hier: Meinung: ... ist gut und wichtig.

3 FRAGEN

**„Sind nicht allein“**

Unser Planet hat gigantische Probleme. Aber dagegen kann man etwas tun, meint Christian Stock. Der Kölner sammelt mit seinem Verein Krake in der Freizeit Müll.

Herr Stock, was finden Sie, wenn Sie in Köln aufräumen?

Wirklich alles Mögliche. Manches davon ist nicht so lecker: Zigaretten, volle Windeln, benutzte Kondome, viel Plastik. Ich habe auch schon einen Mammutzahn gefunden. Besonders intensiv räumen wir am Rheinufer auf. Denn der Müll soll am Ende nicht ins Meer kommen. Mit Spenden haben wir letztes Jahr eine schwimmende Müllfalle installiert. Aber wir sammeln auch auf Plätzen, an Seen und in Parks.

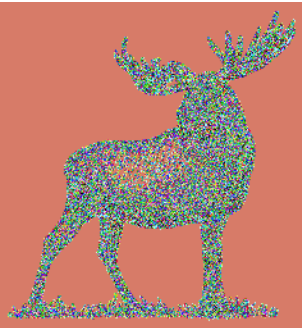
Wie und wann hatten Sie die Idee, das in Ihrer Freizeit zu machen?

Ich bin Schauspieler und war zu der Zeit in Nepal am Set. Dort habe ich schockiert gesehen, wie Menschen ihren Müll einfach in den Fluss werfen. Zurück in Deutschland habe ich begonnen, am Rheinufer Müll zu sammeln. Und nach ein paar Monaten habe ich dann die Krake gestartet: die Kölner Rhein-Aufräum-Kommando-Einheit. Wir treffen uns zwei- bis dreimal im Monat zum Müllsammeln. Circa 40 bis 90 Leute sind regelmäßig dabei. Alle Interessierten können mitmachen. Ich selbst räume rund 30 Stunden pro Woche auf.

Das ist viel Zeit fürs Müllsammeln.**Was ist dabei Ihre Motivation?**

Klar kann das anstrengend sein, zum Beispiel wenn es sehr kalt ist oder regnet. Aber es ist mir sehr wichtig und macht mir Spaß. Außerdem hilft Humor immer. Ja, die Welt ist manchmal schlecht. Aber wir können alle etwas dagegen tun. Mit ein bisschen Respekt vor der Umwelt ist das nicht schwer. Wir sind nicht allein auf dem Planeten.

LEICHT PLUS



TIERE

Besuch für Bert

Bis jetzt ist Bert allein – auch wenn er im Naturpark Nuthe-Nieplitz in Brandenburg gern mit Kühen kuschelt. Bert ist der einzige Elch, der permanent frei in Deutschland lebt. Aber in Polen gibt es jetzt immer mehr Elche. Und immer mehr von ihnen kommen nach Ostdeutschland. Vielleicht ist auch eine Partnerin für Bert dabei?

die Umfrage, -n

- systematisches Fragen

sogar

- ≈ auch

doppelt

- hier: zweimal

gestalten

- hier: eine Form / ein Design geben

der Preis, -e

- hier: ≈ Ding: Ein Gewinner bekommt es.

verlosen

- ≈ Gewinnern schenken

die Kuh, -e

- weibliches Rind

kuscheln mit

- hier: ≈ sich mit dem Körper eng an ... stellen

der einzige

- ≈ der eine: Es gibt keinen anderen.

der Elch, -e

- großes Tier: Es lebt im Wald, z. B. in Nordeuropa. (s. Bild)

immer mehr

- mehr und (dann langsam) noch mehr



Den Text rechts kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/2

AKTION

Gewinnen Sie jetzt mit uns!

Wir wollen **Deutsch perfekt** noch besser machen. Helfen Sie uns? Dann machen Sie doch bis zum 31. Januar noch bei unserer Umfrage mit, wenn Sie es noch nicht getan haben. Die Fragen finden Sie auf Deutsch auf www.deutsch-perfekt/umfrage. Sie bekommen sie auch auf Englisch,

auf www.deutsch-perfekt/survey.

Wir würden uns über Ihr Feedback freuen! Und Sie gewinnen dabei vielleicht sogar doppelt. Wir können Ihre Sprachlernzeitschrift so nicht nur noch besser nach Ihren Wünschen gestalten. Vielleicht gewinnen Sie auch einen von 27 Preisen. Wir verlosen zwei Wochen Sprachkurs mit Unterkunft in Heidelberg, sechs Online-Deutsch-Trainings und vieles mehr.



RAINER MARIA RILKE

Literatur-Sensation AUDIO

Fast hundert Jahre nach seinem Tod sorgt der Österreicher Rainer Maria Rilke (1875 - 1926) für eine kleine Sensation. Denn das Deutsche Literaturarchiv in Marbach bei Stuttgart konnte den Nachlass des wichtigen Lyrikers von seiner Familie kaufen. Es ist eine gigantische Sammlung von mehr als 10 000 Manuskripten, rund 9000 Briefen, Büchern, Zeitschriften, Zeichnungen und Fotografien. Besonders bekannte Poesie von Rilke sind zum Beispiel „Herbsttag“ und „Der Panther“. Für 2025 plant das Literaturarchiv eine große Ausstellung mit dem Material aus dem Nachlass. So soll ein neuer Blick auf den Lyriker möglich werden.

der Tod, -e

- Ende vom Leben

sorgen für

- hier: machen, dass es ... gibt

der Nachlass, -e/-e

- Dinge: Sie bleiben, wenn eine Person gestorben ist.

die Zeichnung, -en

- von Hand gemachtes Bild, z. B. mit Bleistift

STÄDTE-RANKING

Dynamisches Mainz AUDIO

der Platz, -e

- hier: Position

die Landeshauptstadt, -e

- Hauptstadt von einer Region: Im föderalistischen System hat sie eine eigene Administration.

der Impfstoffhersteller, -

- Firma: Sie stellt Vakzine her.

die Wirtschaftsforschung

- systematische Untersuchung von der wirtschaftlichen Situation und ihrer Änderung

die ökonomische Kraft

- hier: Potenzial: So stark ist die Wirtschaft an einem Ort.

die Stadtverwaltung, -en

- Administration von einer Stadt

Von Platz 48 auf Platz eins: In einem Ranking der deutschen Städte hat Mainz einen Megaspur gemacht. Die Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz ist jetzt die dynamischste Metropole. Die wichtigste Erklärung dafür ist die Firma Biontech. Von dem Corona-Impfstoffhersteller bekommt Mainz gigantisch viele Steuern – und hat damit viele Pläne. Das Ranking des Wirtschaftsforschungsinstituts IW Consult untersucht außerdem die aktuelle ökonomische Kraft der Städte. Teile davon sind der Arbeits- und Wohnungsmarkt und die Lebensqualität. Hier ist München auf Platz eins – auch wenn die bayerische Metropole sehr viel weniger Dynamik als früher hat. In dem Ranking gibt es auch einen Index zu ökologischen, ökonomischen und sozialen Faktoren. Hier gewinnt Wolfsburg (Niedersachsen). Weniger positiv sind die Resultate speziell für zwei Städte: Köln und Berlin. Sie stehen bei der ökonomischen Kraft auf den Plätzen 30 und 42. In beiden Metropolen sieht die Untersuchung eine zum Teil „dysfunktionale Stadtverwaltung“.



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/2

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Kaffee ist eines der populärsten Getränke. Rund 450 Tassen trinkt eine Person in Deutschland durchschnittlich pro Jahr. Bei großen Kaffeefans kann es eine ganze Kanne pro Tag sein. Auch zum Frühstück steht bei vielen Leuten eine Kaffeekanne auf dem Tisch.

Der Ort

Es gibt kleine Orte, sehr kleine Orte, und es gibt Kaffeekanne in Nordrhein-Westfalen. Vier

Häuser stehen dort. Kaffeekanne – oder auch Kaffeekanne mit einem E weniger – ist ein Teil der Stadt Radevormwald im Bergischen Land. Für den Namen gibt es eine historische Erklärung: Früher ist die Handelsstraße von Essen nach Köln durch den Ort gegangen. Reisende haben dort gern eine Kaffeepause gemacht – auch weil die Straße nach Kaffeekanne steil nach oben gegangen ist. Da fehlt eigentlich nur noch ein Stück Kuchen.


durchschnittlich

- ≈ meistens: Das ist normal.

das Bergische Land

- Region in Nordrhein-Westfalen mit vielen kleinen Bergen

die Handelsstraße, -n hist.

- Straße: Dort sind früher Verkäufer mit ihren Produkten gereist.

steil

- so, dass etwas stark nach oben geht oder nach unten fällt

START-UP

Gemüse mit einer Extraportion Umami

Die Idee Gemüse mit einer traditionellen Methode fermentieren

Warum braucht die Welt das? Weil ökologisch hergestellte Lebensmittel wichtig für eine nachhaltige Agrarwirtschaft sind

Der schönste Moment? Wir arbeiten mit Landwirten aus der Region zusammen. Ich freue mich immer sehr, wenn ich bei ihnen auf den Feldern das Gemüse wachsen sehe.

Es riecht sauer. Aber da ist noch etwas anderes, wenn man das Glas mit dem Kimchi-Gemüse öffnet. Etwas Pikantes, Intensives. Genauer gesagt: Umami ist in der Luft.

Umami ist das japanische Wort für köstlich. Es beschreibt zum Beispiel das Aroma von manchen fermentierten Gemüsesorten – und so die Produkte von Completeorganics.

Das Start-up in Aschheim bei München hat eine sehr alte und sehr traditionelle Methode zu seiner Geschäftsidee gemacht. „Ich habe mich gefragt, wie man die Technik des Fermentierens in unserer modernen Zeit optimal benutzen kann“, erzählt Boris Varchmin. Der gelernte Koch hat mit seiner Firma Completeorganics eine Antwort gefunden.

Seit Anfang 2017 verkauft das Start-up verschiedene fermentierte Gemüsemischungen in Gläsern. Beim Fermentieren machen Bakterien aus den Kohlenhydraten im Gemüse Milchsäure. Diese

Milchsäure konserviert das Gemüse und gibt ihm sein spezielles Aroma. „Das alles passiert, ohne das Gemüse zu pasteurisieren“, sagt Varchmin. Der positive Effekt dabei: Das Gemüse behält seine Vitamine, Nährstoffe und Bakterienkulturen. Deshalb ist es besonders gesund – und man isst es am besten kalt.

Wie es der Firmenname sagt: Completeorganics benutzt nur ökologisch produziertes Gemüse. Vor dem Fermentieren schneiden und reinigen es die Angestellten in einer eigenen Manufaktur. Danach kommt es in große Fässer. Zum Fermentieren kommt noch Salz dazu. Rund zwei Wochen dauert dann der biochemische Prozess.

Im Sortiment von Completeorganics ist viel Kohl. Zum Beispiel eine vegane Neuinterpretation des Kimchi. Die Basis des koreanischen Gerichts ist Chinakohl. Es gibt aber auch Gläser mit Karotten oder Roter Bete – miteinander kombiniert und mit verschiedenen Gewürzen. Auf seiner Website gibt das Start-up Tipps für Rezepte mit den Produkten. Das Team hat sie gesammelt.

Rund 20 Leute arbeiten bei der jungen Firma. „Wir wollen eine nachhaltige Alternative zu industriell hergestellten Lebensmitteln sein“, sagt Varchmin.



Boris Varchmin von Completeorganics mag sein Gemüse ökologisch und fermentiert.

nachhaltig

► hier: so, dass sie keine negativen Effekte für die Ökologie hat

der Landwirt, -e

► Person: Sie stellt Lebensmittel her, z. B. Kartoffeln, und/oder hat Tiere, z. B. Rinder und Schweine.

das Feld, -er

► hier: Areal in der Natur: Darauf wächst z. B. Gemüse.

(wachsen ► hier: groß werden und Früchte tragen)

köstlich ► lecker

die Gemüsesorte, -n

► ≈ Gemüsevariante

die Geschäftsidee, -n

► Idee: welches Produkt man herstellt, und wie man es verkaufen kann.

gelernt ► hier: so, dass man eine Ausbildung mit Prüfung gemacht hat

das Kohlenhydrat, -e

► Substanz aus chemischen Elementen: Sie ist in vielen Lebensmitteln, z. B. Brot, Reis oder Kartoffeln.

die Milchsäure, -n

► ≈ organische Verbindung: Bakterien machen sie aus Milch.

der Nährstoff, -e ► Substanz: Menschen und Tiere brauchen sie, um zu leben.

das Fass, -er ► großes Ding, z. B. aus Holz, zum Lagern von Lebensmitteln

der Kohl

► Wintergemüse

der Chinakohl ► asiatisches Wintergemüse

die Rote Bete, -n ► rote runde Gemüsepflanze

miteinander

► eines mit dem anderen

das Gewürz, -e ► z. B. Salz, Pfeffer, Anis, Safran ...



Schnee und Eis

Wenn es schneit und kalt ist, kommt ihr großer Moment: Dann fahren überall spezielle Lkws los, die die Straßen wieder frei machen. Das Phänomen in Zahlen.

LEICHT



100

Meter Bremsweg

hat ein Auto auf eisglatter Straße, wenn es 50 Kilometer pro Stunde schnell fährt – und wenn es beim Bremsen keine Kollision gibt. Auf Schnee sind es 37 Meter, auf einer nassen Straße ohne Eis aber nur 20 Meter.

255

Millionen Euro

spart der deutsche Winterdienst auf Straßen außerhalb von Orten dem Land und den Menschen. So passieren nämlich 5000 Unfälle weniger. Und die Autos sparen elf Millionen Liter Benzin und Diesel.



13

Stunden pro Tag, meistens nämlich zwischen 7 und 20 Uhr, müssen Gehwege frei sein von Schnee und Eis. Regional gibt es andere Regeln. Wer räumen muss? Jeder an seinem Grundstück. Vermieterinnen und Vermieter können den Job aber auch auf Mieterinnen übertragen.

160



Autobahnmeistereien, 531 Straßenmeistereien und 26 Autobahn- und Straßenmeistereien kümmern sich um freie Fahrt auf den 13 000 Kilometern Autobahn und 38 000 Kilometern Bundesstraßen.

500 000

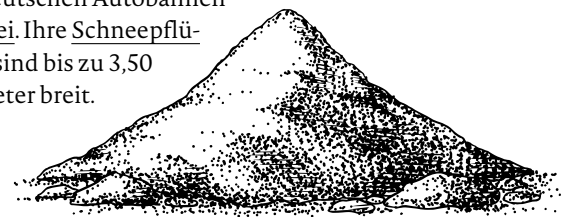
Kubikmeter Schnee

(manchmal auch 700 000) muss der Winterdienst im April von der 48 Kilometer langen Großglockner Hochalpenstraße in Österreich räumen, bevor diese wieder öffnet. Der Schnee liegt bis zu zwölf Meter hoch.

5 - 6

Tonnen Salz

und 2000 - 3000 Liter Sole haben Räumfahrzeuge auf deutschen Autobahnen dabei. Ihre Schneepflüge sind bis zu 3,50 Meter breit.



der Winterdienst, -e

➤ ≈ Person(en) einer Servicefirma: Sie macht/machen mit speziellen Geräten Straßen und Wege von Eis und Schnee frei.

eisglatt

➤ so, dass Reifen nicht stoppen können

die Regel, -n

➤ ≈ Norm: Sie sagt: Was ist verboten, und was ist erlaubt?

räumen

➤ hier: Schnee und Eis wegmachen

das Grundstück, -e

➤ Stück Land: Dort kann man z. B. ein Haus machen.

die Bundesstraße, -n

➤ Straße: ≈ Sie macht eine Verbindung zwischen weit entfernten Orten.

(entfernt)

➤ weit weg)

bevor

➤ ≈ in der Zeit vorher

das Salz

➤ hier: spezielles Salz: Man benutzt es im Winter für glatte Straßen.

die Sole

➤ Kochsalz in Wasser

das Räumfahrzeug, -e

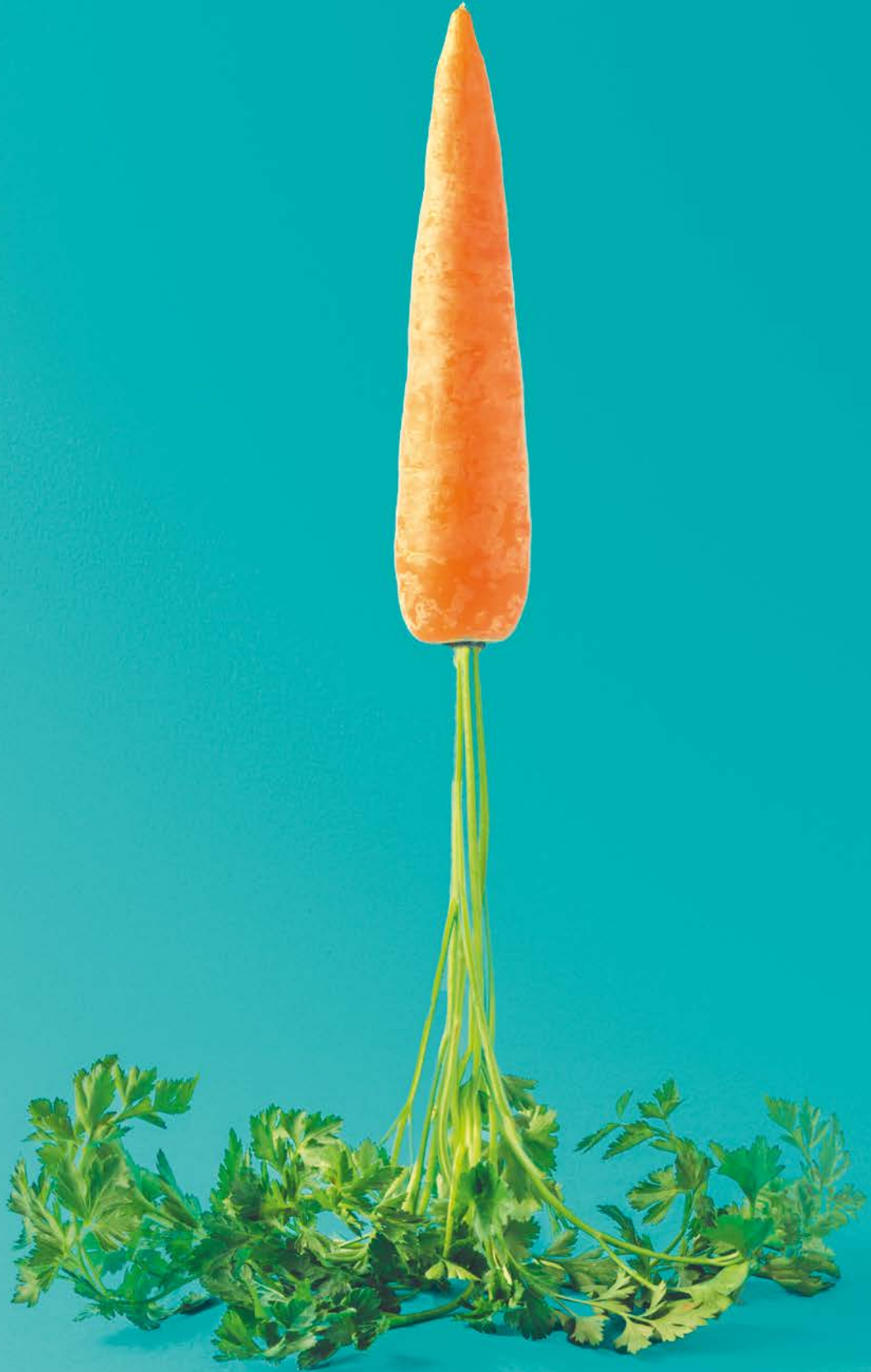
➤ spezielles Auto: Es räumt Schnee.

dabeihaben

➤ mit sich haben

der Schneepflug, -e

➤ großes Gerät: Man bringt damit Schnee von den Straßen weg.



Es geht wirklich

Ungefähr die Hälfte der Menschen macht zu Neujahr große Pläne. 80 Prozent von ihnen haben in diesen Wochen schon wieder kapituliert. Und das, obwohl die Pläne gelingen können – wenn man auf ein paar Regeln achtet.

Von Werner Bartens

MITTEL PLUS

Schwer zu sagen, wie viele noch dabei sind. Die Statistik sagt: Viele haben schon wieder aufgegeben. Und das, obwohl sie sich fest vorgenommen hatten, dass es dieses Mal wirklich klappt. Mit guten Vorsätzen zu Neujahr ist es so eine Sache. Im Februar sind vier von fünf der Menschen, die sie gerade noch hatten, schon nicht mehr dabei. Auf der Onlineplattform Strava können Hobby-Athletinnen und -Athleten genauso wie Profis ihre Leistung vergleichen. Strava hat einen „Quitters Day“ gefunden. Es ist der zweite Freitag im Januar – dieses Jahr war das der 13. Januar. An diesem Tag gehen statistisch nämlich die Leistungsdaten zurück. Die meisten Hobbysportlerinnen haben ihre Vorsätze schon wieder aufgegeben.

„Zum Jahreswechsel ist es besonders häufig, aber auch zu Monatsbeginn, Umzug oder Geburtstag fassen viele Menschen gute Vorsätze“, sagt Malte Friese, Sozialpsychologe an der Universität des Saarlandes. „Wahrscheinlich steht das Gefühl dahinter, nach Übergängen Leistung und Erfolg besser nachvollziehen zu können.“ Oft ist zu lesen, dass 80 Prozent der Menschen ihre guten Vorsätze nach vier Wochen aufgeben. Friese

glaubt, dass das zeitlich individuell sehr verschieden ist. „Und es kommt auf die Kriterien an – wenn ich mir vornehme, ein freundlicherer Mensch zu sein, wann spreche ich von Erfolg und Misserfolg? Das ist etwas anderes, als sich vorzunehmen, bis Juli zehn Kilo abzunehmen.“

Außerdem findet Friese, dass der allgemeine Blick auf das Thema und das Bild in den Medien oft nur eine Seite zeigt. Da geht es fast immer darum, warum Menschen ihre guten Vorsätze früh aufgeben. Viel seltener ist aber die Frage, weshalb es bei anderen geklappt hat, so Friese.

Dieter Frey, Sozialpsychologe an der Ludwig-Maximilians-Universität München, hat festgestellt: „Man redet oft sehr abfällig über gute Vorsätze.“ Den Grund dafür sieht er in negativen Erfahrungen: Bei vielen Menschen funktioniert nicht, was sie sich vorgenommen haben. Aber meistens haben sie „ihr Ziel nicht erreicht, weil bestimmte Voraussetzungen nicht vorhanden waren“.

Frey weist darauf hin, dass es bei guten Vorsätzen nicht nur um Arbeit am eigenen Ego geht, sondern um Veränderungen. Für Firmen, Organisationen, für die ganze Gesellschaft ist es relevant, wenn Menschen neue Wege gehen oder alte verlassen. Psychologen kennen viele Komponenten, durch die Veränderung gelingt.

aufgeben

► hier: aufhören, ein Ziel erreichen zu wollen; nicht weitermachen

fest

► hier: intensiv; absolut

sich vornehmen

► planen, ... ganz sicher zu realisieren

der Vorsatz, -e

► ≈ Sache, die man in Zukunft tun will oder nicht mehr tun will

die Leistung, -en

► hier: sportlicher Erfolg

häufig

► oft

fassen

► hier: machen; planen

dahinter stehen

► hier: der Grund für etwas sein

der Übergang, -e

► hier: Wechsel; Änderung zu einer neuen Situation

nachvollziehen

► hier: verstehen; erkennen

der Misserfolg, -e

► ↔ Erfolg

es geht darum

► hier: das Thema ist ...

abfällig

► negativ; so, dass man schlecht spricht über ...

bestimmte (-r/-s)

► hier: ≈ spezielle (-r/-s); manche (-r/-s)

die Voraussetzung, -en

► wichtige Bedingung

vorhanden sein

► da sein

hinweisen auf

► hier: ≈ informieren über; erklären

verlassen

► hier: weggehen von

Vielleicht unterstützt ein Bild vom Ziel oder der Zettel mit dem Wunschgewicht am Kühlschrank die Motivation.

Welche Faktoren helfen?

„Man muss das Ziel wirklich erreichen wollen“, sagt Malte Friese. „Es sollte mir persönlich wichtig sein.“ Wenn aber nur andere etwas von einem wollen, ist das schwerer zu erreichen. Dabei fehlt oft die Motivation. In diese Phase passt ein Moment der Selbstreflexion gut. Menschen überlegen in Ruhe: Ist das mein Leben und führe ich es richtig? Was lief bis jetzt gut? Was nicht? Was kann man verbessern? „So fängt es eigentlich immer an“, sagt Frey.

Es hilft, wenn Ziele zwar ambitioniert, aber realistisch sind. Wer von sich selbst zu viel oder zu wenig erwartet, wird Probleme haben. Dann kommt der wichtige Schritt, aus dem großen Ziel viele kleine Etappenziele zu machen. Die sollten auch sehr spezifisch sein und zeitlich geplant werden können. Außerdem muss man prüfen können, ob man die Etappenziele erreicht hat.

„Für die Praxis heißt das: Nur unspezifisch zu sagen, man will mehr Sport treiben, weniger wiegen oder freundlicher sein – das reicht nicht“, sagt Friese. Es geht um konkrete Ziele wie zwölf Kilo weniger Gewicht bis Jahresende oder beim Deutschlernen in sechs Monaten die Stufe B2 zu erreichen.

„Das große Ziel kann motivierend sein, aber auch ganz schön weit weg – deshalb hilft es, sich zu sagen: Ein Kilo weniger im Monat, das schaffe ich, dreimal pro Woche zu laufen, geht auch.“ Und vielleicht unterstützt ein Bild vom Ziel oder der Zettel mit dem Wunschgewicht am Kühlschrank die Motivation.

Für die Motivation ist es auch gut, seine Ziele öffentlich zu machen: Es hilft, dass andere Menschen erwarten, dass man die Ziele erreicht. Im Internet gibt es Treuhandkontos, wo man gegen sich selbst wetten kann. Um wie viel Geld man dabei gegen sich selbst spielen will, kann man selbst entscheiden. Alternativ hilft es, dem Partner oder Freundinnen von seinen Plänen zu erzählen und sich von deren Unterstützung Motivation zu holen. Ich werde mit dem Rauchen aufhören oder die Präpositionen endlich richtig lernen, könnte man dann am Küchentisch sagen.

„Die Menschen haben ein Konsistenzbedürfnis“, sagt Friese. „Sie wollen vermeiden, dass sie als jemand gelten, der das eine sagt, aber das andere tut und nicht zu seinem Vorhaben steht.“ Aber die soziale Unterstützung kann auch enttäuschend sein, wenn der Partner mit Chipstüte in der Hand vom Sofa ruft: „Dann lauf mal schön!“

Hier hilft die Verabredung zum Sport mit Freunden oder die Anmeldung zu einem Sprachkurs. „Aus freiwilligen Verpflichtungen kommt man schlecht wieder raus“, sagt Friese. Veränderung in der Gruppe ist einfacher, das zeigen Erfahrungen mit Weight Watchern oder Anonymen Alkoholikern. „Gruppenidentität und Teamgeist tragen dazu bei, gemeinsam ein Ziel zu erreichen“, sagt auch Frey.

Selbstkontrolle ist auch wichtig. Dazu gehört auch: sich vorher zu überlegen, wo es schwierig wird

führen

► hier: ≈ haben; gehen; machen

laufen

► hier: funktionieren

erwarten

► hier: hoffen; wollen

der Schritt, -e

► hier: eine Aktion in einer Reihenfolge von Aktionen; Sache, die man schaffen muss

(schaffen)

► hier: mit Erfolg erledigen)

das Etappenziel, -e

► hier: Teil eines großen Ziels, das man erreichen will

treiben

► hier: machen

wiegen

► hier: ein Gewicht haben

reichen

► hier: genug sein

ganz schön

► hier:  ziemlich

das Treuhandkonto, -konten

► Konto, das eine andere Person für jemanden verwaltet

wetten

► hier: ≈ raten, dass man sein Ziel erreicht; nur wenn man es erreicht, bekommt man sein Geld.

spielen um

► versuchen, bei einem Spiel ... zu gewinnen

das Konsistenzbedürfnis, -se

► intensiver Wunsch nach Konsistenz

vermeiden

► hier: nicht passieren lassen

gelten als

► nach Meinung vieler ... sein

das Vorhaben, -

► ≈ Plan

stehen zu

► hier: bleiben bei

die Chips Pl.

► hier: dünne Stücke aus Kartoffeln, die in Fett gebraten wurden

die Verpflichtung, -en

► ≈ Sache, die man tun muss

der Teamgeist

► Gefühl bei allen Mitgliedern einer Gruppe, dass man ein Team ist

beitragen zu

► hier: helfen; einen Teil geben zu

gehören zu

► ein wichtiger Teil sein von



Für die Motivation ist es auch gut, seine Ziele öffentlich zu machen: Es hilft, dass andere Menschen erwarten, dass man die Ziele erreicht.

und woran man scheitern könnte. Jogge ich auch bei schlechtem Wetter? Werde ich bei meinem Diätplan bleiben, wenn ich mit Leuten unterwegs bin, die viel essen? Lerne ich meine Vokabeln auch noch, wenn das Wetter schön ist?

So ein Plan hilft, weil man die kritischen Situationen im Kopf hat und der Plan in diesen Phasen hilft. „Der gute Vorsatz wird dann zum automatisierten Programm, nach dem Motto: Wenn ich nach Hause komme, sage ich Hallo, ziehe Sportsachen an, los geht’s“, sagt Friese. Viele Änderungen gelingen wahrscheinlich nicht, weil man sich zu wenig damit beschäftigt hat, wo es schwierig werden könnte.

Mal nicht perfekt? Kein Problem

Ein Problem auf dem Weg zum Gelingen könnte auch Perfektionismus sein. Hier hilft die 10-70-Regel. „Oft wird man enttäuscht, weil das Ziel nicht erreicht wurde. Aber das ganze Leben ist ein Management von Enttäuschungen“, sagt Frey. „Man muss sich oft zufriedengeben mit Zehn-Prozent-Schritten.“ Und das, obwohl es, wie der Sozialpsychologe findet, ein Erfolg ist, fünf bis zehn Prozent besser zu werden. Auch mit 70-Prozent-Lösungen sollte man sich zufriedengeben. Ein gutes Buch über Veränderungen heißt *Atomic Habits*, auf Deutsch *Die 1%-Methode*.

Noch etwas denken viele, trotzdem stimmt es nicht: Wer sich mal nicht perfekt verhält, scheitert nicht gleich

mit seinen guten Vorsätzen. Man kann absolut ein zweites Dessert nehmen oder ein paar Tage keinen Sport treiben. „Ziele zu erreichen, ist kein Sprint, sondern ein Marathon“, sagt Friese. „Es geht nicht um einzelne Verfehlungen, sondern um das Verhalten im Durchschnitt.“ Dafür helfen Gewohnheiten, sodass man gar nicht mehr überlegen muss, wann man Zeit für Sport, Obst, Freundlichkeit oder Vokabellernen findet.

Es hilft auch, nicht zu viel von sich zu erwarten. Wichtig sind ambitionierte, aber realistische Ziele, die kompatibel sind mit den Lebensgewohnheiten. Gelegenheiten zu schaffen, gehört dazu. „Alle haben das Gefühl, gestresst zu sein und einen vollen Alltag zu haben“, sagt Sozialpsychologe Friese. „Also sollte man es sich leicht machen.“

Das heißt, den Obstkorb auf den Esstisch oder an den Arbeitsplatz stellen, die Joggingschuhe in den Flur und **Deutsch perfekt** vielleicht in ein Regal neben dem Klo. Das bedeutet aber auch, aktiv zu werden gegen schlechte Gewohnheiten und zum Beispiel Süßes so zu lagern, dass man es nicht immer sieht. Geduld ist allerdings auch nötig: Dieter Frey hat acht Mal geplant, mit dem Rauchen aufzuhören. „Es hilft, wenn man es mehrmals versucht – irgendwann hat es dann geklappt“, so der Sozialpsychologe.

Insgesamt hat es viel mit dem Selbstbild zu tun, ob gute Vorsätze zum Ziel führen. Jemand will gerne Marathon laufen, ist aber ein Genießer? Er kann sich fragen,

scheitern an

→ keinen Erfolg haben wegen

nach dem Motto: ...

→ hier: ≈ man denkt so: ...

das Management engl.

→ hier: Methode, auf ... zu reagieren

sich zufriedengeben mit

→ als genug akzeptieren

sich verhalten

→ hier: sein

nicht gleich

→ hier: ≈ deshalb nicht

die Verfehlung, -en

→ ≈ Aktion, bei der man nicht auf eine Regel achtet

die Gewohnheit, -en

→ ≈ Tradition; Sache, die man immer (und deshalb schon automatisch) macht

kompatibel sein mit

→ zu ... passen

die Gelegenheit, -en

→ hier: Möglichkeit

schaffen

→ hier: machen, dass es ... gibt

man sollte ...

→ hier: ich empfehle, dass man ...

der Obstkorb, -e

→ ≈ Schüssel, aus der man sich Obst nehmen kann

das Klo, -s

→ Toilette

die Geduld

→ hier: Talent, zu warten und zu akzeptieren, wenn etwas nicht klappt

allerdings/allerdings

→ aber

das Selbstbild, -er

→ Idee, die man von sich selbst im Kopf hat, wie man ist

führen zu

→ hier: bringen zu

der Genießer, -

→ Person, die weiß, wie man Freude am Leben hat, und z. B. gutes Essen und Erholung liebt



Was assoziiere ich mit einem gelingenden Leben? Und wenn ich die Antwort kenne: Gebe ich dem auch Priorität? Finde ich es richtig, dass mir das wichtig ist?

welches Ziel Priorität hat. „Es geht darum zu entscheiden, wie wichtig der Vorsatz ist“, so Frey. „Steht dahinter Leidensdruck, wird die Verhaltensänderung als notwendig gesehen oder nur als ‚nice to have‘? Ist es Letzteres, wird man wahrscheinlich leicht scheitern.“

Wichtig ist deshalb: Dinge, die man persönlich mit einem gelingenden Leben in Verbindung bringt, auch als richtig und wichtig zu sehen. Natürlich sind Kompromisse möglich: Der Genießer mit Marathonambitionen läuft zusammen mit den „Genussläufern“. Die trinken während des Médoc-Marathons in Frankreich keine Iso-Drinks, sondern besuchen Weingüter, wo es Käse, Wein und Champagner gibt.

Kann ich es nicht, oder war nur der Stress zu groß?

Wer bin ich, und wer will ich sein? Die Frage ist noch wichtiger, um zu verstehen: Warum wurde ein Ziel nicht erreicht? Die Attributionstheorie unterscheidet, ob der Grund für etwas innerhalb oder außerhalb der Person liegt. Wurde zum Beispiel das Gewichtsziel für den Monat verpasst, weil ich es einfach nicht kann oder ich nicht genug dafür getan habe? Das wäre der interne Grund. Der externe wäre, dass der Stress in diesem Monat einfach zu groß war.

Außerdem geht es darum: Blockieren sehr starke Gründe den Weg zum Ziel? Und kann man diese Blockade kontrollieren und ändern? Schlecht wäre auf jeden Fall, den Grund des Scheiterns für nicht änderbar

zu halten. Nach dem Motto: Ich kann das einfach nicht und durch mehr Anstrengung oder Hilfe gelingt es auch nicht. Dann wird es schwierig. „Besser wären Gründe des Scheiterns, die ich ändern kann. Dann darf ich künftig auf einen besseren Ausgang hoffen“, sagt Friese.

Selbstkontrolle hilft, um Ziele zu erreichen. Dafür muss man aber kein asketischer Mensch sein, der nur Wasser trinkt, während die anderen Party machen. „Das ist wie ein Werkzeug, das man gezielt nutzt, um Ziele zu erreichen. Wer über Selbstkontrolle verfügt, macht auch Party – aber vielleicht nicht am Tag vor der Prüfung“, sagt Friese.

In seinen Vorträgen bittet der Sozialpsychologe das Publikum, sich an die zehn aufregendsten Momente im Leben zu erinnern. Die haben meistens wenig mit Selbstkontrolle zu tun. Gute Selbstkontrolle bedeutet also, Ziele über lange Zeit zum Erfolg zu führen – und so viele schöne Momente wie möglich zu haben.

Ein anderer Mensch zu werden, das kann nicht jeder. Vielleicht muss man das aber auch gar nicht werden. Denn es starten ja „nur“ 40 bis 50 Prozent der Menschen in Deutschland mit guten Vorsätzen in das neue Jahr. Und die anderen 50 bis 60 Prozent?

Die haben vielleicht so viel Selbstkontrolle, dass sie ihre Ziele auch so erreichen. Oder sie sind ganz zufrieden mit ihrem Leben und haben nur den Vorsatz, bei nächster Gelegenheit von der Couch auf die Hängematte zu wechseln.

der Leidensdruck

- ▶ psychischer Stress wegen Problemen

notwendig

- ▶ nötig

sehen als

- ▶ hier: finden, dass etwas ... ist

das Letztere

- ▶ das zuletzt Genannte

in Verbindung bringen mit

- ▶ hier: assoziieren mit

der Genussläufer, -

- ▶ hier: Person, die sportlich läuft, um zu genießen, z. B. in Form von tollen Dingen entlang des Weges

der Iso-Drink, -s

- ▶ isotonisches Getränk, z. B. für den Sport

das Weingut, -er

- ▶ Areal, auf dem man sich um die Pflanzen zur Weinproduktion kümmert

die Attributionstheorie

- ▶ ≈ Theorie in der Psychologie zur Reaktion des Menschen auf Aspekte in seinem Leben

innerhalb

- ▶ hier: ≈ in der Kontrolle von

änderbar

- ▶ so, dass man es ändern kann

halten für

- ▶ der Meinung sein, dass etwas ... ist

künftig

- ▶ in der Zukunft

der Ausgang

- ▶ hier: Ergebnis am Ende

gezielt

- ▶ mit einer speziellen Absicht

nutzen

- ▶ ≈ benutzen

verfügen über

- ▶ haben

der Vortrag, -e

- ▶ ≈ Sprechen vor Publikum

aufregend

- ▶ interessant; mit Adrenalin

die Hängematte, -n

- ▶ langes Stück Stoff, das man z. B. zwischen zwei Bäume hängt, um darin zu liegen



Sandrine Lehmann
Heimat: Guadeloupe
Alter: 45
Beruf: Tierärztin auf Jobsuche
Start: Oktober 2018
Hobbys: Zeichnen von Comics, Klavierspielen, Joggen, Skilanglauf

MEIN ERSTES JAHR

„Überraschender Kulturschock“

Postkartenidylle mit Bergen: Die Landschaft in der Schweiz mag Sandrine Lehmann sehr. Aber das Schweizerdeutsch macht es für die Belgierin aus Guadeloupe nicht einfach.

LEICHT PLUS AUDIO



Engelberg

Dort liegt es: Kanton Obwalden in der Zentralschweiz
Dort wohnen: 4371 Menschen
Interessant ist: In dem idyllischen Bergort liegt das Ende der Welt. Aber keine Sorge: Die Apokalypse ist dort nur das plötzliche Ende eines Tals vor einem Berg.

Mein Tipp

Engelberg ist sehr zu empfehlen, wenn man aktiven Urlaub mag. In dem schönen Bergort kann man nicht nur Ski fahren und anderen Wintersport machen. Es gibt dort auch viele Wanderwege, Mountainbike-Routen und Rodelbahnen. Außerdem ist die Stadt Luzern nur rund 45 Minuten weg – ideal für einen Ausflug.

Reisen habe ich schon immer gemocht. In meinem Leben habe ich an vielen verschiedenen Orten gewohnt und gearbeitet. Meinen Mann habe ich in Paris kennengelernt. Er ist Schweizer und hat davon geträumt, in einem Land mit tropischem Klima zu leben. Also sind wir nach Guadeloupe gezogen – ein Zuhause in der Sonne.

Ich bin in Belgien geboren, aber in Guadeloupe aufgewachsen. Wir haben dort einen Sohn bekommen. Leider hat mein Mann keinen Job gefunden. Nach zwei Jahren haben wir beschlossen, in die Schweiz zu ziehen. Ich habe mich darauf gefreut, ein neues Land zu entdecken. Dann habe ich aber einen überraschenden Kulturschock erlebt.

Am Anfang war wirklich alles toll. Wir sind im Herbst 2018 nach Engelberg in den Schweizer Bergen gezogen. Das ist ein kleines Touristendorf in einem grandiosen Postkartenpanorama. Es gibt dort alles: Schulen, ein Kino, Supermärkte, viele Restaurants und Cafés, Sportmöglichkeiten, ein super Skigebiet, aber auch viel Ruhe. Außerdem ist das Gesundheitssystem in der Schweiz sehr gut. Als Mutter war das besonders wichtig für mich.

In Guadeloupe habe ich als Schülerin und an der Universität Deutsch gelernt. Deshalb habe ich gedacht, dass die Sprache in der Schweiz kein Problem ist. Aber Schweizerdeutsch ist schwer zu verstehen. Trotzdem habe ich versucht, mit so vielen Menschen wie möglich zu sprechen: mit Kassierern, Müttern im Park und Wanderern. Alle sind nett und freundlich, aber aus den Kontakten ist nicht mehr geworden. Ich kenne heute viele Leute, habe aber keine Freunde.

Auch an die kalten Temperaturen in meinem ersten Schweizer Winter musste ich mich gewöhnen. Aber ich habe nicht aufgegeben. Ich gehe gern wandern, lerne Blumen kennen und habe mit Skilanglauf begonnen. Die Landschaft ist fantastisch. Die nächsten Winter waren dann viel leichter.

Heute haben wir zwei Söhne. Ich bin zu Hause, will aber gern arbeiten. Denn eigentlich bin ich Tierärztin. Mein Mann und ich überlegen, ob wir in eine größere Stadt ziehen. Vielleicht finde ich dort leichter einen Job.

Aufgeschrieben von Eva Pfeiffer

zeichnen

• mit einem Stift ein Bild machen

Klavier spielen

• Piano spielen

der Skilanglauf

• Sport: Man fährt auf Skiern im Flachland.

(das Flachland

• ↔ Berge)

(der Ski, -er/-

• eins von zwei langen Stücken: Damit kann man auf Schnee einen Berg hinunterfahren.)

gezogen

• Part. II von: ziehen = hier: umziehen

das Zuhause

• hier: Platz zum Leben

aufgewachsen

• Part. II von: aufwachsen = als Kind leben

beschlossen

• Part. II von: beschließen = hier: überlegen und dann sagen: So machen wir es!

(überlegen

• lange denken, wie man etwas machen kann)

entdecken

• hier: ≈ kennenlernen; besichtigen

überraschend

• so, dass man überrascht ist

erlebt

• Part. II von: erleben ≈ hier: als Erfahrung machen

die Möglichkeit, -en

• hier: Angebot; Option

das Skigebiet, -e

• Region: Dort kann man Ski fahren.

der Kassierer, -

• Person: Bei ihr bezahlt man.

der Wanderer, -

• Person: Sie wandert.

sich gewöhnen an

• etwas oft tun oder sehen, bis man es normal findet

aufgeben

• Part. II von: aufgeben = hier: aufhören; nicht weitermachen

Engelberg

das Tal, -er

• ≈ Landschaft: Sie liegt tief zwischen Bergen.

Mein Tipp

die Rodelbahn, -en

• hier: Weg aus Schnee und Eis für Sportgeräte wie einen Bob



Buchstabenkunst

Handgeschriebenes liegt wieder im Trend: Speisekarten, Einladungen oder Texte in Schaufenstern werden immer öfter in feiner Schrift geschrieben. Ein Blick in die Welt der Kalligrafie, von Handlettering bis zu teuren Schreibgeräten.

SCHWER

O bwohl im Alltag immer weniger handschriftlich notiert wird und kaum jemand mit dem Füller Briefe schreibt, erlebt Handgeschriebenes seit einigen Jahren ein überraschendes Comeback. Schriftkünstlerinnen und -künstler gestalten Schaufenster oder Speisekarten, Kalligrafinnen schreiben elegante Einladungen und Grußkarten. Sogar als meditativer Ausgleich zur Bildschirmarbeit ist das Üben schöner Buchstaben beliebt.

Bei all dem werden die Begriffe Kalligrafie, Handlettering und Modern Calligraphy oft synonym benutzt. Nicht ganz zu Recht, wie die Kalligrafie-Künstlerin Chiara Attanasio erklärt. „Die jahrhundertalte Kalligrafie ist die Kunst des Schönschreibens, wobei man westliche, chinesische und arabische Kalligrafie unterscheidet.“ Im Christentum etwa produzierten Mönche früher die berühmten, sehr hübschen Bibel-Kopien.

„Handlettering dagegen ist ein Handwerk, das in den 50er-Jahren geprägt wurde.“ Eigentlich ist damit die Schrift auf Schildern und Werbetafeln gemeint. Modern Calligraphy schließlich sind Schönschriften, die alte kalligrafische Schrifttypen wie „Copperplate“ oder „Spencerian“ nutzen, aber künstlerische Freiheit erlauben – etwa in Form von individuellen Schnörkeln.

In Deutschland, so eine Umfrage, kann fast die Hälfte der Schülerinnen nicht länger als 30 Minuten ohne Probleme mit der Hand schreiben. Während der Pandemie wurden die Probleme noch größer. Dabei fördert Schreiben mit der Hand die Feinmotorik, und das Gehirn ist aktiver als beim Schreiben mit der Tastatur, wie eine Studie aus Norwegen zeigt. Wer Informationen mit der Hand notiert, kann sie sich besser merken.

Die meisten Volkshochschulen bieten Kurse in Handschrift an, auch Schriftkünstler geben Workshops. In Düsseldorf zum Beispiel führt Rie Wada in die

Kunst japanischer Kalligrafie ein, die Grafikdesignerin Katja Tränkner unterrichtet in Berlin. Die Münchenerin Chiara Attanasio erklärt in ihren Kursen, die sie auf Anfrage gibt, warum Schrift weit über die Ästhetik hinaus wichtig ist.

„Unsere Handschrift prägt, wer wir sind, sie ist Teil unseres Seins“, sagt sie. „In meinen Kursen haben viele Teilnehmer Berührungsgänge, manche haben fast ein Jahr lang nicht geschrieben.“ Zum Glück ist es mit dem Schreiben wie mit dem Radfahren – man verlernt es nie.

Für den Anfang braucht man kein teures Werkzeug. „Lieber den Stift nehmen, den man im Alltag am liebsten benutzt, egal ob Füller oder Kugelschreiber.“ Attanasio empfiehlt wasserlösliche Tinte und möglichst glattes Papier, zum Beispiel Kopierpapier.

Wer Informationen mit der Hand notiert, kann sie sich besser merken.

Wer will, kann leicht selbst Tinte herstellen. In der Zeitschrift Handschrift hat die Illustratorin Jenny Oehme ein Rezept für Heidelbeertinte veröffentlicht. Dafür zwei Handvoll frische Beeren in einem Topf zur Hälfte mit Wasser bedecken, zehn

Minuten leicht kochen lassen, mit einer Gabel zerdrücken. Kurz leicht weiterkochen, dann alles durch einen Kaffee- oder Teefilter drücken. Wer die Tinte nicht sofort benutzen will, kann sie mit einem halben Teelöffel Essig vermischt lagern.

Die Renaissance der Handschrift ist auch ein Geschäft – mit dem passenden Equipment. Viele Hersteller bieten Starter-Kits mit Füllern und Federn in verschiedenen Stärken an. Bei Kalligrafie-Stiften gibt es Rund- und Keilspitzen, die Keilform für unterschiedliche Strichbreiten bringt Dynamik in die Schrift. Auch den „Ruby“-Füller von Kaweco im Retrostil gibt es in diversen Stärken.

Offenbar ist die neue Schreibkultur auch für andere Branchen interessant. Das Taschenlabel PB 0110 hat gerade gemeinsam mit dem Füller-Hersteller Lamy Etuis und Schreibtischunterlagen auf den Markt gebracht. **Kathrin Hollmer**

handschriftlich

- mit der Hand geschrieben

der Füller, -

- ≈ spezieller Stift mit Tinte, der besonders von Schulkindern verwendet wird

(die Tinte, -n

- Farbe zum Schreiben und Zeichnen)

ein Comeback erleben

- hier: ≈ ein Comeback haben; plötzlich wieder modern sein

gestalten

- hier: eine Form / ein Design geben

der Ausgleich, -e

- hier: Sache, die man als Gegensatz/Kompensation zu etwas Anstrengendem macht

der Begriff, -e • Wort

zu Recht

- hier: ≈ so, dass man recht hat, wenn man etwas macht; korrekt

etwa

- hier: zum Beispiel

der Mönch, -e

- Mann, der nur für seine Religion lebt, z. B. auch nicht heiratet

dagegen

- hier: ≈ aber; im Gegensatz dazu

das Handwerk, -e

- hier: Arbeiten mit Händen und Werkzeugen

geprägt werden

- hier: sich entwickeln

die Werbetafel, -n

- Schild/Tafel mit Werbung

nutzen

- ≈ benutzen

der Schnörkel, -

- dekorative Linie/Form

dabei

- hier: ≈ und das obwohl

fördern

- unterstützen; helfen

die Feinmotorik

- vom Gehirn kontrollierte kleine, sehr genaue Bewegungen der Finger und Hände

(das Gehirn, -e

- Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt)

die Studie, -n

- systematische Untersuchung

auf Anfrage

- hier: so, dass man um einen Kurs bitten muss

über ... hinaus

- hier: nicht nur für ..., sondern auch für anderes

die Berührungsgangst, -e

- Angst vor Kontakt; hier: Angst, wieder zu schreiben

verlernen

- ≈ Können verlieren

wasserlöslich

- hier: ≈ so, dass man etwas mit Wasser weg-machen kann

die Heidelbeere, -n

- kleine blaue Beere, die im Wald wächst

die Handvoll

- Menge, die man in einer Hand halten kann

bedecken

- hier: darüber gießen

zerdrücken

- durch Drücken klein und zu einer weichen Substanz machen

der Filter, -

- hier: kleine Papiertüte, die man beim Kaffee- oder Teekochen verwendet

die Feder, -n

- hier: traditioneller Gegenstand zum Schreiben und Zeichnen; hier auch: Teil voran an einem Füller

die Stärke, -n

- hier: Art, wie dick oder feil etwas ist

die Rundspitze, -n

- hier: sehr kleines, dünnes rundes Ende

die Keilspitze, -n

- sehr kleines, dünnes Ende: Es hat eine schmale und eine breite Seite.

der Strich, -e

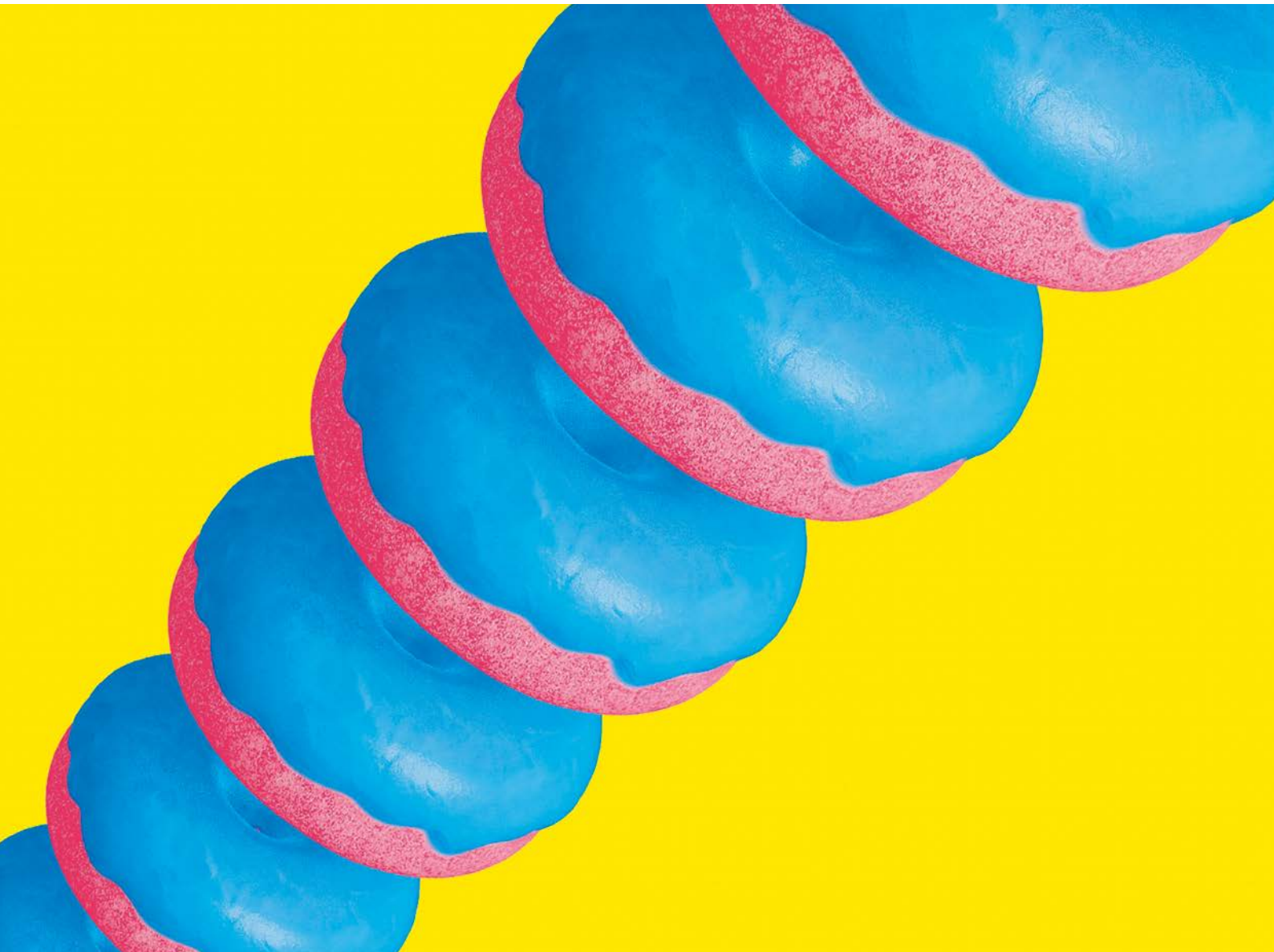
- hier: Linie

das Etui, -s franz.

- hier: flache Schachtel

die Schreibtischunterlage, -n

- Gegenstand, den man auf den Schreibtisch legt, damit man besser schreiben kann.



Werbung für Ungesundes verboten?

Zum Schutz von Kindern fordern rund 40 Organisationen ein Werbeverbot für ungesunde Lebensmittel – zwischen sechs und 23 Uhr in Fernsehen, Radio und Streamingdiensten. Hat das den Effekt, dass Kinder sich gesünder ernähren?

SCHWER

Ja „Marketing für Ungesundes erhöht den Konsum ungesunder Snacks.“

Kinder essen nur halb so viel Obst und Gemüse, aber doppelt so viel Süßigkeiten und Snacks wie empfohlen. 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind übergewichtig. Und sechs Prozent sind sogar adipös, also sehr stark übergewichtig. Die Tendenz ist steigend.

Falsche Ernährung hat oft tödliche Konsequenzen: Jeder siebte Todesfall wird in Deutschland durch ungesunde Ernährung verursacht. Damit sterben an Burger, Chips, Cola und Co. etwa genauso viele Menschen wie am Rauchen.

Die Lebensmittelindustrie ist daran mit schuld: Denn sie vermarktet fast nur ungesunde Produkte aggressiv an Kinder und Jugendliche: Comicfiguren werben auf Frühstücksflocken mit viel Zucker. Influencerinnen und Influencer posieren mit Cola und Burger. Fernsehspots und Plakate locken junge Menschen, egal wo diese sich gerade bewegen.

Die Süßwarenindustrie hat in Deutschland 2021 mehr als eine Milliarde Euro für Werbung ausgegeben! Und Werbung ist effektiv: Wissenschaftliche Studien beweisen, dass Marketing für Ungesundes die Kalorienzufuhr und den Konsum ungesunder Snacks erhöht und Übergewicht fördert.

Um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu schützen und es auch Eltern leichter zu machen, ihre Kinder gesund zu ernähren, brauchen wir umfassende Werbebeschränkungen. Comicfiguren, Influencerinnen und bei Kindern beliebte Prominente sollten nur noch für Gesundes werben dürfen. Im Fernsehen und Internet sollte zwischen sechs und 23 Uhr keine Junkfood-Werbung mehr gezeigt werden dürfen.

Dies wäre ein wichtiger Schritt, um gegen falsche Ernährung zu kämpfen und die Adipositas-Epidemie zu stoppen.

die Süßigkeit, -en

- süßes Lebensmittel

übergewichtig

- zu schwer; zu dick

vermarkten

- etwas oder jemanden so bekannt machen, dass man damit Geld verdient

die Frühstücksflocken Pl.

- sehr kleine Getreideteile, die man meistens zum Frühstück mit Milch isst

der Fernsehspot, -s

- kurzer Film, der für ein Produkt Werbung macht

locken

- hier: Lust auf ein Produkt machen, sodass man es kaufen will

die Studie, -n

- systematische Untersuchung

die Kalorienzufuhr, -en

- das Essen von Kalorien

fördern

- hier: machen, dass etwas mehr wird

umfassend

- fast komplett

die Werbebeschränkung, -en

- hier: Reduzierung von Werbung

der Schritt, -e

- hier: große Änderung; Entscheidung; Aktion

die Verbraucherorganisation, -en

- Organisation für die Interessen aller Personen, die Waren kaufen und benutzen

Nein „Werbeverbote sind kein Mittel, um Gewichtsveränderungen zu erreichen.“

Lebensmittelwerbung hat keinen nachhaltigen Einfluss darauf, ob die Gesamternährung von Kindern zu viele Kalorien hat – oder ob Kinder zu wenig Kalorien verbrauchen. Das ist, wie repräsentative Untersuchungen beweisen, die praktische Erfahrung von Eltern. Werbeverbote für Lebensmittel sind deshalb kein geeignetes Mittel, um Gewichtsveränderungen zu erreichen. Das zeigen Daten aus Ländern, die Werbeverbote eingeführt haben: Kinder sind dort nicht schlanker.

Übergewicht bei Kindern ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Wir müssen uns mit den relevanten Ursachen beschäftigen: zu wenig Bewegung in Schule und Freizeit, unausgewogene Ernährungsgewohnheiten in Familien und zu wenig Ernährungsbildung. 44 Prozent der Kinder haben sich in der Pandemie weniger als vorher bewegt. Bei 33 Prozent hat sich die körperliche Fitness verschlechtert. Das hat die Gewichtszunahme bei Kindern verursacht – bei gleichzeitig weniger Werbung für Lebensmittel.

Die Kategorien gesunde und ungesunde Lebensmittel helfen nicht. Denn in einer ausgewogenen Ernährung haben alle Lebensmittel ihren Platz. Lebensmittelwerbung wird in Deutschland schon sehr stark gesetzlich und selbstregulativ reguliert. Die Regulierung geht über die europäischen Vorgaben sogar hinaus: Kindersendungen dürfen hier nicht durch Werbung unterbrochen werden.

Werbung finanziert außerdem unsere vielfältige Medienlandschaft. Sie ist elementar für ein breites Angebot von Informationen, Sport, Unterhaltung und Kultur. Werbeverbote hätten klar negative Konsequenzen für die Gesellschaft – ohne den nachhaltigen Effekt, dass sich etwas an den entscheidenden Ursachen von Übergewicht bei Kindern ändert.

nachhaltig

- hier: so, dass es einen langen und intensiven Effekt hat

die Herausforderung, -en

- hier: schwierige Aufgabe

unausgewogen

- hier: so, dass nicht alle Lebensmittel dabei sind, die den Körper fit und gesund halten

die Ernährungsbildung

- Wissen über Ernährung

hinausgehen über

- hier: mehr machen als nötig

die Vorgabe, -n

- Vorschrift; Regel

unterbrechen

- hier: immer wieder stoppen

vielfältig

- hier: unterschiedlich; mit viel Variation

die Medienlandschaft, -en

- Medienangebot

der Hauptgeschäftsführer, -

- hier: Manager, der den Hauptsitz einer Organisation leitet

der Zentralverband, -e

- zentrale Organisation



Luise Molling ist Campaignerin bei der Verbraucherorganisation Foodwatch.



Bernd Nauen ist Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands der deutschen Werbewirtschaft.



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Das Bürgergeld

Wenn Menschen länger keine Arbeit finden, bekommen sie jetzt Bürgergeld – bis Ende letzten Jahres war das Hartz IV. Was hat sich geändert? Und was sind die Konditionen?

LEICHT

Mit dem neuen Jahr hat eine neue Ära begonnen – für mindestens eine Person. Denn seit Januar hat Peter Hartz seinen Namen zurück. Der heute 81 Jahre alte Manager war 2002 Chef einer Kommission mit einer wichtigen Aufgabe: Sie sollte Vorschläge machen, um den deutschen Arbeitsmarkt mit rund vier Millionen Menschen ohne Job zu reformieren.

Hartz' Kommission hat der Regierung des sozialdemokratischen Bundeskanzlers Gerhard Schröder damals viele Ideen geliefert. Mit vier Reformpaketen sollte die Arbeitsvermittlung effektiver, aber

auch strenger werden. Für die vierte Stufe der Reformen hat es von Anfang an viel Kritik gegeben: Aus der früheren Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe wurde das Arbeitslosengeld II, kurz: ALG II. Viel bekannter wurde es unter dem Namen Hartz IV. Schröders Regierung hat es im Jahr 2005 eingeführt.

Hartz IV haben Personen in verschiedenen Situationen bekommen. Zum Beispiel, wenn sie länger keine Arbeit finden. Oder wenn sie zu wenig verdienen, um ihr Leben zu finanzieren. Das ALG II sollte garantieren, dass die Menschen genug Geld zum Leben haben – ein Existenzminimum. 2005 waren das pro Person

der Bürger, -

• hier: Einwohner von Deutschland

der Arbeitsmarkt, -e

• ≈ Teil von der Wirtschaft: alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer

um zu reformieren

• hier: so, dass man reformieren kann

der Bundeskanzler, -

• Regierungschef

damals

• zu der Zeit

... sollte werden

• man hat geplant, dass ... wird

streng

• hier: mit genauen Regeln und Konditionen

die Stufe, -n

• hier: ≈ Phase

die Arbeitslosenhilfe

• Geld für Menschen, die keine Arbeit haben

die Sozialhilfe

• Geld für Menschen, die sehr arm sind

einführen

• hier: starten

das Existenzminimum

• Geld, das man mindestens braucht, damit man leben kann

345 Euro im Monat. Dazu hat es Geld für Miete und Heizung gegeben. Wenn man aber zum Beispiel verheiratet war und die Ehefrau oder der Ehemann gut verdient hat, hat man weniger oder auch kein Geld bekommen. Auch wenn man viel gespartes Geld hatte, musste man zuerst das meiste von diesem Geld ausgeben.

Für Hartz IV mussten die Menschen etwas tun – nämlich sich um eine Ausbildung oder Arbeit bemühen. Wenn das nicht passiert ist, hat es Sanktionen gegeben. Das hat meistens bedeutet, dass die Person weniger Geld bekommen hat. In manchen Fällen war die Konsequenz der Sanktionen, dass Menschen ihre Miete nicht mehr bezahlen konnten – und auf der Straße leben mussten.

Die Arbeitsmarktreformen von Schröders Regierung haben vieles geändert. Ein Effekt waren niedrigere Arbeitslosenzahlen. Trotzdem hat speziell Hartz IV kein gutes Image. Peter Hartz' Name ist zum Synonym für Sozialabbau geworden.

Auch für das Image der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) war das ALG II ein Problem.

Manche sagen, es war ihr größter Fehler. Und den will die SPD in der aktuellen Regierung jetzt korrigieren – mit dem neuen Bürgergeld. „Diese Reform ist ein Meilenstein der Sozialpolitik in Deutschland“, sagt Bundeskanzler Olaf Scholz dazu.

Einen Teil der Reform hat die Regierung zum Anfang dieses Jahres realisiert. Ab Juli kommt der zweite Teil. In der Zeit extrem gestiegener Energiekosten und Lebensmittelpreise ist ein Aspekt besonders wichtig: Seit Januar bekommen die Menschen mehr Geld. 2022 waren es im Hartz-IV-System 449 Euro im Monat. Jetzt sind es 502 Euro pro Person und 902 Euro für ein Paar.

Aber auch das Credo des Bürgergelds ist ein anderes. Bei Hartz IV war es Priorität, dass die Empfängerinnen und Empfänger so schnell wie möglich eine neue

Arbeit finden. Beim Bürgergeld liegt der Fokus auf Weiterbildung und auf Aktionen, um die Menschen für einen Beruf zu qualifizieren. So sollen sie zum Beispiel individuelle Coachings bekommen.

Außerdem dürfen die Empfängerinnen mehr gespartes Geld behalten. Bei einer Person sind das 40 000 Euro. Leben Empfänger in einer Bedarfsgemeinschaft, kommen pro Person 15 000 Euro dazu.

Um das Bürgergeld zu bekommen, muss man in Deutschland wohnen und älter als 15 Jahre sein. Einen deutschen Pass braucht man dafür nicht. Beantragen kann man das Bürgergeld bei den Jobcentern der Stadt- oder Gemeindeverwaltung. Das soll auch digital möglich sein.

In der Politik hat es im letzten Jahr wegen des Bürgergelds viele Diskussionen und viel Streit gegeben. Arbeitsminister

Hubertus Heil wollte die Reform eigentlich noch sozialer machen. Zum Beispiel wollte er, dass Empfängerinnen 60 000 Euro Gespartes behalten dürfen. Außerdem sollten deutlich weniger Sanktionen möglich sein.

Die konservativen Parteien waren gegen diese Pläne. Am Ende

haben die Politiker einen Kompromiss gefunden. Aber auch an diesem gibt es Kritik. Zum Beispiel finden manche soziale Organisationen die neuen Beträge noch zu niedrig. Auch die Chefin der Partei Die Linke, Janine Wissler, meint: „Das ist keine echte Reform von Hartz IV.“

Auch wenn es Kontroversen um das Bürgergeld gibt, ist eine Sache sicher: Der Name Hartz IV ist weg. Leider will Peter Hartz nicht verraten, ob er sich deshalb über das Bürgergeld freut. Dass er über den Hartz-IV-Titel nicht glücklich war, ist aber wahrscheinlich. So hat er in einem Interview einmal gesagt: Mit dem Namen Leutheusser-Schnarrenberger wäre ihm das alles nicht passiert. Wer diesen komplizierten Namen hat? Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, eine frühere deutsche Justizministerin. **Eva Pfeiffer**

sich bemühen

• hier: versuchen, ... zu bekommen

der Fall, -e

• hier: Situation

der Sozialabbau

• ≈ Reduzieren von sozialen Hilfen

der Meilenstein, -e

• hier: wichtige Innovation; wichtige Aktion

gestiegen

• Part. II von: steigen = hier: mehr werden; höher werden

liegen

• hier: sein

die Weiterbildung, -en

• Kurs für mehr oder aktuelles Wissen im eigenen Beruf

so

• hier: zum Beispiel

die Bedarfsgemeinschaft, -en

• Personen: Sie leben zusammen, und einer kümmert sich um den anderen, z. B. (Ehe-)Partner, Familien

beantragen

• ein Formular ausfüllen und so versuchen, ... zu bekommen

die Stadt- oder Gemeindeverwaltung, -en

• Administration von einer Stadt oder Kommune

digital

• ↔ analog; online

verraten

• hier: ≈ offiziell sagen

wäre ... passiert

• Konj. II der Vergangenheit von: passieren

Das Credo des Bürgergelds: den Menschen helfen, sich für einen Beruf zu qualifizieren.



So klappt die Deutschprüfung



Goethe-Zertifikat, DSH, telc, TestDaF – es gibt viele verschiedene Deutsch-Zertifikate. Wie bereitet man sich am besten auf so einen Test vor?
Von Eva Pfeiffer

MITTEL

Die Kolumbianerin Katherin Reina unterhält sich gern auf Deutsch. Das hat der 25-Jährigen geholfen, die Prüfungen für die Goethe-Zertifikate auf den Sprachniveaustufen A2 und B1 zu bestehen. Aber beim TestDaF auf dem Niveau C1 war etwas anders: „Die Prüfung fand komplett am Computer statt, auch der mündliche Teil. Das war eine komische Situation. Normalerweise spreche ich ja mit Menschen und nicht mit einer Maschine“, erzählt sie.

Reina begann 2014 an der Universität in Bogotá mit dem Deutschlernen. Vier Jahre später ging sie als Au-pair in die österreichische Stadt Graz. Heute wohnt sie in Berlin. Reina arbeitet vor allem als Spanisch-Übersetzerin, will dieses Jahr aber wahrscheinlich wieder studieren – für einen Master in Kommunikationswissenschaften. Deshalb meldete sie sich für den TestDaF auf der Sprachniveaustufe C1 an.

Auch wenn Reina sich im mündlichen Teil der Prüfung nicht ganz wohlfühlte – bestanden hat sie trotzdem. Das Gespräch mit dem Computer war zwar etwas seltsam, aber keine Überraschung für die Kolumbianerin. Denn vor jedem

Test hat sie etwas getan, das sie allen Deutschlernenden zur Vorbereitung ans Herz legt: Reina hat sich intensiv über die Testformate informiert.

Das Testformat kennenlernen

„Im Internet gibt es ganz viel Material zu den verschiedenen Prüfungen“, sagt Reina. „Ich habe alle Informationen gesammelt, die ich bekommen konnte.“

Sich früh mit dem Testformat zu beschäftigen, empfiehlt auch Olaf Bärenfänger. Er ist Direktor des Sprachenzentrums an der Universität Leipzig und Experte

für Testwissenschaft und Kompetenzdiagnostik. Bärenfänger sagt: „Jede Prüfung ist spezifisch. Auf den Websites der Testanbieter kann man oft Modelltests herunterladen und damit üben. So lernt man das Format besser kennen.“

Goethe-Institut, telc, TestDaF-Institut: Testanbieter und Testformate gibt es viele. Wie groß sind die Unterschiede zwischen ihnen? „Die Prüfungen der bekannten Anbieter sind alle stark professionalisiert. Viel falsch machen kann man bei der Auswahl nicht“, antwortet Bärenfänger. „Bei manchen individuellen Aspekten kann es aber sinnvoll sein, sich für oder gegen ein Testformat zu entscheiden. Wenn ich zum Beispiel keine Paarprüfung mag, dann sollte

die Sprachniveaustufe, -n

- hier: ≈ Qualität der Sprachkenntnisse

die Kommunikationswissenschaft, -en

- viel systematisches Wissen im Sektor Kommunikation

sich wohlfühlen

- zufrieden sein; sich gut fühlen

ans Herz legen

- hier: empfehlen

die Testwissenschaft, -en

- viel systematisches Wissen im Sektor Prüfungen und Tests

die Kompetenzdiagnostik, -en

- ≈ Wissen über die Möglichkeiten, Kenntnisse und Können (z. B. in Prüfungen) festzustellen

herunterladen

- downloaden

stark

- hier: sehr

die Auswahl

- von: auswählen = hier: das Beste wählen

sinnvoll

- so, dass es Sinn macht

die Paarprüfung, -en

- hier: mündliche Prüfung, bei der man mit einem Partner z. B. diskutiert oder ein Gespräch spielt

Auf den Webseiten vieler Testanbieter kann man mit Modellprüfungen üben.

ich den Test vielleicht nicht unbedingt bei telc machen. Und wenn ich Probleme mit einer Prüfung komplett am Computer habe, ist der digitale TestDaF wahrscheinlich nicht das ideale Format für mich. Aber man hat auch nicht bei allen Zertifikaten eine Wahl“, sagt der Sprachexperte.

Noch einen anderen Tipp zu den Anbietern gibt Reina: „Die Preise für die Teilnahme an den Prüfungen sind in manchen Ländern verschieden“, stellt sie fest. „Für den TestDaF zum Beispiel gab es in Kolumbien zwar weniger Prüfungstermine. Aber die Teilnahmegebühren waren günstiger als in Deutschland.“

Wenn man einen Anbieter gefunden hat, sollte man sich trotzdem nicht direkt zur Prüfung anmelden. Denn vorher ist eine Frage elementar: Ist es realistisch, dass ich mit meinen Sprachkenntnissen den Test bestehe?

Die Selbstdiagnose

Eine Prüfung nicht zu bestehen, bringt nicht nur Frustration. Die Teilnahme kostet auch Geld. Bärenfänger empfiehlt deshalb, sich vorher mit den Prüfungszielen vertraut zu

machen. Also zum Beispiel: Was muss ich für eine Deutschprüfung auf C1-Niveau können? Bei der Suche nach Antworten auf Fragen wie diese helfen Selbsttests auf den Webseiten der Anbieter.

Auch Feedback von anderen ist wichtig für eine Selbstdiagnose, wie Bärenfänger erklärt: „Wenn ich einen Vorbereitungskurs für die Prüfung oder einfach einen Sprachkurs mache, sollte ich die Lehrerin oder den Lehrer offensiv um Feedback bitten. Manche Lernende sind da ein bisschen schüchtern – das sollten sie aber nicht sein. Außerdem kann das Feedback der Mitlernenden helfen, die eigenen Sprachkenntnisse besser einzuschätzen.“

Wenn man sich über die verschiedenen Testformate informiert und für einen Termin angemeldet hat, beginnt die konkrete Vorbereitung der Prüfung. Vielen Lernenden hilft es, dafür einen speziellen

Trainingskurs zu besuchen. „Ich fand das gut, weil man in dem Kurs auf alle möglichen Prüfungssituationen vorbereitet wird“, erzählt Reina. Ein Vorteil am Vorbereitungskurs ist auch, dass die Lehrerin die Teilnehmenden korrigiert, wenn sie Fehler machen.

Sprachexperte Bärenfänger sagt: „Ob jemand einen Vorbereitungskurs braucht oder lieber allein für die Prüfung lernt, ist individuell. Es gibt aber auf jeden Fall sehr erfolgreiche Vorbereitungskurse.“

Sowohl mit als auch ohne Kurs ist eine Sache bei der Prüfungsvorbereitung besonders wichtig: das Sprechen.

Das Sprechen üben

„In den Monaten vor den Prüfungen habe ich mit meinen Freunden ganz viel Deutsch gesprochen“, erzählt Reina. „Und wenn ich allein war, habe ich einfach mit mir selbst auf Deutsch geredet.“

Auch Bärenfänger betont die Bedeutung des Sprechens: „Es geht in den Prüfungen immer darum, kommunikative Situationen erfolgreich zu meistern. Deshalb sollte man alle Möglichkeiten nutzen, um das zu trainieren.“

Er stellt fest, dass manche Lernende in der Prüfungsvorbereitung einen starken Fokus auf der Grammatik haben. „Es gibt einigen Menschen Sicherheit, wenn sie die Grammatik-Regeln gut kennen. Damit sollte man es aber nicht übertreiben. Üben Sie lieber, eine Präsentation auf Deutsch zu halten, statt mehr Zeit als nötig mit dem Konjunktiv II zu verbringen.“

Bärenfänger empfiehlt Lernenden das Sprechtraining in der Gruppe – im Sprachunterricht oder zum Beispiel in Sprachtandems und Sprachcafés.

Besonders effektiv ist immer der Kontakt mit authentischem Deutsch in realen Alltagssituationen. Dabei lernt man nicht nur die Sprache, sondern auch die Mentalität und Kultur besser kennen. In der Prüfung kann das ein Vorteil sein.

nicht unbedingt

• ≈ wahrscheinlich nicht; besser nicht

digital

• hier: online

eine Wahl haben

• wählen können

die Teilnahme, -n

• von: teilnehmen

sich vertraut machen mit

• hier: kennenlernen; sich beschäftigen mit

offensiv

• hier: aktiv; direkt

schüchtern

• ≈ unsicher; voll Angst

einschätzen

• sich eine Meinung davon machen, wie ... ist

alle möglichen

• hier: viele verschiedene

erfolgreich

• mit Erfolg

betonen

• hier: besonders deutlich zeigen

die Bedeutung

• hier: Wichtigkeit

meistern

• eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

nutzen

• ≈ benutzen

es übertreiben mit

• ... mehr machen, als nötig ist

halten

• hier: ≈ machen; (vor Publikum) sagen; präsentieren

das Sprachtandem, -s

• Sprachlernmethode: Zwei Personen mit unterschiedlicher Muttersprache helfen sich, die Sprache des anderen zu lernen.

das Sprachcafé, -s

• Treffen von mehreren Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen, um sich in einer Fremdsprache zu unterhalten; sie bekommen dabei Hilfe von Personen mit dieser Muttersprache.

Es ist effektiver, das Sprechen zu üben, statt zu viel Zeit mit der Grammatik zu verbringen.



Vorbereitung auf Bachelor, Master und Berufsausbildung in Deutschland

Sie machen bald Ihren Schulabschluss oder beenden Ihr Bachelorstudium? Sie planen eine Berufsausbildung oder ein Studium in Deutschland? Sie erfüllen dafür noch nicht alle Voraussetzungen? Kein Problem!

An der Hochschule Fulda werden Sie mit den Programmen „Pre-College“ und „Pre-Study“ auf ein Studium oder eine Berufsausbildung in Deutschland vorbereitet.

Als Teilnehmer*innen

- besuchen Sie Fachkurse in Ihrem Wunschstudiengang,
- absolvieren Sie ein Praktikum bei einem Unternehmen in der Region Fulda,
- erwerben und verbessern Sie Ihre Deutschkenntnisse auf unterschiedlichen Niveaus,
- erfahren Sie mehr über das Leben, Studieren und Arbeiten in Deutschland.

Wählen Sie Pre-Study, wenn Sie

- ein Bachelor- oder Masterstudium in Deutschland machen wollen,
- bereits über eine direkte Hochschulzugangsberechtigung für Deutschland verfügen und
- keine Deutschkenntnisse oder aber bereits das Niveau A2/ B1/ B2 haben.

Pre-College Fulda ist das richtige Programm für Sie, wenn Sie

- Ihren Bachelor oder eine Berufsausbildung in Deutschland machen wollen,
- keine direkte Hochschulzugangsberechtigung (HZB) für Deutschland besitzen und
- Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 nachweisen können.



An der Hochschule Fulda finden Sie eine große Auswahl an Studiengängen aus den Bereichen

- Ernährung & Lebensmittel
- Technik
- Soziales & Interkulturelles
- Gesundheit
- Recht
- Wirtschaft

Die Hochschule Fulda mit ihren rund 9.500 Studierenden, acht Fachbereichen und etwa 60 Studiengängen ist eine moderne Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit starkem Praxisbezug in der Lehre und einem internationalen Profil.

Hochschule Fulda
University of Applied Sciences



Hochschule Fulda | Leipziger Str. 123 | 36037 Fulda | prepare@hs-fulda.de

www.hs-fulda.de/studienvorbereitung

Die wichtigsten Tipps

MITTEL

Lernen Sie die verschiedenen Testformate kennen, und üben Sie mit den Modellprüfungen der Anbieter.

Üben Sie nicht nur allein mit alten Tests. Spezielle Vorbereitungskurse haben zum Beispiel den Vorteil, dass die Lehrerinnen und Lehrer Ihre Fehler korrigieren. Außerdem bekommen Sie dort Informationen über mögliche Prüfungssituationen.

Machen Sie vor der Anmeldung zur Prüfung eine Selbstdiagnose: Ist es realistisch, dass Sie den Test mit Ihren Sprachkenntnissen bestehen? Bitten Sie Ihre Deutschlehrerin, aber auch andere Lernende um eine Einschätzung.

Verbringen Sie bei der Prüfungsvorbereitung nicht zu viel Zeit mit dem Lernen der Grammatik.

Üben Sie vor allem das Sprechen – am besten zusammen mit anderen, zum Beispiel in Sprachtandems und -cafés.

Der Kontakt mit authentischem Deutsch ist sehr effektiv. Reden Sie möglichst viel mit Muttersprachlern.

Finden Sie heraus, mit welchen Prüfungskategorien Sie Probleme haben – und üben Sie diese besonders.

Machen Sie in der Prüfung die leichtesten Aufgaben zuerst.

die Einschätzung, -en

- Meinung

verbringen

- hier: brauchen; benutzen

das Sprachtandem, -s

- = Sprachlernmethode: Zwei Personen mit unterschiedlicher Muttersprache helfen sich, die Sprache des anderen zu lernen.

das Sprachcafé, -s

- Treffen von mehreren Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen, um sich in einer Fremdsprache zu unterhalten; sie bekommen dabei Hilfe von Personen mit dieser Muttersprache

möglichst viel

- so viel wie möglich

der Muttersprachler, -

- hier: Person, deren Muttersprache Deutsch ist

herausfinden

- entdecken

**In der Prüfung hilft es,
ein paar typische Formulierungen
und Textanfänge zu kennen.
Das spart Zeit.**



Während der Prüfung

Im mündlichen und im schriftlichen Teil der Prüfung hilft es außerdem, ein paar kommunikative Floskeln zu kennen. Bei der Diskussion eines Themas kann das eine allgemeine Einleitung sein. Auch lernt man in der Vorbereitung typische Skripte für verschiedene Szenarios kennen – zum Beispiel für ein Verkaufsgespräch. In der Prüfung spart man Zeit, wenn man darüber nicht mehr nachdenken muss.

Eine gute Strategie ist es außerdem, sich zu Beginn der Prüfung einen Überblick zu verschaffen. „Überfliegen Sie den Test, und machen Sie die leichtesten Aufgaben zuerst“, empfiehlt Bärenfänger.

Welche Aufgaben in der Prüfung eine Lernende leicht oder schwer findet, ist natürlich auch individuell. Aber wie ist es allgemein bei den vier Kategorien, die es in jeder Deutschprüfung gibt: Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen?

„Den Hören-Teil empfinden viele als besonders schwierig“, antwortet Bärenfänger. Aber auch in der Kategorie Lesen sieht er Probleme. „Viele sind es in Zeiten von Instagram und Twitter nicht mehr gewohnt, längere Texte zu lesen.“

Die Kolumbianerin Reina fand den Lesen-Teil im Test tatsächlich besonders schwer: „Der Text war sehr wissenschaftlich und kompliziert“, erzählt sie. Der Hören-Teil wiederum war für sie leicht, denn: „Ich höre ja die ganze Zeit Deutsch um mich herum.“

Lernenden, die sich auf einen Test vorbereiten, möchte Reina schließlich noch etwas sagen: „Seid fleißig, dann schafft ihr das. Man muss wirklich keine Angst haben.“

die Floskel, -n

► Standard-Kombination von Wörtern

die Einleitung, -en

► hier: Beginn; erste Sätze

das Skript, -e/-en/-s

► hier: = typische Struktur; spezieller Plan

sich einen Überblick verschaffen

► hier: = sich orientieren

überfliegen

► hier: schnell und nicht genau lesen

empfinden als

► hier: finden

es gewohnt sein

► kennen; normal finden; hier: oft tun

wissenschaftlich

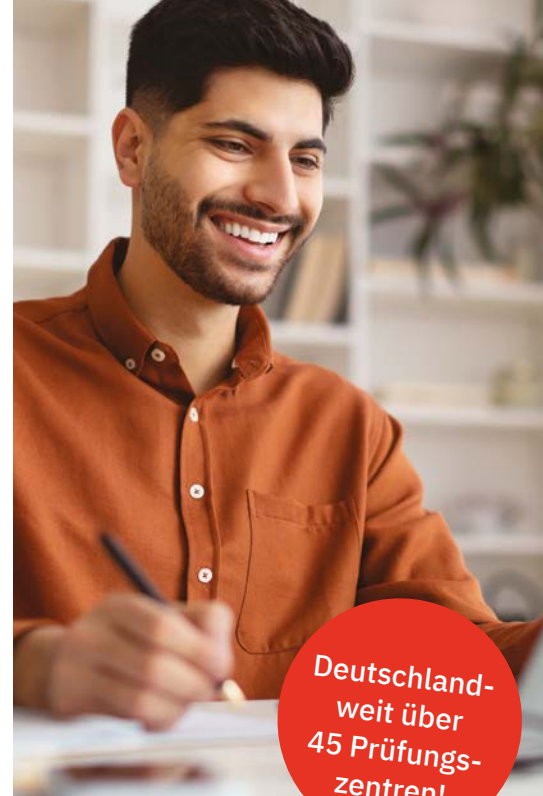
► hier: = akademisch; mit vielen Wörtern aus einem speziellen Sektor, z. B. Medizin

wiederum

► hier: = im Gegenteil dazu; aber

schaffen

► hier: = Erfolg haben bei



Deutschlandweit über 45 Prüfungszentren!

Deutsch lernen mit Berlitz

Mit Erfolg zum Sprachzertifikat!

- Zielgerichtete Vorbereitungskurse und Deutschprüfungen, zum Beispiel für **telc** und **WiDaF**
- Berufssprachkurse (DeuFöV), und allgemeine Integrationskurse – gefördert über das BAMF
- Gruppentraining als Abendkurs, Samstagkurs oder Intensivkurs mit täglichem Training
- Alle Sprachkurse mit erfahrenen Berlitz Trainerinnen und Trainern
- Für alle Niveaustufen, von GER Level A1 bis C1

Weitere Informationen zu unseren Deutsch-Zertifikaten erhalten Sie auf www.berlitz.de/zertifikate oder telefonisch unter **069 24 74 38 912**.

Berlitz®



Die wichtigsten Zertifikate

MITTEL

Goethe-Zertifikat: Das Goethe-Institut bietet Prüfungen für alle Stufen an – vom leichtesten Niveau A1 bis C2 für die sehr weit Fortgeschrittenen. Es gibt Zertifikate für Kinder und Jugendliche (Fit in Deutsch) genauso wie für den Beruf (Goethe-Test PRO und Goethe-Test PRO Pflege). Seit 2012 bietet das Institut auch das Goethe-Zertifikat C2 an, das Große Deutsche Sprachdiplom. Damit dürfen ausländische Studierende an deutschen Hochschulen und Universitäten lernen. Auf www.goethe.de gibt es mehr Informationen und Übungsmaterial.

In Österreich und anderen Ländern gibt es das ÖSD-Zertifikat (für alle Stufen von A1 bis C2). Man hat damit die gleiche Qualifikation wie mit den Goethe-Zertifikaten. Außerdem gibt es eigene Kurse für Jugendliche, ein Zertifikat Wirtschaftssprache Deutsch und spezielle österreichische Formate. Die Prüfungen können an den Prüfungszentren des Vereins Österreichisches Sprachdiplom Deutsch abgelegt werden. Davon gibt es rund 200 in Österreich und 200 weitere Zentren in anderen Ländern. Termine, Übungsmaterial und Modellprüfungen stehen auf www.osd.at.

Viele Migrantinnen und Migranten, die von außerhalb der Europäischen Union kommen, müssen in Deutschland Sprachkenntnisse auf dem B1-Niveau mit dem Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ) nachweisen. Die Prüfung richtet sich vor allem an Menschen, die für den deutschen Pass einen Nachweis über ihre Sprachkenntnisse brauchen. Die offiziellen Integrationskurse bereiten auf den DTZ vor und enden mit der Prüfung. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gibt Informationen auf seiner Website www.bamf.de. Dort finden

sich Modelltests zum Üben. Modellsätze, Hörbeispiele und Aufgaben stehen außerdem auf www.goethe.de und www.telc.net.

Der Sprachtestanbieter **telc** hat Zertifikate auf verschiedenen Niveaus von A1 bis C2 und für verschiedene Lernende im Programm. Auch im Angebot: Zertifikate für Kinder oder der Deutsch-Test für den Beruf. Er ist die Abschlussprüfung für die Berufssprachkurse des BAMF, die sich an Migrantinnen richten. Die Tests können an Volkshochschulen und Sprachschulen gemacht werden. Übungstests gibt es auf der Website www.telc.net.

Auf den Niveaustufen B2 bis C1 liegt der TestDaF. Hochschulen und Universitäten in Deutschland akzeptieren dieses Zertifikat bei ausländischen Studierenden. Kandidaten können den Test an Goethe-Instituten, bei Lektoraten des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD), Hochschulen und Sprachschulen auf der ganzen Welt machen. Mehr Informationen und Modellprüfungen gibt es auf www.testdaf.de.

Deutsche Hochschulen bieten die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) an. An manchen Universitäten können an dieser Prüfung nur ausländische Studienbewerberinnen teilnehmen, die schon eine Zulassung für ein Studium dort haben. Bei einigen Hochschulen ist das auch ohne Zulassung möglich. Es gibt drei unterschiedliche Niveaus: DSH-1, DSH-2 und DSH-3. DSH-1 ist das leichteste. Wer DSH-2 besteht, kann sich für fast jeden Studiengang einschreiben. Dafür muss man bei der Prüfung mindestens 67 Prozent erreichen. Der Test ist an jeder Hochschule ein bisschen anders. Informationen auf dsh.de.

das Niveau, -s franz.
 • hier: ≈ Qualität der Sprachkenntnisse

der/die Fortgeschrittene, -n
 • hier: Person mit guten Deutschkenntnissen

die Hochschule, -n
 • ≈ Universität

ablegen
 • hier: eine Prüfung machen

der Zuwanderer, -
 • Immigrant

nachweisen
 • hier: mit Tests zeigen

sich richten an
 • sein für

der Flüchtling, -e
 • Person, die aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen aus ihrer Heimat weggegangen ist / weggehen musste

Dort finden sich ...
 • hier: Dort gibt es ...

die Abschlussprüfung, -en
 • hier: Prüfung am Ende des Kurses

das Lektorat, -e
 • hier: Büro für Deutsche an einer ausländischen Universität

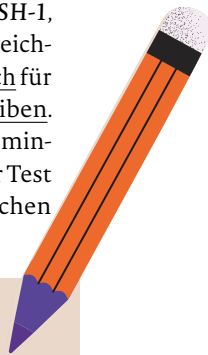
der Deutsche Akademische Austauschdienst
 • Institution von allen deutschen Hochschulen, die sich um internationale Kontakte kümmert

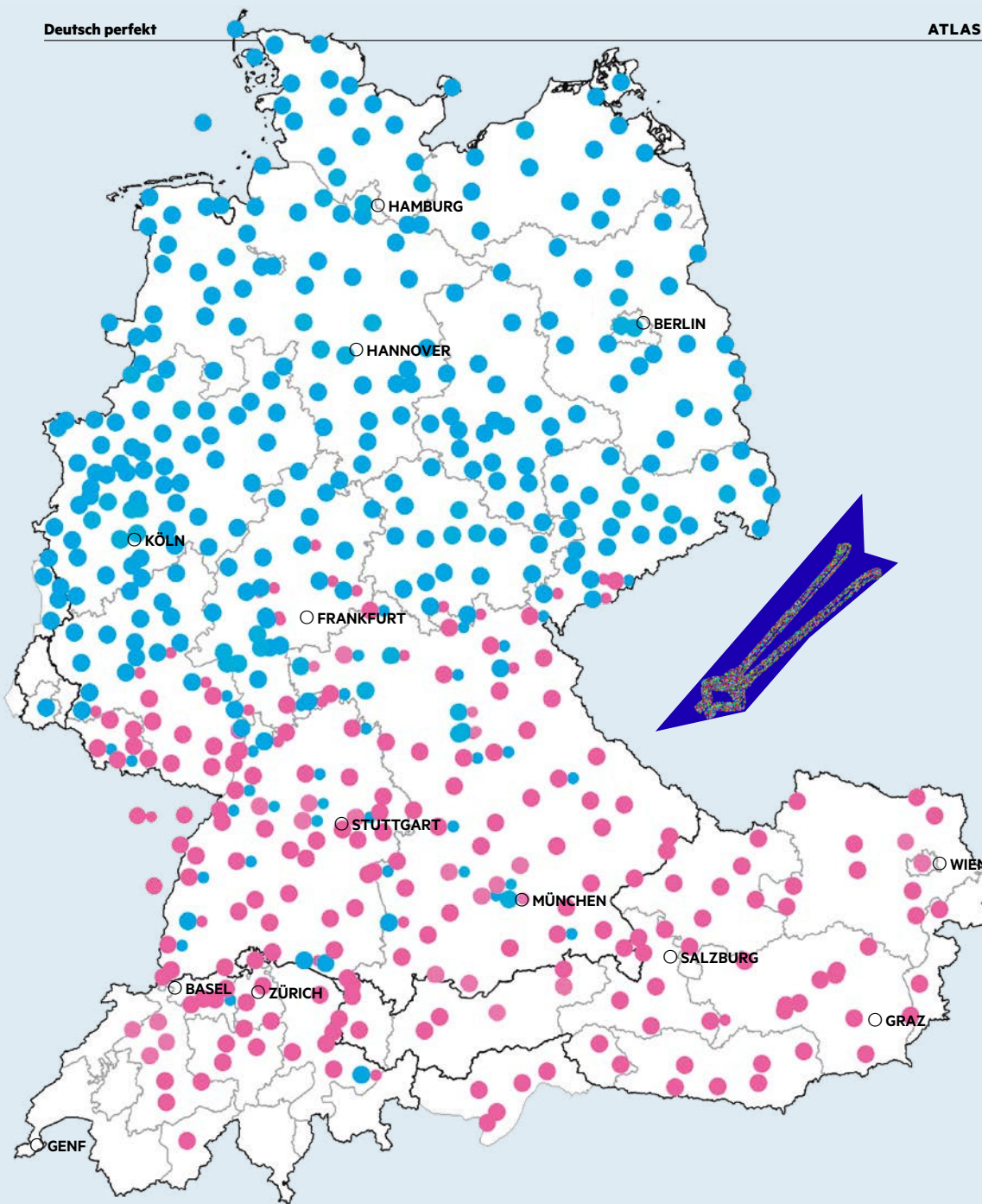
der Hochschulzugang, -e
 • Möglichkeit, an einer Universität zu studieren

die Zulassung, -en
 • offizielle Erlaubnis

der Studiengang, -e
 • Ausbildung, die man an der Universität in einem speziellen Sektor macht

sich einschreiben
 • hier: sich als Studierende(r) anmelden





LEICHT

- Kneifzange
- Beißzange

Wo spricht man wie? Kneifzange

Dieses praktische Werkzeug ist für jeden Haushalt zu empfehlen. Denn mit der Kneifzange kann man nicht nur Nägel aus der Wand ziehen, sondern auch Draht kürzer machen. Die Bezeichnungen für das Werkzeug sind ziemlich einfach: Es gibt dafür zwei bekannte Namen. Orientieren kann man sich dabei am Main. Der 527 Kilometer lange Fluss beginnt im Osten in der Nähe der bayerischen Stadt Kulmbach, fließt über Würzburg und Frankfurt bis nach Mainz im Westen in den Rhein. Nördlich dieser Main-Linie sprechen die Menschen von der Kneifzange.

Dieses Wort benutzen die Leute nicht nur in Norddeutschland, sondern auch in Ostbelgien und Luxemburg. Es gibt in Dialekten außerdem lautliche Varianten des Namens. So hört man an manchen norddeutschen Orten zum Beispiel das Wort Kniptang. Auf der anderen Seite des Mains ist für das Werkzeug der Name Beißzange dominant – also im südlichen Teil Deutschlands, in Österreich, Liechtenstein, Südtirol und in der Deutschschweiz. Auch hier gibt es in Dialekten lautliche Varianten, zum Beispiel die Bißszange in der Deutschschweiz.

der Haushalt, -e

• hier: Personen: Sie leben zusammen in einer Wohnung oder einem Haus.

der Nagel, -

• ≈ kurzes Ding aus Metall: Man kann ein Bild daran hängen.

ziehen

• hier: aus der Wand holen

der Draht, -e

• dünnes, langes Stück Metall

die Bezeichnung, -en

• hier: ≈ Name; Wort

fließen

• ≈ gehen

die lautliche Variante, die lautlichen Varianten

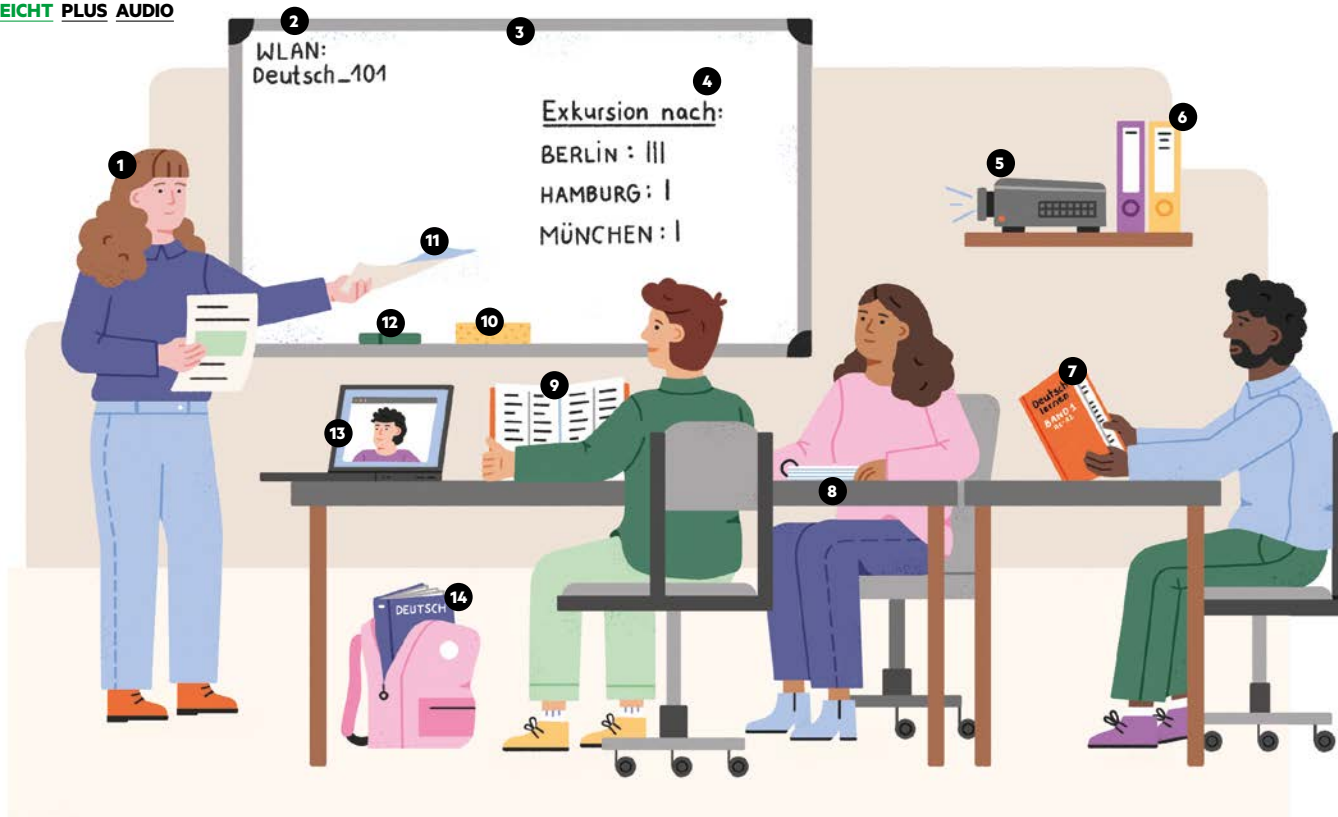
• ≈ Variante: Man spricht sie anders.

(das) Südtirol

• Region im Norden von Italien an der Grenze zu Österreich

Im Deutschkurs

LEICHT PLUS AUDIO



1. die Kursleiterin, -nen
(auch: die Lehrerin, -nen; die Dozentin, -nen)

2. das WLAN-Passwort, -er
3. das Whiteboard, -s engl.
(auch: die Tafel, -n)

4. die Umfrage, -n
5. der Beamer, -
6. der Ordner, -

7. das Lehrbuch, -er
(auch: das Kursbuch, -er)
8. der (Schreib-)Block, -e

9. das Vokabelheft, -e
10. der (Whiteboard-)Schwamm, -e
11. das Arbeitsblatt, -er

12. der Marker, -
13. der Remote-Teilnehmer, -
14. das Wörterbuch, -er

1. Der erste Tag



Was passt? Ergänzen Sie!

Lehrbuch – Vokabelheft – Whiteboard – Kursleiterin – Wörterbuch – Arbeitsblatt – Marker

- Die _____ begrüßt den Kurs.
- Sie schreibt mit einem _____ ihren Namen ans _____.
- Dann öffnen alle ihr _____ auf Seite 8.
- Außerdem bekommen alle ein _____.
- Wer ein Wort nicht kennt, benutzt ein _____.
- Das neue Wort kann man in ein _____ schreiben.

2. Im Kursraum



Was passt? Verbinden Sie!

- | | |
|---------------------|-------------------------------------|
| 1. Mit dem Schwamm | A heftet man Blätter ab. |
| 2. Mit einem Beamer | B kommt man ins Internet. |
| 3. In einem Ordner | C wischt man die Tafel sauber. |
| 4. Über das WLAN | D projiziert man etwas an die Wand. |

Lösungen:

- | | | | | | |
|-----------------|-----------------------|-------------|-----------------|---------------|----------------|
| 1. Kursleiterin | 2. Marker, Whiteboard | 3. Lehrbuch | 4. Arbeitsblatt | 5. Wörterbuch | 6. Vokabelheft |
| 2 | 1C | 2D | 3A | 4B | |

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Arbeit oder nicht? Wie Deutschland funktioniert
Seite 26 - 27

Was passt? Ergänzen Sie!

Jobcenter – Arbeitslosengeld – Reformen – Weiterbildung – arbeitslos

1. Wer keinen Job hat, ist _____.
2. Wer gerade seinen Job verloren hat, bekommt meistens _____.
3. Manchmal muss man eine _____ machen, um eine neue Arbeit zu finden.
4. Darüber kann man sich beim _____ informieren.
5. Jetzt gibt es in Deutschland _____.

2. Alles verstanden? Zum Ärger der Autokraten
Seite 48 - 53

In der Goethe-Prüfung *Zertifikat B1, Lesen, Teil 1*, sollen Sie einen Text verstehen. Üben Sie hier! Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

	richtig	falsch
1. Jacques Tilly ist eine Ikone des Kölner Karnevals.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Letztes Jahr konnte niemand seine neuen Skulpturen sehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Tilly bekommt Briefe, in denen er attackiert wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Schon als Kind ging Tilly mit seinem Vater zum Karneval.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Manche seiner Wagen reisen in andere Länder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Es dauert immer circa fünf Tage, bis Tilly eine Figur fertig hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Relativpronomen Wie geht es eigentlich den Apotheken? Seite 60 - 62

Den Apotheken passiert das, was in den letzten Jahrzehnten im gesamten Handel stattfand. Welches Relativpronomen muss stehen: *das* oder *was*? Ergänzen Sie!

1. In manchen Apotheken gibt es alles, _____ man braucht, wenn man krank ist.
2. Weniger Apotheken zeigen den Effekt eines Gesundheitssystems, _____ nicht mehr sehr gut funktioniert.
3. Die Pandemie zeigte vieles, _____ schon davor nicht gut gelaufen war.
4. Das ist das Medikament, _____ ich bestellt habe.



Lösungen: _____

1. 1. arbeitslos
2. Arbeitslosengeld
3. Weiterbildung
4. Jobcenter
5. Reformen

2. richtig: 3, 4, 5
falsch: 1, 2, 6

3. 1. was
2. das
3. was
4. das

Erst gekauft, dann verkauft

Wir leben im Jetzt, aber man muss oft über die Vergangenheit sprechen. Dafür braucht man auch das Partizip II.

MITTEL PLUS



Das Partizip II wird auch Partizip Perfekt genannt. Denn mit dieser speziellen Verbform bildet man zusammengesetzte Tempora: Man bildet damit zum Beispiel das Perfekt.

Einfache regelmäßige Verben

Sie wissen es: Verben haben einen (Verb-)Stamm und eine Endung:

kauf-en, arbeit-en, spiel-en ...

Bei einfachen regelmäßigen Verben bleibt der Stamm bei der Bildung des Partizips II. Davor kommt das Präfix ge- und ans Ende kommt die Endung -t:

gekauft, gearbeitet, gespielt ...

Luise hat sich einen neuen Laptop gekauft. Sie hat lange dafür gearbeitet.

Trennbare regelmäßige Verben

Mit einem Präfix kann man aus einem Verb ein anderes machen, oft mit einer ganz anderen Bedeutung. Diese Präfixe sind oft trennbar:

ein-kaufen, mit-spielen, zu-machen ...

Bei der Bildung des Partizips II von trennbaren regelmäßigen Verben steht zuerst das Präfix des Verbs, dann das Präfix -ge- und danach der Verbstamm mit der Endung -t:

eingekauft, mitgespielt, zugemacht ...

Luise war noch sehr spät im Supermarkt. Sie hat Milch und Gemüse eingekauft. Dann hat der Supermarkt zugemacht.

Nicht-trennbare regelmäßige Verben

Die Präfixe be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer- sind nicht trennbar. Verben mit diesen Präfixen bilden das Partizip II ohne ge-. Bei regelmäßigen Verben sieht es so aus wie die 3. Person Singular im Präsens:

benutzt, entschuldigt, verkauft ...

Achtung! Die Form des Partizips II bleibt gleich, auch wenn das Subjekt im Plural ist!

Luise hat ihren alten Laptop verkauft.

Auch ihre Freunde haben ihre alten Laptops verkauft.

Verben auf -ieren

Auch Verben mit der Endung -ieren bekommen im Partizip II kein ge-. Auch hier sieht das Partizip II so aus wie die Form der 3. Person Singular:

studiert, telefoniert ...

Luise hat Medizin studiert. Gestern hat sie mit ihrer Schwester telefoniert. Die ist auch Ärztin.

Unregelmäßige Verben und Mischverben

Es gibt im Deutschen auch unregelmäßige Verben. Sie

werden oft „starke Verben“ genannt. Das Partizip II bildet man manchmal mit dem Präfix *ge-* und der Endung *-en*:
Luise hat ein Stück Kuchen gegessen. Ihre Freundin hat nämlich Geburtstag.

Ein besonderes Merkmal von manchen starken Verben ist, dass sie ihren Verbstamm ändern. Das passiert oft auch bei der Bildung des Partizips II:
Auf dem Weg nach Hause ist Luise in den falschen Bus eingestiegen.

Tipp: Lernen Sie die Formen des Partizips II der starken Basisverben auswendig. Andere Verben zu dem Basisverb kann man dann leicht selbst bilden:
nehmen – genommen, annehmen – angenommen, vornehmen – vorgenommen, zunehmen – zugenommen ...

Außerdem gibt es noch Mischverben. Das sind Verben mit Stammänderung (wie starke Verben) und der Endung *-t*:
denken – gedacht, bringen – gebracht ...

1. Winterreise



Ergänzen Sie das Partizip II!

- Wir sind über Weihnachten in die Schweiz (**fahren**)
- Dort haben wir einen schönen Winterurlaub (**machen**)
- Wir haben viel Natur und auch die Hauptstadt Bern (**sehen**)
- Wir haben leckere Schweizer Spezialitäten und guten Wein (**essen, trinken**)
- Gestern sind wir nach Hause (**kommen**)

2. In Eile



Ergänzen Sie das Partizip II in der korrekten Form!

- Ich habe gerade bei Clara (**anrufen**)
- Es sind schon alle da, nur wir noch nicht. Hast du dich schon ? (**umziehen**)
- Wir müssen los! Haben wir alle Fenster ? (**zumachen**)
- Wir waren schon letztes Mal zu spät. Hast du das schon wieder ? (**vergessen**)
- Ich fühle mich ein bisschen krank. Hoffentlich habe ich mich nicht (**erkälten**)
- Was sagen wir, wenn wir zu spät kommen? Hast du dir das schon ? (**überlegen**)

3. Freunde



Ergänzen Sie das passende Verb im Partizip II!

studieren – trainieren – interessieren – telefonieren

- Marco hat sich schon immer für Flugzeuge
- Gestern hat er mit seinem besten Freund
- Sie haben nach der Schule zusammen
- In der Zeit haben sie auch zusammen im Fitnessstudio

Lösungen:

1. gefahren
2. gemacht
3. gesehen
4. gegessen,
getrunken
5. gekommen

1. angerufen
2. umgezogen
3. zugemacht
4. vergessen
5. erkältet
6. überlegt

1. interessiert
2. telefoniert
3. studiert
4. trainiert



Darf ich vorstellen?

Eine neue Kollegin, ein neuer Kunde oder ein neuer Job: Nicht nur am ersten Tag in einer neuen Firma muss man sich oder andere vorstellen.

MITTEL PLUS

Der Start in einem neuen Job ist immer aufregend. Und es ist klar: Der erste Eindruck ist wichtig. Man muss sich in diesen Tagen immer wieder vorstellen oder wird selbst dem Team und den Kundinnen und Kunden vorgestellt. Es ist gut, sicher und ruhig dabei zu wirken. Das geht natürlich am besten, wenn man sich sprachlich ein bisschen darauf vorbereitet.

Sich selbst vorstellen

Überlegen Sie sich deshalb schon zu Hause, wie Sie sich Ihrem neuen Team vorstellen möchten. Oft ist es gut, zwei Varianten zu haben: Was möchten Sie Ihren direkten Kolleginnen sagen, und was in einer größeren Vorstellungsrunde? Fassen Sie Ihre Ausbildung und Berufserfahrung kurz und klar zusammen. Nennen Sie außerdem Ihre wichtigsten Erfolge und Projekte. Aber Vorsicht: Bleiben Sie dabei sachlich und bescheiden. Sonst könnte das nicht als selbstsicher sondern als angeberisch wirken. Und das ist in der deutschen Arbeitskultur nicht gern gesehen.

Mit welchen Worten Sie sich vorstellen, hängt von der Situation ab. Es gilt: Ist die Situation formell, dann ist auch die Sprache formeller und höflicher. Falls Sie unsicher sind, bleiben Sie lieber formell. So sind Sie auf der sicheren Seite.

Diese Sätze sind wichtig:

- Mein Name ist ...
- Ich heiße ... und komme aus ...
- Mein Heimatland ist ... aber ich lebe seit ... Jahren in Deutschland.
- Seit ... arbeite ich im Bereich ...
- Mein Background ist ...
- Meine Fachbereiche sind ...
- Ich habe ... studiert und konnte danach bei ... ein bisschen Berufserfahrung sammeln.
- Mein letzter Arbeitgeber war ...
- Zuletzt war ich bei ... beschäftigt.
- Ich bin die Nachfolgerin / der Nachfolger von ...
- Ich übernehme die Aufgaben von ...
- Ich werde im Team von ... arbeiten.
- Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.
- Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben / auf die neuen Herausforderungen.

aufregend

- toll, aber auch so, dass es nervös macht

der Eindruck, -e

- Meinung; Idee

sicher wirken

- so sein, dass andere meinen: Die Person ist sicher.

die Vorstellungsrunde, -n

- Gruppenaktivität, bei der sich alle vorstellen

sachlich bleiben

- ↔ emotional werden

bescheiden

- hier: so, dass man sein Können und Talent nicht zu wichtig beschreibt

angeberisch

- ↔ bescheiden

nicht gern gesehen sein

- nicht gefallen

Es gilt: ... Die Norm ist: ...

falls → wenn

auf der sicheren Seite sein

- etwas tun, das wahrscheinlich gut/richtig ist

der Bereich, -e

- hier: Sektor; Thema

beschäftigt sein bei

- arbeiten bei

die Nachfolgerin, -nen

- hier: Person, die den Job weitermacht

Jemand anderen vorstellen

Sind Sie der Abteilungsleiter, oder leiten Sie ein Team? So können Sie zum Beispiel eine neue Kollegin vorstellen:

- Darf ich vorstellen? Das ist ...
- Ich möchte Ihnen unsere neue Mitarbeiterin / unseren neuen Mitarbeiter vorstellen.
- Darf ich Ihnen ... vorstellen?
- Er/Sie übernimmt die Stelle von ...
- Er/Sie kümmert sich ab jetzt um die Aufgaben ...
- Er/Sie hat viel Erfahrung im Bereich ...
- Er/Sie war zuletzt bei ... tätig.
- Wir freuen uns (sehr), ... in unserem Team begrüßen zu dürfen!
- Ich freue mich (sehr), dass ... jetzt bei uns ist.
- Ich bin sicher, dass ... sehr gut in unser Team passt.
- Herzlich willkommen in unserem Team!
- Auf eine gute Zusammenarbeit!

Wenn Sie als Kollegin einen neuen Mitarbeiter vorstellen, muss das meistens nicht besonders formell sein:

- Das ist Herr/Frau ... Er/Sie wird ... ab jetzt bei ... unterstützen.
- Herr/Frau ... macht in Zukunft meine Arbeit weiter.
- Er/Sie wird gerade eingelernt und übernimmt dann meine Aufgaben.
- Ich werde ... in den nächsten Tagen earbeiten.
- Die Übergabe machen wir in den nächsten Tagen.
- ... hilft uns extern bei diesem Projekt.
- ... ist unsere neue studentische Hilfskraft.
- ... macht ein drei Monate langes Praktikum bei uns.

So können Sie zum Beispiel eine neue Geschäftspartnerin oder einen neuen Kunden vorstellen:

- Wir freuen uns, ab jetzt mit der Firma ... zusammenzuarbeiten.
- Herr/Frau ... ist von der Firma ... und ist dort für ... zuständig.
- Herr/Frau ... ist unser neuer Ansprechpartner / unsere neue Ansprechpartnerin bei der Firma.
- Ich möchte Ihnen unseren neuen Geschäftspartner / unsere neue Geschäftspartnerin vorstellen: Das ist ...
- Wir konnten ... als neuen Kunden / neue Kundin gewinnen.
- In Zukunft arbeiten wir mit der Firma ... zusammen.
- Bei Fragen zu ... wenden Sie sich bitte ab jetzt an ... von der Firma ...

übernehmen

- hier: ab jetzt machen

die Herausforderung, -en

- schwierige, aber auch interessante Aufgabe

die Mitarbeiterin, -nen

- Kollegin

tätig sein bei

- arbeiten bei

Auf ... ! → hier:

- Damit ... ein Erfolg wird!

eingelernt werden

- von Kollegen lernen

earbeiten

- am Anfang erklären, wie die Arbeit funktioniert

die Übergabe, -n

- hier: Erklärung der Aufgaben für den Nachfolger

die studentische Hilfskraft, -e

- Student(in) als Assistenz

die Geschäftspartnerin, -nen

- ≈ beruflicher Kontakt

zuständig sein für

- verantwortlich sein für

der Ansprechpartner, -

- Kontakt zu einem Thema

gewinnen als

- mit Erfolg zu ... machen

sich wenden an

- kontaktieren



Auf eine Vorstellung reagieren

Natürlich werden im Arbeitsalltag nicht immer nur Sie die Person sein, die sich und andere vorstellt. Auch viele Menschen werden sich Ihnen vorstellen oder Ihnen vorgestellt werden. So können Sie reagieren und sich selbst kurz vorstellen:

- Schön, Sie kennenzulernen. Ich bin ...
- (Es) Freut mich, Sie kennenzulernen. Mein Name ist ...
- Sehr erfreut... mein Name.

Nach einem etwas längeren Gespräch – zum Beispiel in der Mittagspause – können Sie sagen:

- Es hat mich (wirklich) gefreut, Sie kennenzulernen.
- Es war schön, Sie kennenzulernen.
- Ich freue mich schon auf unsere Zusammenarbeit.

Schwierige Namen

Sie kennen es vielleicht: Vor- und Nachnamen aus anderen Sprachen können für manche kompliziert sein. Um es Ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen einfacher zu machen, könnten Sie also gleich Ihren Namen buchstabieren, wenn Sie sich vorstellen. Am besten ist es, wenn Sie dafür die aktuelle deutsche Buchstabiertafel verwenden. Diese finden Sie zum Beispiel auf buchstabieralphabet.org.

erfreut

- so, dass man sich freut

die Buchstabiertafel, -n

- hier: Systematik zum Buchstabieren in einem speziellen Format

1. Willkommen!



Ein neuer Mitarbeiter wird vorgestellt. Was passt? Markieren Sie!

1. So, liebe **Kolleginnen / Mitarbeiterin** und Kollegen.
2. Ich möchte Ihnen heute unseren neuen Mitarbeiter **vorstellen / einstellen**.
3. Das ist Fabian Schulz. Er ist der **Ansprechpartner / Nachfolger** von Frau Holzmann.
4. Sie wird in den nächsten Tagen die **Übergabe / Zusammenarbeit** machen.

2. In der Mittagspause



Was passt? Ergänzen Sie.

zuständig – heiße – zuletzt – kennenzulernen – tätig – arbeite – duzen

1. ▶ Guten Tag. Ich _____ Alicia Smith. Ich bin neu im Team.
◀ Freut mich, Sie _____. Mein Name ist Jasmin Weiß. Wollen wir uns _____ ?
2. ▶ Gern. Ich war _____ bei einem Start-up _____. Ich _____ in der Produktentwicklung und vor allem für die Benutzerfreundlichkeit.
◀ Oh, das ist interessant. Ich bin fürs Marketing _____.

Lösungen:

1. 1. Kolleginnen
2. vorstellen
3. Nachfolger
4. Übergabe

2. 1. heiße, kennenzulernen, duzen
2. zuletzt, tätig, arbeite, zuständig

Informationen

Ob bei einer Präsentation in der Firma, bei einem Vortrag oder einem Referat: ein Handout ist oft praktisch.

Papier oder digital?

Früher hat man Handouts immer auf Papier verteilt. Heute verschickt man viele Informationen digital. Wenn Sie nicht sicher sind, fragen Sie am besten nach, wie Ihr Handout an andere verteilt werden soll: auf Papier oder digital?

Wann wird das Handout geteilt/verteilt?

Sagen Sie Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern vor

Ihrem Vortrag, wann sie Ihr Handout bekommen und wie. Dann wissen alle, wie und wann sie die Informationen bekommen und welche Notizen sie sich machen sollten. Falls Sie Ihr Handout auf Papier austeilten, dann machen Sie genug Kopien!

Warum ein Handout?

Ein Handout informiert über das Thema und die wichtigsten Punkte Ihres

Vortrags. Es ist auch die Basis für ein Gespräch über das Thema nach Ihrem Vortrag. Außerdem können die Zuhörerinnen mit dem Handout die Informationen zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal durchlesen und so den Inhalt wiederholen. Achten Sie auch darauf, dass Ihr Handout gut strukturiert ist und dass es ein übersichtliches (= gut geordnetes) Layout hat.

Feiern

Welche Feste gibt es in Ihrem Heimatland? So können Sie davon erzählen!



Das Fest

- Bei uns ist ... ein (sehr) wichtiges Fest.
- Das wichtigste Fest in meinem Land ist ...
- Mein Lieblingsfest ist ...
- Es gibt viele verschiedene Bräuche (= Traditionen) in meinem Heimatland.
- Ein schöner Brauch ist ...
- Wir feiern ... ganz groß. Es ist das wichtigste Fest überhaupt!
- Dieses Fest kennt man bei uns nicht.

- ... feiern wir (eigentlich) nicht.

- Bei uns gibt es ... gar nicht.
- ... ist in meiner Heimat nicht wichtig.

Wann?

- ... findet immer am 1. Mai statt.
- ... fällt (= findet statt) immer auf den letzten Donnerstag im November.
- Dieses Fest wird jedes Jahr zwischen ... und ... gefeiert.
- ... ist immer am ...

Warum?

- Der Anlass (= Grund) für dieses Fest ist ...
- Mit diesem Fest feiern wir / feiert man ...
- Dieser Brauch kommt von ...
- Das Fest hat einen/keinen religiösen Hintergrund (= Grund).
- ... ist (vor allem) ein Familienfest.
- An diesem Tag wurde ... geboren.
- Dieses Fest ist zu Ehren von (= zum offiziellen Lob) ...

Wirklich alle?

Das Wort *alle* ist ein Pronomen und ein Zahlwort. In der Alltagssprache wird es aber auch als Adverb verwendet und bedeutet dann *zu Ende gegangen*.

Alle Achtung!

(= Toll! Nicht schlecht!)
Das hast du alles allein gemacht? Alle Achtung!

alle sein (Sache)

(= zu Ende sein)
Die Milch ist alle. Wir müssen unbedingt zum Einkaufen gehen.

alle Welt

(= jeder; alle Leute)
Alle Welt spricht davon!

alle Jubeljahre

(= sehr selten)
Ich weiß nicht, was Robert im Moment macht oder wo er wohnt. Ich telefoniere nur alle Jubeljahre mit ihm.

auf alle Fälle

(= definitiv; ganz/absolut sicher)
Der Urlaub war so schön! Und dieses Hotel! Da fahren wir nächstes Jahr auf alle Fälle wieder hin!

ein für alle Mal

(= ohne es noch einmal sagen zu müssen)
Ich bin nicht deine Köchin, merk dir das ein für alle Mal. Wenn du Hunger hast, mach dir selbst etwas zu essen.

sie nicht mehr alle haben

(= verrückt sein)
Das kannst du doch nicht machen! Hast du sie nicht mehr alle?!

Sammelkarte **Schreiben**

Tipps

Auf einem Handout / In einer digitalen Präsentation stehen die wichtigsten Informationen, Thesen, Ideen und Begriffe (= Wörter). Die Form ist kurz und präzise (= genau):

- Formulieren Sie Stichpunkte (= einzelne wichtige Wörter) oder sehr kurze Sätze.
- Passen Sie die Gliederung (= inhaltliche

Struktur) Ihres Handouts an die Gliederung Ihres Vortrags an.

- Nennen Sie auf Ihrem Handout außerdem: Verfasser/-in (= Autor/-in), Ort, Datum, Anlass (= Ereignis/Grund des Vortrags), Thema des Vortrags

Inhalt

Diese Dinge könnten in Ihrem Handout stehen:

- Frage und Problemstellung: Was möchten Sie durch Ihren Vortrag erklären?
- wichtige Begriffe und Definitionen
- Grafiken und Statistiken (Geben Sie immer die Quellen (= Medium/Buch, aus dem die Information ist) an!)
- interessante Zitate (= Sätze von anderen) zum Thema

- Zusammenfassung, Ergebnis(se) und Ausblick (≈Blick) auf die Zukunft



Sammelkarte **Sprechen**

Traditionen

- In meiner Heimat ist es Tradition, an diesem Tag in die Kirche/Synagoge/Moschee ... zu gehen.
- Meine Familie feiert dieses Fest immer bei den Großeltern.
- Als Kinder haben wir an diesem Tag immer ...
- ... ist bei uns nicht üblich (= wird nicht gemacht).
- ... wird bei uns ganz anders gefeiert als in Deutschland.

- Ein ganz besonderer Brauch, von dem ich euch/dir/Ihnen erzählen will, ist ... und wird jedes Jahr so gefeiert: ...

Essen

- Zu essen gibt es an diesem Tag immer ...
- Eine besondere Spezialität in meiner Heimat ist ...
- Das traditionelle Gericht für dieses Fest heißt ...
- Was man isst, ist von Familie zu Familie unterschiedlich.

Vergleichen

- ... gibt es bei uns nicht. Dafür haben wir ...
- Im Gegensatz zu Deutschland wird ... bei uns so gefeiert: ...
- Ich mag es lieber, wie ... in Deutschland / in meiner Heimat gefeiert wird.

Persönlich

- Ich persönlich mag diesen Brauch sehr / überhaupt nicht.

- ... ist auch für mich das wichtigste Fest des Jahres.
- Ich feiere ... nicht/nie.
- In meiner Familie wird dieses Fest nicht gefeiert.
- Ich persönlich mag ... lieber.
- Meiner Meinung nach ist das Beste an dem Fest, dass man seine Familie sieht.
- Mir ist ... sehr/nicht / gar nicht wichtig.
- Dieses Fest hat in meiner Kultur einen hohen Stellenwert (= ist sehr wichtig).

Sammelkarte **Verstehen**

alle nase lang

(= oft)
Diese Sendung wird alle nase lang wiederholt.

alle viere von sich strecken

(= sich hinlegen)
Er hat alle viere von sich gestreckt und ist eingeschlafen.

wenn alle Stricke reißen

(= wenn nichts anderes mehr hilft)

Wenn alle Stricke reißen, dann können wir meinen Bruder um Hilfe bitten.

alle drei Tage

(= einmal in drei Tagen)
Diese Tabletten müssen Sie alle drei Tage nehmen.

alle Hebel in Bewegung setzen

(= alles tun)
Ich werde alle Hebel in Bewegung setzen, um dir zu helfen.

nicht mehr alle Tassen im Schrank haben

(= verrückt sein)
Dein Ex-Freund hat doch nicht mehr alle Tassen im Schrank! Zum Glück seid ihr nicht mehr zusammen!

jemandem tun alle Knochen weh

(= jemand hat (große) Schmerzen)
Das Umziehen war anstrengend. Mir tun alle Knochen weh.

alle Hände voll zu tun haben

(= (sehr) viel Arbeit haben)
Britta arbeitet jetzt wieder den ganzen Tag. Und das mit drei Kindern! Da hat sie alle Hände voll zu tun!

alle sein (Person)

(= sehr müde sein)
Puh, heute war ein langer Tag! Ich glaube, ich gehe jetzt besser gleich ins Bett. Ich bin wirklich alle.

Und überhaupt!

Wissen Sie überhaupt, was *überhaupt* alles bedeuten kann? Jetzt schon!

MITTEL PLUS AUDIO

Und überhaupt!
= Und außer dieser Sache ist noch viel mehr ärgerlich!

1 Optimist und Pessimist

- ▶ Also das ist doch einer der schlimmsten Winter **überhaupt** ...
- ◀ Was? Das stimmt doch gar nicht! Warum findest du das denn?
- ▶ Ach, zuerst hatten wir zwei Pandemie-Winter. Und jetzt müssen wir Energie sparen und können nicht mehr heizen. Und wir sitzen im Kalten. Und ich friere die ganze Zeit. **Und überhaupt!**
- ◀ Oje! Aber so schlimm ist es doch gar nicht. Soll ich die Heizung höher drehen? Oder willst du einen von meinen dicken Pullovern?
- ▶ Bist du denn nicht frustriert von allem im Moment?
- ◀ Nein, **überhaupt nicht**. Man kann auch das Positive sehen. Jetzt denken endlich mal alle darüber nach, was sich ändern muss. Und wir können ja etwas ändern!
- ▶ Ach, ich weiß nicht ... Deinen Optimismus habe ich einfach nicht.
- ◀ Das muss ja nicht so bleiben. Hör mal zu: ...

2 Verletzt

- ▶ Hier ist ja überall Blut. Was ist denn das? Was hast du gemacht?
- ◀ Ja, tut mir leid, ich ...
- ▶ Typisch du! Wie ist das **überhaupt** passiert?
- ◀ Ich habe mich geschnitten. Ich kann ja auch nichts dafür. So etwas passiert einfach mal.
- ▶ Egal. Jetzt bekommst du erst einmal ein großes Pflaster, damit du nicht mehr blutest. Das ist das Beste.
- ◀ Hm ... Stimmt das **überhaupt**? Ich habe gehört, am besten ist es, wenn Luft an die Wunde kommen kann und man nichts macht.
- ▶ Was? Das glaube ich nicht.
- ◀ Doch, ich habe das in einem Blog gelesen. Und dann auch noch in einer von deinen Zeitschriften.
- ▶ Unmöglich. **Und** wo ist **überhaupt** diese Zeitschrift? Das möchte ich selbst lesen!

im Kalten sitzen

– hier: es zu Hause kalt haben

frieren

– unangenehm fühlen, dass es kalt ist

höher drehen

– hier: die Stufe ändern, um stärker zu heizen

frustriert

– hier: ärgerlich, weil vieles nicht gut ist

einfach

– hier: Das ist so. Ich kann es nicht ändern.

nichts dafür können

– nicht schuld sein an

das Pflaster, -

– hier: kleines Ding zum Schützen von Körperstellen, z. B. weil sie bluten

1. Bedeutungen

Was passt? Verbinden Sie!

- | | |
|---|---|
| 1. einer der schlimmsten Winter überhaupt | A denn/eigentlich (zeigt ärgerliche Nuance) |
| 2. Und überhaupt! | B gar nicht |
| 3. überhaupt nicht | C von allen; absolut |
| 4. Wie ist das überhaupt passiert? | D denn/wirklich (als skeptische Nuance) |
| 5. Stimmt das überhaupt? | E Und noch mehr ist so! |

2. Syntax

Wo im Satz steht *überhaupt*? Schreiben Sie den Satz neu, und ergänzen Sie *überhaupt*!

1. Das gefällt mir nicht.

2. Wegen dir habe ich das nur gemacht!

3. Wo ist Volker?

4. Was willst du?

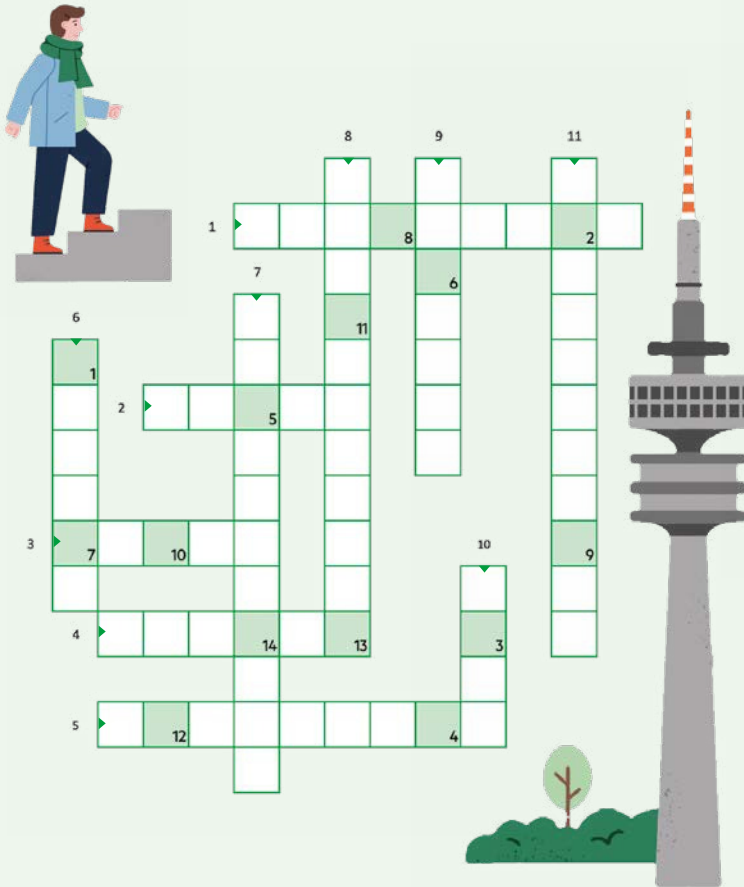
Lösungen: _____

1. 1C 2E 3B 4A 5D
2. 1. Das gefällt mir überhaupt nicht.
2. Wegen dir habe ich das überhaupt nur gemacht!
3. Wo ist Volker überhaupt?
4. Was willst du überhaupt?

1. Rund um den Turm

Der Herr im Olympiaturm
Seite 64 - 66

Ulrich Bodammer zeigt Ihnen die Technik des Münchener Olympiaturms. Wichtige Wörter dazu wiederholen Sie im Rätsel.



- 1. Auf vielen Türmen gibt es eine Aussichts...
- 2. Wer eine Aussicht auf das Alpenpanorama hat, sieht die ...
- 3. eine Treppe hat viele davon: die ...
- 4. in einer gefährlichen Situation helfen
- 5. Aufzug: der ...
- 6. in der Arbeitszeit ist man im ...
- 7. hohe Konstruktion: Von dort werden Radio- und Fernsehsignale geschickt; der ...
- 8. spezielles Haus, z. B. ein Turm, als Symbol von einer Stadt: das ...
- 9. Wenn der Aufzug plötzlich nicht weiterfahren kann, bleibt er ...
- 10. dünnes, langes Ding aus sehr hartem Metall: Es hält den Aufzug; das Stahl...
- 11. Teil von einem Haus: Dort kann man nach oben und unten gehen; das ...

Lösung: Das Lokal im Münchener Olympiaturm ist ein

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----



2. Ein ganz spezieller Hahn

Kolumne
Seite 63

Ein Hahn ist ein männliches Huhn, das morgens mit lautem Kikeriki den ganzen Bauernhof weckt. Welcher sehr spezielle Hahn ist im Spaß das Lieblingstier vieler Lokalbesitzer und Kneipenbesucher? Das Wortspiel finden Sie in unserer Kolumne.

Lösungen: _____

- 1. ...plattform
- 2. Berge
- 3. Stufe
- 4. retten
- 5. Fahrstuhl
- 6. Dienst
- 7. Fernsehturm
- 8. Wahrzeichen
- 9. strecken
- 10. ...seil
- 11. Treppenhause
- Lösung: Drehrestaurant
- 2. Lösung: der Zapfhahn. Dieser Hahn weckt aber niemanden. Er ist eine technische Konstruktion in Kneipen, mit der der Wirt das Bier aus einem großen Container, dem Bierfass, in die Gläser einschenkt.



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist die **Naschkatze** – eine Person, die Süßes liebt. Ich habe das Bild im Kopf, wie eine Katze mit Freude etwas Leckeres isst.“

Barbara Duckstein kümmert sich bei **Deutsch perfekt** um die Didaktik.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH ENGLISCH SPANISCH FRANZÖSISCH ITALIENISCH POLNISCH RUSSISCH ARABISCH

WÖRTER ZUM THEMA ERNÄHRUNG TEXT: DEBATTE, SEITE 24 - 25

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
die Naschkatze	sweet tooth	el/la goloso/a	le petit gourmand	il ghiottone	łasuch	лакомка	مصطلح بمعنى من يحب التقرشة
die Ernährung	nutrition	la alimentación	l'alimentation	l'alimentazione	odżywianie	питание	التغذية
ausgewogen	balanced	equilibrado	équilibré	equilibrato	zbilansowany	сбалансированный	متوازن
einseitig	unbalanced	incompleta	déséquilibrée	unilaterale	niezbilansowany	односторонний	غير متوازن
verzichten auf	to abstain from	renunciar a	renoncer à	rinunciare a	rezygnować z	отказаться от	الاستغناء عن
die Frühstücksflocken Pl.	cereal	los cereales (desayuno)	les céréales de petit déjeuner	i cereali	płatki śniadaniowe	хлопья для завтрака	حبوب الفطور
die Süßigkeiten Pl.	sweets	las chucherías	les friandises	i dolci	słodczyce	сладости	الحلويات
naschen	to nibble	picar	grignoter	spizzare	łasować	лакомиться	ينقرش
der Süßstoff	sweetener	el edulcorante	l'édulcorant	il dolcificante	słodzik	сахарин	المحلى
enthalten	to contain	contener	contenir	contenere	zawierać	содержать	يحتوي

WÖRTER ZUM THEMA BÜRGERGELD TEXT: WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT, SEITE 26 - 27

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
der Lebensunterhalt	livelihood	el sustento	le moyen de subsistance	il sostentamento	koszty utrzymania	средства к существованию	سبل العيش
der/die Arbeitslose	unemployed	el/la desempleado/a	le chômeur/la chômeuse	il/la disoccupato/a	bezrobotny/bezrobotna	безработный	العاطل عن العمل
Anspruch haben auf	to be entitled to	tener derecho a	avoir un droit/une prétention sur	avere diritto a	mieć prawo do czegoś	иметь право на	له الحق بـ
die Leistung	performance	la prestación	la prestation	la prestazione	świadczenie	пособие	الأداء
beantragen	to apply for sth.	solicitar	demander, solliciter	richiedere	składać wniosek o	подать заявление	يتقدم بطلب
erhalten	to receive	cobrar	recevoir, obtenir	ricevere	otrzymywać	получить	يحصل على
das Existenzminimum	poverty line	el mínimo vital	le minimum vital	il minimo esistenziiale	minimum egzystencji	прожиточный минимум	مستوى الكفاف
das Vermögen	fortune	el patrimonio	la fortune, le patrimoine	il patrimonio	majątek	состояние	الثروة
über die Runden kommen	to make ends meet	ir tirando	joindre les deux bouts	parcela	wiązać koniec z końcem	сводить концы с концами	مصطلح بمعنى يتدبر أموره بالقليل

WÖRTER ZUM THEMA KARNEVAL TEXT: ZUM ÄRGER DER AUTOKRATEN, SEITE 48 - 53

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
der Rosenmontag	Carnival Monday	el Lunes de Carnaval	le lundi des roses	il lunedì grasso	ostatni poniedziałek karnawału	последний понедельник масленицы	إثنين الكرنفال
der Aschermittwoch	Ash Wednesday	el Miércoles de Ceniza	le mercredi des cendres	il mercoledì delle ceneri	Środa Popielcowa	Пепельная среда	أربعاء الرماد
der Karnevals-(um)zug	carnival procession	el desfile de carnaval	le défilé de carnaval	il corteo di Carnevale	pochód karnawałowy	карнавальное шествие	موكب الكرنفال
die Karnevalshochburg	hotspot of German carnival culture	la región de carnaval	haut lieu du carnaval	la roccaforte del Carnevale	twierdza karnawałowa	карнавальная крепость	معقل الكرنفال
sich verkleiden	to dress up	disfrazarse	se déguiser	travestirsi	przebierać się	переодеваться, маскироваться	يتنكر
das Kostüm	costume	el disfraz	le déguisement	il costume	kostium	маскарадный костюм	الزي
sich schminken	to put on one's make-up	maquillarse	se maquiller	truccarsi	charakteryzować się	гримироваться	يضع المكياج
eine Büttendre halten	to give a carnival speech	dar un discurso carnavalesco	tenir un discours de carnaval	tenere un discorso di Carnevale	wygłaszać mowę karnawałową	держаться шутивную карнавальную речь	القاء خطاب الكرنفال
die Kamelle	carnival candy	el caramelo	le bonbon au caramel	la caramella	karmelek	конфета	حلوى الكرنفال

Jacques Tilly in seinem Atelier, in dem früher Straßenbahnen parkten.



Zum Ärger der Autokraten

Nach drei Jahren feiert Düsseldorf jetzt endlich wieder seinen Straßenkarneval – da dürfen die Figuren von Jacques Tilly nicht fehlen. Wie aber kamen seine berühmten Karnevalsskulpturen auf Protestveranstaltungen im Ausland?
Von David Baum; Fotos: Boris Breuer

MITTEL PLUS

Karneval feiern, wie es Tradition ist im Februar? In den letzten Jahren war das immer wieder schwierig für das Comité Düsseldorfer Carneval. Am 24. Februar 2020 war der berühmte Rosenmontagszug gerade noch möglich, kurz vor Beginn der Corona-Pandemie. 2021 dann nicht mehr. Und 2022 begann am 24. Februar Putins Krieg gegen die Ukraine – da wollten die Karnevalistinnen und Karnevalisten dann doch nicht feiern. Einer war aber immer da am Rosenmontag: Die Ikone des Düsseldorfer Karnevals, Jacques Tilly – mit seinen legendären Wagen.

Seit rund 40 Jahren macht der Künstler aus politischen Ereignissen Karikaturen in 3-D. Als gigantische bunte Figuren auf großen Wagen sind sie das zentrale Element des Düsseldorfer Karnevalszugs. Sie bringen Spott über die Mächtigen in der Welt – und das rheinländische Event in die internationale Presse.

Als der Karnevalszug im Februar 2021 wegen der Pandemie nicht stattfand,

wollte man Tillys Figuren trotzdem sehen. Acht seiner Wagen rollten durch Düsseldorf. Ihre Mottos: das Virus, aber auch die Klimakrise und Donald Trump. Auch 2022 überraschte Tilly an Rosenmontag, vier Tage nach Kriegsbeginn, mit einem Wagen. Darauf steckte sich eine Putin-Karikatur die Ukraine in den Hals. „Erstick dran!!!“, stand auf dem Stück Land.

In einem alten Straßenbahndepot arbeiten Tilly und sein Team an den „Zoche-Wägen“. Nur ganz wenige dürfen hier vor dem Karnevalszug hinein. Früher gab es Versuche, besonders böse Wagen zu verhindern – manchmal mit Erfolg. Für die zensierten Karnevalistinnen und Karnevalisten gab es nur eine Konsequenz. Wer etwas von den komplizierten Vorbereitungsarbeiten sehen will, muss unterschreiben, dass das absolut geheim bleibt.

Einer der Gründe dafür ist Tilly selbst. Denn seine politischen Plastiken haben die Sphären des karnevalistischen Klamauks hinter sich gelassen. Man sieht sie als Satire, die mit Meisterkarikaturistinnen von Charlie Hebdo oder dem New Yorker verglichen werden kann.

der Rosenmontagszug, -e

• Fest am Montag der Karnevalswoche, bei dem große Wagen mit Schmuck und Figuren durch die Straßen fahren

die Karnevalistin, -nen

• Frau, die aktiv am Karneval teilnimmt

der Spott

• Worte, Gesten oder Aktionen, mit denen man über andere lacht

der/die Mächtige, -n

• Person mit politischer/wirtschaftlicher Kontrolle

rollen

• hier: ≈ fahren

ersticken

• nicht mehr intensiv Luft holen können und deshalb sterben

dran

•  hier: davon

das Depot, -s franz.

• Lager

der Zoche

•  Zug

verhindern

• hier: machen, dass ... nicht gezeigt wird

die Plastik, -en

• Skulptur

die Sphären (von) ... hinter sich lassen

• hier: nicht mehr nur ... zum Inhalt haben

der Klamauk

•  Spaß

die Meisterkarikaturistin, -nen

• Frau, die sehr gute Karikaturen zeichnet

Als Mitarbeiter der Pariser Satirezeitschrift von islamistischen Terroristen ermordet wurden, wollten alle Karnevalsvereine in Deutschland das Thema aus Sicherheitsgründen ignorieren. Nur Düsseldorf war mutig. Tillys Wagen zeigte einen Islamisten mit Schwert, der einen Charlie Hebdo-Leser jagt. Obwohl diesem schon der Kopf fehlt, ruft er dem Islamisten per Sprechblase zu: „Satire kann man nicht töten!“

Seit diesem Ereignis kennt man den Düsseldorfer Karnevalszug nicht nur als den mit dem intelligentesten Humor, sondern auch als den mit dem mutigsten. „Es gehört zum Wesen des Karnevals, die Mächtigen zu provozieren und vor niemandem Angst zu zeigen“, sagt Tilly.

Der Spott über das Establishment ist elementar im rheinländischen Karneval.

An Fasching oder Fastnacht, wie der Karneval in Süddeutschland heißt, ist das anders. Dort ist es eine alte Tradition, die Dämonen des Winters mit viel Alkohol zu vertreiben. Im Rheinland aber tragen die Menschen bunte Spaßuniformen. Wie schon früher, als sie über die unpopulären Eliten spotteten.

Dieser Karneval hat eine spezielle, manchmal ziemlich mutige Form bekommen. Den Gedanken, jetzt vorsichtiger zu werden, findet Tilly absurd.

Den Spott des heute 59-Jährigen kann nichts und niemand stoppen. Er ließ den nationalsozialistischen Propagandaminister Joseph Goebbels ein Baby halten, das ganz so aussah wie der rechtsextreme Politiker Björn Höcke. Und Donald Trump penetrierte die Lady Liberty von hinten.

der Mitarbeiter, -

- hier: Mitglied eines Teams

ermorden

- ≈ mit Absicht totmachen

mutig

- ohne Angst

das Schwert, -er

- langes, schweres Messer aus Metall

jagen

- hier: hinter ... laufen, um die Person zu fangen (und zu ermorden)

zurufen

- in die Richtung rufen von

per Sprechblase

- mithilfe von einem Textkasten, wie im Comic

Es gehört zum Wesen (von) ...

- Es ist ein zentrales Charakteristikum von ...

vertreiben

- hier: machen, dass es ... nicht mehr gibt

das Rheinland

- Region in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz

penetrieren

- hier: ≈ mit dem Penis reingehen

Der Künstler provoziert mit seinen Arbeiten – Donald Trump besonders oft.



Ist das heftig, vulgär, vielleicht auch geschmacklos? Natürlich, sagt Tilly. Aber ein politischer Karnevalswagen hat eine andere Funktion als eine Zeitungskarikatur. Er muss tiefgründig und pointiert sein. Und gleichzeitig muss der Gag „auch von einem verstanden werden, der drei Promille im Blut hat“.

Da passiert es auch mal, dass eine türkische Generalkonsulin aufgeregt versucht, den Spott über ihren Präsidenten zu stoppen. In diesen Momenten weiß Tilly, dass er alles richtig gemacht hat.

Die Attacken, die inzwischen seinen Briefkasten füllen, sind aber nicht unge-

Düsseldorf berichten, meint der 59-Jährige. Als man dort 2022 zuerst entschied, den Karnevalszug auf Ende Mai zu verschieben, beschwerte sich das Kölner Festkomitee. Tilly kommentierte: „Die Kölner sind immer beleidigt.“

Vielleicht haben die Kölnerinnen ihm eine Sache wirklich nicht verziehen: Es gab einmal ein Angebot an Tilly, auf die andere Seite zu wechseln – von Düsseldorf nach Köln. Der Künstler hat nicht nur Nein gesagt, sondern hat das Angebot auch öffentlich kommentiert. Tilly sagte, er akzeptiert es nur, wenn er als Atelier die Bahnhofskapelle bekommt. Damit mein-

Der Düsseldorfer Karneval zeigt vor niemandem Angst – auch nicht vor Terroristen.

fährlich. „Parasit“ und „korruptes, faschistisches Kommunistenschwein“ nennen ihn manche. Andere schreiben ihm, dass er für seine „Verbrechen“ vor ein „Volksgericht“ kommen wird.

Dass Tilly der Ärger aus vielen verschiedenen Richtungen trifft, ist für ihn eine Ehre. Es zeigt ihm, dass er seine Provokationen gut balanciert hat. Nur eine spezielle Sorte Ärger braucht er wirklich nicht: den aus Köln. Der permanente Streit zwischen den beiden Rheinmetropolen ist für den Düsseldorfer manchmal besonders hart. Vor ein paar Jahren wurden bei Tilly zum Beispiel Blumenkulpturen bestellt, die die Bahnhöfe in der ganzen Region schöner machen sollten. Köln wollte sie nicht.

Eigentlich sieht Tilly die Konkurrenz zwischen den Städten entspannt. Er sagt gar nicht, dass der Düsseldorfer Karneval besser ist als der Kölner. Sondern: „Der ist in Köln eine ganz andere Nummer, wie eine Naturgewalt.“ Man muss aber einfach akzeptieren, dass internationale Medien über die politischen Wagen von

te er natürlich den berühmten Dom – ein Gag über Kölns größten Stolz.

Ein Fan der katholischen Kirche ist Tilly überhaupt nicht. Er ist in der Giordano Bruno Stiftung aktiv, einer religionskritischen Humanistenorganisation. Für seine Arbeit sieht er das nicht als Problem. „Wir kritisieren im Karneval niemals Götter oder Propheten“, sagt er deutlich. Im Zentrum des Spotts ist nur ihr Personal auf der Erde.

Tilly selbst beschreibt sich als Agnostiker: Er glaubt an keinen Gott. Aber er findet es im katholischen Kulturkreis ganz angenehm. „Ohne den Katholizismus gäbe es keinen Karneval“, sagt er. Das ist für ihn der Grund, warum der Karneval in Düsseldorf nicht ganz an den in Köln herankommt: „Wir haben zu viele Protestanten reingelassen“, sagt er. Dabei zieht Tilly eine Augenbraue zu seinem typischen Joker-Gesicht hoch.

Ein bisschen anarchistisch ist Tilly schon als Kind geworden. Zu Hause war das Zusammensein von Eltern und Kindern antiautoritär. Wenn die Familie

heftig

• hier: extrem

geschmacklos

• hier: unmoralisch

tiefgründig

• hier: intelligent

pointiert

• hier: mit einer interessanten Sache, die man am Ende daraus lernt

der Gag, -s engl.

• 😊 Spaß

das Promille, -

• hier: 😬 Konzentration von Alkohol im Blut in Milligrammliter

aufgeregt

• hier: nervös, weil man ärgerlich ist

das Kommunistenschwein, -e

• 🗣️ 🗣️ 🗣️ Kommunist

das Verbrechen, -

• kriminelle Sache

das Volksgericht, -e

• hier: Tribunal, das von Einwohnern eines Orts kontrolliert wird

treffen

• hier: ≈ bekommen

die Ehre

• hier: Lob, weil eine Person etwas besonders gut gemacht hat

entspannt sehen

• hier: keinen Stress fühlen bei

die Konkurrenz

• hier: Situation, dass zwei Orte den besten Karneval organisieren wollen

eine ganz andere Nummer sein

• hier: 😬 sehr verschieden sein

die Naturgewalt, -en

• hier: heftiges Ereignis; auch: Kraft der Natur, z. B. starker Wind oder ein Tsunami

einfach

• hier: 😊 Das ist die Lösung.

verschieben

• hier: zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden lassen

beleidigt

• in den eigenen Gefühlen verletzt

verzeihen

• nicht mehr böse sein, weil jemand einen Fehler oder etwas Negatives gemacht hat

die Bahnhofskapelle, -n

• kleine Kirche an einem Bahnhof

der Stolz

• hier: Sache, auf die man besonders stolz ist

religionskritisch

• kritisch zum Thema Religionen und/oder ihren Institutionen

niemals

• nie

der Prophet, -en

• Person, die Nachrichten von Gott bekommt und an die Menschen weitergibt

das Personal

• hier: alle Institutionen für eine Religion

der Kulturkreis, -e

• ≈ Region, in der es ähnliche Traditionen gibt

es gäbe

• Konj. II von: es gibt

herankommen an

• hier: genauso gut sein wie

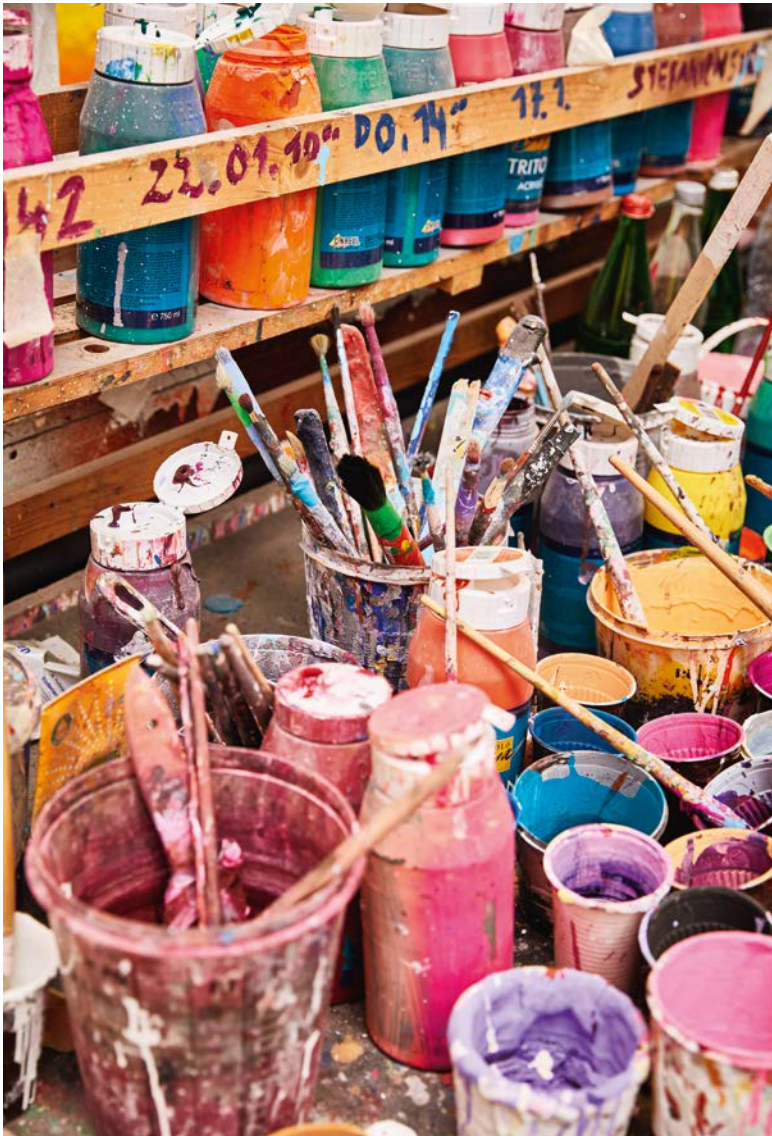
reinlassen

• 😬 hier: erlauben, dass ...reinkommt

die Augenbraue, -n

• Haarlinie über dem Auge

Starke Farben sind wichtig – Tillys Arbeiten sollen auch Betrunkene verstehen.



Anti-Atom...

- ≈ ... gegen Fabriken für nukleare Energie

keinerlei

- gar keine

der Kaiser, -

- in einer Hierarchie der höchste Monarch

die Leiter, -n

- Gerät zum Hinauf- und Hinuntersteigen, das man wie eine Treppe benutzen kann

die Kunstszene, -n

- alle Menschen, die Kunst machen oder im Kunstsektor arbeiten

schließlich

- hier:  denn

sich vorstellen

- hier: eine Idee davon haben, wie ... ist

Ausflüge gemacht hat, war das Ziel auch mal eine Anti-Atom-Veranstaltung. Er erzählt: „Bei uns zu Hause gab es keinerlei Regeln, außer dass man zu den Tieren lieb sein soll.“ Die einzige Konvention, die Vater Tilly für seine Söhne wichtig fand, war die Liebe zum Karneval.

Im Kostüm des Kaisers Barbarossa ging der Mann mit den Jungen zum Karnevalszug. Er stellte eine Leiter auf den Gehweg. Von oben durften die Tilly-Söhne die bunten Wagen ansehen. Ein Kinderfoto zeigt den kleinen Jacques im Satan-Kostüm. Was er heute beruflich macht, ist keine Überraschung.

Schon während des Kommunikationsdesign-Studiums in Essen begann Tilly, Wagen zu bauen. Dort akzeptierte man, dass er vor Karneval ein paar Wochen nicht da war. Die Wagen zu bauen, ist in der rheinländischen Kunstszene eine wichtige Sache. Schließlich haben schon berühmte Künstler wie Gerhard Richter oder Günther Uecker so begonnen. Man kann sich kaum vorstellen, was eine Karnevalsfigur von Richter, dem teuersten deutschen Maler, heute wert wäre.

Bis vor ein paar Jahren haben Tillys Figuren nur bis zum letzten Tag der Festwoche gelebt, dem Aschermittwoch. In

einem Dokumentarfilm von 2015 sieht man Tilly, wie er sie dann mit großer Lust kaputtmacht. Inzwischen gibt es diese Tradition bei ihm nicht mehr. Seit ein paar Jahren nämlich sind Tillys Plastiken auch außerhalb des Karnevals bekannt geworden. Politische Aktivistinnen in Großbritannien fragten, ob sie die Wagen zu Theresa May und dem Brexit für ihre Protestveranstaltungen leihen dürfen.

Auf dem einen richtet May, damals britische Premierministerin, eine Pistole mit der Aufschrift „Brexit“ gegen sich selbst. Ein anderer Wagen zeigt die Politikerin mit einer langen Pinocchio-Nase. Diese durchbohrt einen kleinen Mann mit Melone auf dem Kopf. Er symbolisiert die britische Wirtschaft.

„Ich hatte noch nie von diesem Karneval in Deutschland gehört“, erzählt der schottische Sänger Peter French. Wenn er in Londoner Klubs Solokonzerte spielt, sind meistens alle Karten schnell verkauft. French ist einer der aktivsten Brexit-Gegner. „Mich erinnerten die Ar-

Erdoğan, Viktor Orbán, Wladimir Putin, Jarosław Kaczyński oder Andrej Babiš als Raupen, die ein großes Blatt mit der Aufschrift „Demokratie“ fressen. Das Motiv wurde zu einem Symbol der Oppositionen von Ungarn, Tschechien und Polen.

Der Karnevalswagen war in Polen mehrere Monate lang auf Tour. Weil er auf Veranstaltungen einen so großen Effekt hatte, schickte Tilly der polnischen Opposition noch einen zweiten. Er zeigte den Politiker Kaczyński, wie er die liberale Demokratie an ein Kreuz schlägt. Und dann gibt es noch eine Person, die für besonders viele von Tillys Karnevalswagen eine Inspiration war: Donald Trump.

Tilly sitzt an einem Tisch auf einem der Karnevalswagen im Düsseldorfer Atelier. Typisch für seine Mimik ist nicht nur das Hochziehen der einen Augenbraue, sondern auch dieses rheinländische Schmunzelgesicht. Damit versucht er, seinen Stolz über die neue Bedeutung seiner Arbeit zu verstecken. Es gelingt nicht ganz.

In Osteuropa wurde ein Karnevalswagen zum Symbol der politischen Opposition.

beiten von Jacques Tilly an die britische Satiresendung ‚Spitting Image‘ aus den Achtzigern, ich habe aber seitdem keine so brillante und politisch relevante Satire mehr gesehen.“

So kamen Tillys Brexit-Wagen auf britische Protestveranstaltungen in Großbritannien. Zum Beispiel auf den Londoner People’s Vote March gegen den Brexit im Jahr 2019. Fast eine halbe Million Menschen nahmen daran teil. „Es ist schön, dass die Düsseldorfer Rosenmontagswagen auch ein Stück Weltgeschichte kommentieren“, sagte Tilly damals.

Auch nach Osteuropa gingen die Motive des Künstlers. Einer seiner Wagen zeigte Politiker wie Recep Tayyip

Tilly zeigt dann doch selbst noch ein paar Fotos. Zum Beispiel von einem gigantischen Trump-Baby. Es sitzt auf dem Planeten Erde, und aus seiner vollen Windel fällt Kacke – direkt auf die Weltkugel. Die Plastikschwamm 2017 während des Treffens der G20-Nationen auf einem Boot im Hamburger Hafen. Von der Elbphilharmonie aus hat sie der damalige US-Präsident ziemlich sicher gesehen.

Aber jetzt, wenige Tage vor dem Düsseldorfer Karnevalszug, sind wieder die Ereignisse in Deutschland im Zentrum. „Die besten Ideen kommen ganz zum Schluss“, sagt Tilly. „Dann baue ich so einen Wagen auch in einer einzigen Nachtschicht fertig.“

richten gegen

➤ in die Richtung halten von

die Premierministerin, -nen

➤ hier: Regierungschefin von Großbritannien

durchbohren

➤ hier: ≈ durch ... gehen

die Melone, -n

➤ hier: spezieller runder Hut

der Gegner, -

➤ hier: Person, die gegen eine Sache ist

die Achtziger

➤ 🗨️ 1980er-Jahre

seitdem

➤ seit dieser Zeit

ein Stück

➤ 🗨️ etwas

die Raupe, -n

➤ Insekt mit langem Körper, Haaren und vielen Beinpaaren, aus dem später ein fliegendes Insekt wird

das Blatt, -er

➤ hier: Teil einer Gemüsepflanze, der meistens über dem Boden wächst oder an der Pflanze hängt

an ein Kreuz schlagen

➤ mit einem Werkzeug fest an eine Konstruktion machen: An ihr wurde auch Jesus festgemacht.

das Schmunzelgesicht, -er

➤ mit einem Werkzeug Gesicht, das ein bisschen lacht

verstecken

➤ hier: mit Absicht nicht zeigen

die Windel, -n

➤ ≈ Hose aus Plastik oder Stoff, die Babys tragen, bevor sie selbst zur Toilette gehen können (z. B. Pampers)

die Kacke

➤ 🗨️ 🗨️ Exkremente

die Weltkugel, -n

➤ Globus

die Nachtschicht, -en

➤ hier: Arbeitszeit während einer ganzen Nacht



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



Der falsche König aus Berlin

Vor 110 Jahren macht ein Zirkuskind die ganz große Karriere, so die Legende: Der Deutsche Otto Witte war so gut im Lügen, dass er König von Albanien wurde. Aber stimmt das denn?

MITTEL AUDIO

Auf Otto Wittes Grabstein in Hamburg steht sein Titel: „Ehem. König V. Albanien“, ehemaliger König von Albanien. So viel ist sicher. Und auch in Wittes Ausweis stand dieser Titel, als Künstlername. Dass er 1913 wirklich König von Albanien war, erzählte der 1872 geborene Deutsche selbst. Aber ist seine Regentschaft wirklich Teil der Weltgeschichte? Oder ist sie nur eine gut erzählte Geschichte?

Wittes Familie ist keine alte Königsdynastie. Und er kam auch nicht vom Balkan, sondern aus Berlin. Dort, auch das ist sicher, kennen ihn viele Menschen.

Witte war nämlich das, was man ein Original nennt: Jemand, der es selbst in einer großen Stadt wie Berlin schafft, anders zu sein als andere: individuell, interessant und manchmal vielleicht auch ein bisschen verrückt.

Was heute in verschiedenen Quellen über seine Biografie zu lesen ist, klingt wie das Drehbuch zu einer großen Abenteuergeschichte. Dabei kommen die meisten Informationen, die es über Otto Witte gibt, von Otto Witte selbst. Denn er hat zwei Autobiografien geschrieben. Aber ob deren Inhalt wirklich wahr ist?

Die Geschichten aus seinem Leben, die man heute in den Medien lesen kann,

der Grabstein, -e

- Stein auf dem Grab mit dem Namen und den Lebensdaten des Toten

(das Grab, -er

- Platz, an dem ein Toter liegt)

ehemalige (-r/-s)

- frühere (-r/-s)

der Künstlername, -n

- Pseudonym; anderer Name, den sich ein Künstler gibt

die Regentschaft, -en

- Regierungszeit

es schaffen

- hier: Erfolg haben

die Quelle, -n

- hier: Text; Medium

klingen wie

- hier: so zu hören sein, dass man denkt, es ist

das Drehbuch, -er

- Buch, in dem der Text für einen Film steht

das Abenteuer, -

- gefährliches, nicht alltägliches Ereignis

gehen so: Otto Witte, Sohn einer Schaustellerfamilie, wächst bei seinen Großeltern in der Hauptstadt auf. Mit acht kommt er zum Zirkus und reist als Magier und Wahrsager um die Welt.

Auf einer Nilexpedition verliebt er sich in die Tochter des Kaisers von Abessinien, heute Staatsgebiet von Äthiopien und Eritrea. Mit der Prinzessin will der Deutsche durchbrennen.

Das klappt aber nicht, und Witte kommt ins Gefängnis. Aus dem kann er sich wieder befreien, die Zirkuskunst hilft. Auf dem Balkan wird er gekidnappt. Aber er kann nach Afrika fliehen und kommt 1912, mit 40 Jahren, in die Türkei. Dort arbeitet der Berliner als Geheimagent für die Armee.

Es sind, das ist nun historisch sicher, ziemlich turbulente Zeiten im Südosten Europas. Albanien hatte am 28. November 1912 seine Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich erklärt. Es ist ein junger Staat, vieles ist noch im Werden. Die Grenzen sind noch nicht klar. Und wer regieren soll, ist auch noch offen.

In Wittes Geschichte kommt nun genau in diesem jungen Balkanstaat der Höhepunkt: Zusammen mit einem Freund reist Witte nach Durrës an der Küste des Landes. Im Gepäck haben die beiden osmanische Uniformen aus einem Wiener Kostümverleih. Mithilfe gefälschter Telegramme stellt sich der Berliner den osmanischen Truppen in Albanien als Prinz Halim ed-Dim vor. Der soll ein Neffe des Sultans sein und König des jungen Staates werden. Was Witte hilft: Er sieht ähnlich aus wie der Prinz.

So kommt der Mann ans Ziel: Im Februar 1913 wird der Berliner Schausteller Otto Witte König von Albanien. Der neue König verliert keine Zeit. Er kümmert sich gleich um eine Regierung und will Serbien angreifen.

Aber die Karriere des Königs ist kurz. Denn fünf Tage, nachdem er auf den Thron gekommen ist, wird klar: Dieser

Mann ist nicht Prinz Halim ed-Dim. Witte und sein Freund müssen Albanien wieder verlassen.

Sehr wahrscheinlich stimmt Wittes Geschichte nicht. Experten sagen, dass sie unlogisch und historisch nicht belegt ist. Wahrscheinlicher ist, dass Witte eine Geschichte von sich erzählte, die gar nicht stimmte. Vielleicht war er ein pathologischer Lügner – jemand, der nicht anders kann, als permanent die Unwahrheit zu erzählen.

Nicht nur Wittes Abenteuergeschichten aus fremden Ländern erinnern an einen großen, deutschen Erzähler. Auch der Autor Karl May nahm es mit der Wahrheit nicht so genau. Er nahm verschiedene Identitäten an, erzählte Geschichten von Orten, an denen er nie war und ließ die Grenzen zwischen dem Ich des Erzählers und seiner Person verschwimmen.

Auch Schausteller Otto Witte verdiente mit seiner Geschichte Geld: In den 1920er-Jahren trat er auf Jahrmärkten auf. Dort erzählte er von seinem Abenteuer als König.

Dass er an sich glaubte, zeigt ein Besuch von Journalisten im Jahr 1947 beim Ex-König in dessen Wohnung in Berlin. Damals war Witte 70 Jahre alt. Zwei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg erklärt er, dass er Lebensmittel im Ausland organisieren will. Und er sagt: „Ich würde bestimmt fertig werden mit den Alliierten, wenn ich mit ihnen verhandelte!“

1958 stirbt Otto Witte. Von seiner Familie aber hören die Menschen auch später wieder: Wittes Enkel Norbert wird kurz nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik der Spreewaldpark in Berlin gehören, ein großer Freizeitpark. Als er 2001 kein Geld mehr hat, geht er nach Peru und kommt schließlich ins Gefängnis. Er hat nämlich versucht, Kokain zu schmuggeln: 167 Kilogramm, in einem alten Karussell. Aber das ist eine andere Geschichte.

Anna Schmid

gehen

- hier: ≈ sein

der Schausteller, -

- ≈ Person, die von einem Jahrmärkte zum anderen fährt, um dort etwas zu zeigen

(der) Jahrmärkte, -e

- Fest mit Markt und Karussells, das einmal oder mehrere Male im Jahr stattfindet)

der Wahrsager, -

- Person, die sagt, was in der Zukunft eines Menschen passieren wird


der Kaiser, -

- oberster Monarch

das Staatsgebiet, -e

- Territorium

durchbrennen

- hier:  aus der Heimat weggehen, ohne die Familie zu informieren

das Gefängnis, -se

- Gebäude, in das kriminelle Personen geschlossen werden

sich befreien

- hier: herauskommen

fliehen

- hier: vor den Kidnappern weglaufen

das Osmanische Reich

- ≈ Areal der Dynastie der Osmanen (ca. 1299 - 1922)

die Unabhängigkeit erklären

- offiziell sagen, dass man unabhängig ist

(un)abhängig

- ≈ selbstständig

der Höhepunkt, -e

- hier: wichtigster/interessantester Moment

der Kostümverleih, -e

- Geschäft, bei dem man Kostüme leihen kann

gefälscht

- falsch; illegal imitiert

die Truppe, -n

- hier: Gruppe bei der Armee

angreifen

- attackieren

verlassen

- weggehen von

historisch belegt

- so, dass man sicher weiß, dass es etwas gegeben hat

verschwimmen

- nicht mehr klar zu erkennen sein

auftreten auf

- hier: auf der Bühne stehen

fertig werden mit

- hier: ≈ sich einigen

die Alliierten Pl.

- hier: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion in der Zeit nach 1945

verhandeln

- hier: lange über etwas sprechen, um sich zu einigen

der Freizeitpark, -s

- Park mit Angeboten für die Freizeit wie Karussells, Spielplätze oder Shows

schmuggeln

- illegal Waren über die Grenze bringen



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/2

MUSIK MITTEL

Kunst und Party

Die Band Deichkind ist bekannt für ihre Bühnenspektakel. Ihre Musik verbindet Spaß mit Gesellschaftskritik.

Extravagante Kostüme, kreative Choreografien und dann auch noch Crowdsurfen in einem großen Schlauchboot: Die Konzerte der Hamburger Hip-Hop- und Electro-Band Deichkind sind immer ein Spektakel. Da überrascht es nicht, dass sie ihre Shows als „Kindergeburtstag für Erwachsene“ beschreiben.

Im Sommer werden Deichkind wieder live zu sehen sein und ihr Publikum euphorisch machen, denn dann gehen sie mit ihrer neuen Platte auf Tour. *Neues vom Dauerzustand* heißt ihr achttes Album, das sie am 17. Februar publizieren.

Als die Band vor mehr als 25 Jahren in Hamburg anfang, wurden die Musiker auf der Bühne aber noch nicht so von ihren Fans gefeiert wie heute. Sie passten nicht zum Gangsta-Rapper-Klischee von damals. Außerdem rappten sie am Anfang auf Plattdeutsch. Deshalb wurden sie angeblich mit Tomaten beworfen.

Anfang der 2000er-Jahre gelang Deichkind dann aber doch der Durchbruch – mit ihrem Song „Bon Voyage“, bei dem die Band von der Rapperin Nina unterstützt wurde. Es gab danach mehr Hits wie

„Remmidemmi (Yippie Yippie Yeah)“, „Arbeit nervt“ und „Leider geil“. „Leider geil“ wurde, wie auch andere Ausdrücke von Deichkind, Teil der Jugendsprache. In Österreich wurde der Ausdruck 2012 zum Jugendwort des Jahres.

Bei Deichkind gab es mehrere Wechsel. Von den ersten Mitgliedern ist heute nur noch Philipp Grütering alias „Kryptik Joe“ dabei. Außerdem sind Sebastian Dürre, besser bekannt als „Porky“, und Henning Besser Teil der Band. Besser kümmert sich als „La Perla“ um die Ästhetik der Gruppe. Von ihm sind die Ideen für die Bühnenshows. Deichkind ist nämlich nicht nur als Band, sondern auch als Kunstprojekt zu verstehen.

Speziell sind aber nicht nur ihre Konzerte, sondern auch die Musikvideos. In



das Schlauchboot, -e

• ≈ Boot aus elastischem Material, das man mit Luft füllt

die Platte, -n

• hier: Album

der Dauerzustand, -e

• Situation, die immer gleich bleibt

das Plattdeutsch

• germanische Sprachgruppe mit Dialekten in Norddeutschland und im Osten der Niederlande

angeblich

• wie man sagt

bewerfen

• werfen auf

... gelang der Durchbruch.

• hier: ... hatten ihren ersten Erfolg und wurden sehr bekannt.

das Remmidemmi, -s

• ≈ Situation, dass viele Leute da sind und es laut ist

nerven

• ≈ stören; ärgerlich machen

geil

• hier: ≈ toll; super

alias

• auch ... genannt; auch bekannt als ...



Spaziergang mit Hunden – in der etwas anderen Deichkind-Variante.

dem Video zu ihrem Song „Geradeaus“ von der neuen Platte *Neues vom Dauerzustand* gehen nicht nur Drohnen mit Hunden spazieren, während der Besitzer auf sein Smartphone schaut. Auch die *Ever Given* hat darin einen Auftritt.

Das Containerschiff war im März 2021 in den Medien, als es für mehrere Tage den Suezkanal blockierte. *Ja, wir schau'n nicht zurück / Kein Blick nach links und rechts / Du fragst „Geradeaus?“ / Die Antwort lautet: „Yes“*, rappen Deichkind in dem Song.

Mit „Geradeaus“ zeigen die Musiker mit ihrer typischen Ironie und ihrem Humor, wie absurd der Kapitalismus ist. Die Band bietet nicht nur Bühnenspektakel und Musik, die Spaß macht. Auch Gesellschaftskritik spielt bei Deichkind immer eine Rolle.

Ana Maria Michel

die Drohne, -n

- hier: Fluggerät ohne Pilot an Bord

einen Auftritt haben

- sich vor Publikum zeigen; hier: zu sehen sein

lauten

- heißen; sein

bieten

- ≈ anbieten

Liebe beim ersten Spiel

Als Wolfgang Haffner sechs Jahre alt war, brachte sein Vater ein Schlagzeug mit nach Hause. „Und dann war's klar“, sagt der Jazz-Musiker über den Moment, als er das Instrument zum ersten Mal ausprobierte. Schon als Teenager spielte er in der Band des populären Jazz-Posaunisten Albert Mangelsdorff. Heute gilt Haffner als einer der bekanntesten deutschen Schlagzeuger. *Silent World* (ab 27.1.) heißt sein neues Album mit elf selbst komponierten Stücken. Auf dem Album wird er von Musikern wie zum Beispiel Till Brönner unterstützt.

das Schlagzeug, -e

- Rhythmusinstrument, auf das man schlägt

der Posaunist, -en

- Person, die Posaune spielt

(die Posaune, -n

- ≈ Musikinstrument aus Metall, in das man mit dem Mund Luft stößt)

komponieren

- ≈ Musik schreiben

das Stück, -e

- hier: ≈ Lied



Leonie Karatas spielt Schubert und Liszt.

Wie bei Hitchcock

Auf ihrer zweiten CD beschäftigt sich die Pianistin Leonie Karatas mit Franz Schubert und Franz Liszt. Sie zeigt, wie die Komponisten der Romantik mit einem Stilmittel arbeiteten, das man auch von Alfred Hitchcock kennt. So wie das Stilmittel heißt ihr Album: *Suspense*.

sich beschäftigen mit

- hier: spielen; interpretieren

das Stilmittel, -

- ≈ Element, das für einen Stil typisch ist



Sub Rosa heißt dieses Bild von Rosemarie Trockel.

Kleines rotes Kultauto

Die bayerische Spielzeugfirma Big stellte 1972 zum ersten Mal ihr Bobby-Car vor. Zum Jubiläum erzählt das Stadtmuseum Fürth in der Ausstellung „50 Jahre Big-Bobby-Car. Kult im Kinderzimmer“ (bis 16.4.) die Geschichte des populären roten Spielzeugautos.

das Spielzeug, -e

- Ding zum Spielen

das Jubiläum, Jubiläen

- hier: 50. Geburtstag von einem Produkt

AUSSTELLUNGEN MITTEL

Multimediales

In Frankfurt am Main zeigt eine Retrospektive die Arbeit der Künstlerin Rosemarie Trockel.

Es gibt wahrscheinlich kaum ein Medium, das Rosemarie Trockel noch nicht für ihre Kunst verwendet hat. Das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main schaut nun in einer Retrospektive auf ihr Arbeiten seit den 70er-Jahren bis heute. Zu sehen gibt es zum Beispiel Strickbilder. Mit ihnen gelang Trockel in den 80er-Jahren der Durchbruch. Die Vorlagen für diese Bilder machte Trockel mit dem Computer. Um das Stricken kümmerten sich Maschinen. In Strickbildern, Skulpturen, Filmen, Fotografien oder in der Malerei: Immer wieder beschäftigt sich Trockel, eine der wichtigsten deutschen Künstlerinnen von heute, mit Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft. Dabei spielt immer wieder auch Humor eine Rolle. So ist in der Ausstellung „Rosemarie Trockel“ (bis 18.6.) zum Beispiel eine fast drei Meter große Haarnadel zu sehen.

das Strickbild, -er

- Bild, das gestrickt ist

(stricken

- ≈ mit zwei langen Metallstücken eine Handarbeit aus Wolle herstellen)

... gelang der Durchbruch.

- hier: ... hatte ihren ersten Erfolg und wurde sehr bekannt.

die Vorlage, -n

- hier: Modell

die Malerei

- Malen als Kunstform

sich beschäftigen mit

- hier: zum Thema haben; untersuchen

die Ungerechtigkeit, -en

- hier: Zustand, dass nicht alle die gleichen Chancen haben

die Haarnadel, -n

- langer, dünner Gegenstand aus Metall, mit dem man die Haare nach oben nehmen und festmachen kann

(festmachen

- hier: so machen, dass das Haar nicht nach unten fallen kann)



Kolonial-Kritik

Zwischen 1884 und 1919 hatte Deutschland Kolonien in Afrika, Asien und Ozeanien. Das Freiburger Augustinermuseum beschäftigt sich in der Ausstellung „Freiburg und Kolonialismus. Gestern? Heute!“ (bis 11.6.) kritisch mit dieser Zeit. Dabei geht es auch um den Profit, den die Stadt durch die Ausbeutung der Menschen in den Kolonien machte. Außerdem sind die Konsequenzen des Kolonialismus für unsere Zeit ein Thema der Ausstellung.

sich beschäftigen mit

- hier: zum Thema haben; untersuchen

es geht um ...

- hier: das Thema ist ...

die Ausbeutung, -en

- von: ausbeuten ≈ hier: alles für Profit und zum eigenen Vorteil tun und andere für dieses Ziel benutzen

BUCH **MITTEL**Autor
Arno Geiger

Nur Müll?

Immer wieder bringt Arno Geiger Dinge von der Straße nach Hause. Manchmal fühlt er das Stigma dazu. Oft aber einfach nur Glück.

Arno Geiger ist eine der klarsten Stimmen der gegenwärtigen österreichischen Literatur. Das liegt auch an seiner klaren Idee über das Schreiben. In seinem autobiografischen Roman Das glückliche Geheimnis bringt der Schriftsteller diese nun zum Strahlen: In einer Geschichte über Müll. Den sammelt er nämlich immer auf seinen Einkäufen und Spaziergängen und bringt ihn nach Hause. Für Geiger sind Menschen dann speziell, wenn sie kompliziert sind, oder fast schon chaotisch. Und wer sich das Chaos nach Hause holt, wird so langsam ein anderer Mensch.

Für den Schriftsteller ist Müll nicht nur eine komische Obsession. Oft sind es die Dinge, die andere nicht brauchen. Sie sind aber da. Genau wie die Momente, die er in den Leben der anderen sieht: gelebt und weggeworfen, sind sie nur noch für den Autor gut. So sind seine Notizen für Romane auch so etwas wie Müll – und daher umso mehr wert. Geigers Geheimnis erschließt sich allen mit sehr guten Sprachkenntnissen auf Niveau B2 und höher.

die Stimme, -n

➤ hier: Mensch, der Aussagen zu speziellen Themen macht

gegenwärtig

➤ aktuell

liegen an

➤ der Grund sein für

das Geheimnis, -se

➤ geheime Sache

zum Strahlen bringen

➤ hier: das Schöne von etwas deutlich zeigen

sich erschließen

➤ hier: sich zeigen

das Niveau, -s franz.

➤ hier: Qualität der Sprachkenntnisse



Sprachkurse und Sprachferien

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

Lernen Sie Italienisch, wo Italien zu Hause ist!

Möchten Sie Italienisch lernen und das Piemont mit seiner Kultur, der vorzüglichen Küche und den ausgezeichneten Weinen entdecken?

Dann kommen Sie zu uns!

Hier wohnen Sie in gemütlichen Apartments und lernen die Sprache – individuell abgestimmt auf Ihre Wünsche und Vorkenntnisse.

La Cascina dei Banditi

Tel. +39 331 6525424
www.la-cascina-dei-banditi.com

Understand the world with us
Language courses | Test centre | Kids programmes
Work & Study programmes | Accommodations



ACADEMY OF
LANGUAGES
by F+U International

Heidelberg (Germany)
languages@fuu.de
+49 6221 912035
academy-languages.de

EXKLUSIVER SPRACH- und KULTURAUFWENTHALT in SIZILIEN

So lernt man leichter Italienisch!



Lernen Sie ITALIENISCH inmitten der Kultur einer wunderbaren und bezaubernden Insel. Das völlige Eintauchen in die Traditionen, die Geschichte und den Genuss dieser Insel bietet ein Erlebnis, in dem Sie die wahre **Italianità** leben können.

Nächste Reisettermine 2023

29.04-06.05 / 06.05-13.05 / 13.05-19.05 / 20.05-26.05

E-mail: carmela.fronterre@gmail.com

WWW.CORSIFRONTERRA.COM



Das Bildungs- und Sozialunternehmen

Ihre Spende wirkt

... direkt, effektiv und nachhaltig. Ermöglichen Sie jungen Menschen ein Leben mit Perspektive. Danke, dass Sie helfen!



Mehr zu unseren Projekten:
www.cjd-bw.de/spenden

Das Zusammen wirkt.

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe	Anzeigenschluss
04/2023	01.02.2023
05/2023	22.02.2023
06/2023	15.03.2023

Kontakt für Anzeigekunden +49-89/85681-131

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf

sales@zeit-sprachen.de

ZEIT SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

Apotheken?

Krank werden Menschen immer, in diesen Wochen statistisch sogar besonders viele. Ist also alles prima bei den Pharmazeutinnen und Pharmazeuten? Von Elisabeth Dostert

SCHWER PLUS

Johanna Stubner hat es lange versucht. Sie dachte, dass sie ihre Apotheke in einem kleinen Ort in Bayern behalten kann – mit weniger Angestellten. Aber es ging nicht. Johanna Stubner heißt eigentlich anders. Sie ist eine von vielen Apothekerinnen im Land, die aufgeben.

Warum will jemand seine Apotheke nicht mehr? Es ist eine lange Geschichte. Sie zeigt den Effekt eines Gesundheitssystems, das an seine Grenzen gekommen ist.

Stubner hat die Apotheke 2003 übernommen. „Damals war das ein guter Standort“, erinnert sie sich: „Gleich nebenan waren die Sparkasse, der Metzger und der Bäcker.“ Für Stubner bedeutete das viele Kundinnen und Kunden. Ein bisschen Schinken, ein paar Brötchen und die Herzmedikamente aus der Apotheke.

Aber in den letzten Jahren hat sich die Struktur hier verändert. Die Sparkasse: weg. Der Metzger: weg. Der Bäcker auch. Gleich nebenan ist jetzt ein Lieferdienst für Pizza. Wo der Metzger war, ist ein asiatischer Supermarkt. „Die kaufen nicht bei mir ein“, sagt Stubner. Und vor ein paar Jahren hat die Arztpraxis im Nachbarhaus dann auch für immer zugemacht.

Für Stubner waren Kundinnen oft auch Patientinnen. Sie kannte die Namen von vielen, ihre Krankheiten und die in der Familie.

Wieder eine öffentliche Apotheke weniger in Deutschland. Jedes Jahr meldet ihre Lobby, die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, neue Tiefstände: Ende 2021 gab es in Deutschland 18461 Apotheken. Ende 2015 waren es noch 20249. Die Zahl der Apothekerinnen mit nur einem einzigen Standort sinkt. Gleichzeitig steigt die Zahl der Apotheker mit Filial-Apotheken. Neben einer Apotheke als Zentrale darf man nämlich noch drei andere Standorte haben. So entstehen kleine Ketten.

Ist es eine Gefahr für die Versorgung der Menschen mit Medikamenten, dass es immer weniger Apotheken gibt? Wie viele davon braucht ein Land? In Deutschland gibt es pro 100 000 Einwohnerinnen 22 Apotheken. In der Europäischen Union sind es im Durchschnitt 32.

Für die frühere Apothekerin Stubner ist die Sache klar: „Die Pandemie hat doch gezeigt, wie wichtig öffentliche Apotheken sind.“

Fast 60 Milliarden Euro setzen die Apotheken 2021 um. Das lockt seit Jahren neue Anbieter auf den Markt – Versandapotheken wie Doc Morris und Shop-Apotheke, Onlinehändler wie Amazon. Im Februar übernahm die Parfümeriekette Douglas die niederländische Versandapotheke Disapo. Auch Drogerieketten

wie Rossmann und dm machen mit Produkten wie Vitaminen, Kosmetika und Pflastern Apotheken Konkurrenz.

„Vielleicht haben wir an manchen Stellen zu viele und an anderen Stellen zu wenige Apotheken“, sagt Christian Knobloch. Er leitet an der Universität Duisburg-Essen die Forschungsstelle für Apothekenwirtschaft.

Im Apothekenmarkt passiert das, was in den letzten Jahrzehnten im gesamten Handel stattfand, sagt Knobloch: „Es gibt immer noch die kleinen Apotheken, wo die Besitzerin mit ein, zwei Mitarbeitenden den Laden schmeißt. Es gibt immer noch Fußgängerzonen, da sieht man drei Apotheken, ohne sich zu bewegen.“ Aber im ländlichen Raum muss man manchmal weiter fahren, um am Wochenende eine Notdienstapotheke zu erreichen. Die „goldenen Jahre“ für Apotheken, die 70er- und 80er-Jahre, sind längst vorbei.“

Als größte Bedrohung sehen viele niedergelassene Apotheker Versandapotheken wie Doc Morris. „Bei rezeptfreien Produkten findet schon heute eine Rabattschlacht im Internet statt. Da kann der stationäre Apotheker nicht mithalten“, sagt Knobloch. Auch Stubner stellt

In den 70er- und 80er-Jahren ging es den Apotheken noch viel besser.

an seine Grenzen kommen

– hier: auf diese Art nicht weiter existieren können

übernehmen

– hier: sich als Leiterin weiter kümmern um

der Standort, -e

– hier: Ort, an dem ein Geschäft ist

der Lieferdienst, -e

– Firma, die einen Lieferservice anbietet

die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände

– Organisation, die sich um die Interessen aller Apotheken in Deutschland kümmert

der Tiefstand, -e

– Rekord: So wenig gab es noch nie.

die Filiale, -n

– Geschäft von einer Firma mit mehreren Standorten

die Kette, -n

– hier: Firma mit Filialen an mehreren Standorten

die Versorgung

– von: versorgen = hier: alles anbieten, was man zum Leben braucht

umsetzen

– hier: in der Summe mit Verkäufen verdienen

auf den Markt locken

– hier: für ... so interessant sein, dass die Firma auch in dieser Branche starten will

die Versandapotheke, -n

– Apotheke, die Medikamente liefert, z. B. als Onlineshop

Konkurrenz machen

– hier: anfangen, um die gleichen Kunden zu kämpfen

den Laden schmeißen

– alle wirtschaftlichen Aktivitäten erledigen

im ländlichen Raum

– ↔ in der Stadt

die Notdienstapotheke, -n

– Apotheke mit Öffnungszeiten am Wochenende und/oder in der Nacht

die goldenen Jahre Pl.

– wirtschaftlich sehr gute Periode

längst

– schon lange

die Bedrohung, -en

– Szenario, das Angst macht

niedergelassen

– hier: mit einem Geschäft, für das man eine Lizenz braucht

rezeptfrei

– ohne ärztliches Rezept zu bekommen

die Rabattschlacht, -en

– extreme Rabattaktion im Kampf gegen andere Firmen

nicht mithalten können

– hier: im Kampf um Kunden im Nachteil sein

stationär

– hier: ↔ als Lieferservice

fest, dass die Preise im Internet zum Teil unter den Einkaufspreisen der stationären Apothekerinnen liegen.

Und der Druck wird für die niedergelassenen Apotheken noch steigen, erwartet Knobloch. Der Grund dafür ist das elektronische Rezept.

Wenn man Berichte in Zeitungen und Onlineportalen, Posts in sozialen Netzwerken und Gespräche zusammenfasst, gibt es vielleicht schon bald das maximale Horrorszenario für stationäre Apotheker: Die Sprechstunde findet virtuell mit einer Ärztin statt, die irgendwo sitzt, vielleicht im Ausland. Diese stellt ein elektronisches Rezept aus, das der Patient an eine reine Versandapotheke schickt. Das Medikament bringt dann der Paketbote oder ein Lieferdienst wie Mayd.

Wenn das alles so passiert, wer braucht dann noch die Apotheke an der Ecke? Ein paar Klicks, und das Medikament wird geliefert wie das Buch von Amazon oder der Pullover von Zalando.

Bei der Fürther Firma „SSP Die Apothekenvermittler“ haben sich noch nie so viele Apothekerinnen gemeldet, um einen Käufer für ihr Geschäft zu suchen. „Viele fühlen sich ausgebrannt“, sagt Stefan Burr von der Geschäftsleitung.

Die Pandemie hat viele unzufriedener gemacht – mit dem Gesundheitssystem, Gehalt, dem Personalmangel an angestellten Apothekerinnen und Pharmazeutisch-Technischen Assistenten, kurz PTA. Sogar junge Apothekerinnen, Mitte, Ende vierzig, „die in den vergangenen Jahren gutes Geld verdient haben, halten die Belastungen der Selbstständigkeit nicht mehr aus. 60, 70, 80 Stunden pro Woche plus Notdienste sind einfach zu viel“.

Viele finden für ihre Apotheke aber keinen Käufer. Zum Beispiel, weil die Lage nicht gut ist. Besonders schwierig ist es, Käuferinnen für Landapotheken zu finden, stellt Burr fest. Ein anderer Faktor ist das Geld. Es ist weniger, als viele

glauben. Ein angestellter Apotheker im Tarifbereich des Arbeitgeberverbandes deutscher Apotheken steigt nach Informationen der Apothekengewerkschaft Adexa im ersten Berufsjahr bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden mit 3895 Euro brutto ein. Eine PTA bekommt im ersten Berufsjahr nach Tarif 2419 Euro brutto. Viele Apotheker, sagt man in der Branche, zahlen inzwischen mehr, damit sie überhaupt noch Personal finden.

Franz Stadler und seine Frau haben ihre zwei Apotheken mit 25 Mitarbeitenden im bayerischen Erding schon vor einer Weile abgegeben. Früher hat er sich öfter aufgeregt, erzählt der 60-Jährige. „Aber irgendwie habe ich es ja auch hinter mir.“ Er und seine Frau haben in den letzten Jahren nie länger als zwei Wochen Urlaub gemacht. 60 Stunden pro Woche

hat er in der Apotheke gestanden. Und zu Hause wartete noch die Bürokratie dazu.

Und dann regt sich Stadler doch auf – über Versandhändler wie Doc Morris oder Shop-Apotheke, „die irgendwo im Ausland ein Hochregallager haben und keine Steuern in Deutschland zahlen“.

Stadler hat darüber ein Buch geschrieben: Medikamenten-Monopoly.

Die Pandemie hat nur Probleme deutlicher gemacht, die es schon lange gibt, erklärt er. „Wir haben zwei Preisentwicklungen: Im generischen Bereich verdienen die Hersteller immer weniger, deswegen gibt es immer mehr Lieferengpässe. Im patentgeschützten Bereich explodieren die Preise.“ Beides ist für die Apotheke nicht gut. Apotheker sind Außenposten des Gesundheitssystems. Sie müssen den verärgerten Kunden dann erklären, warum ein Medikament nicht lieferbar ist.

Stadler hat eine Stiftung gegründet, die sich um Arzneimittelsicherheit kümmert. Die Branche lässt ihn nicht los. „Ich bin gut durchs Leben gekommen“, sagt er. Und dass er froh ist, dass wenigstens seine Läden weiter existieren.

der Einkaufspreis, -e

➤ Betrag für Geschäfte: Zu diesem Preis kaufen sie die Produkte für ihr Sortiment.

der Druck

➤ hier: Stress

das soziale Netzwerk, -e

➤ Plattform für soziale Medien

das Horrorszzenario, -szenarien

➤ schreckliches Szenario

ausstellen

➤ hier: schreiben

reine (-r/-s)

➤ hier: exklusiv eine (-r/-s)

der Paketbote, -n

➤ Person, die beruflich Pakete liefert

der Apothekenvermittler, -

➤ hier: Firma, die hilft, Besitzer für eine Apotheke zu finden

ausgebrannt

➤ hier: mit Burnout

die Geschäftsleitung, -en

➤ Besitzer einer Firma oder Manager, der eine Firma leitet

der Personalmangel

➤ Fehlen von (ausgebildeten) Angestellten

vergangene (-r/-s)

➤ von früher

gutes Geld

➤ viel Geld

aushalten

➤ hier: etwas Unangenehmes akzeptieren können

die Belastung, -en

➤ hier: mentaler Stress

der Arbeitgeberverband, -e

➤ Organisation, die für die Interessen der Arbeitgeber spricht, z. B. bei Tarifverhandlungen mit einer Gewerkschaft

einsteigen mit

➤ hier: zum Berufsstart monatlich ... verdienen

nach

➤ hier: wie ... sagt/schreibt

brutto

➤ ↔ netto

überhaupt noch

➤ ≈ wenigstens

abgeben

➤ anderen geben

es hinter sich haben

➤ etwas Unangenehmes nicht mehr erleben müssen

das Hochregallager, -

➤ Lagerraum oder -haus mit hohen Regalen für Produkte

der Lieferengpass, -e

➤ Problem bei der Versorgung mit Produkten, z. B. weil Komponenten fehlen

patentgeschützt

➤ mit der offiziellen Erlaubnis, eine Idee oder Konstruktion als Einziger zu verkaufen

explodieren

➤ hier: plötzlich extrem steigen

der Außenposten, -

➤ hier: Ort, wo auch einzelne Bürger merken, was in Politik und Wirtschaft passiert

die Stiftung, -en

➤ Organisation mit einer speziellen Aufgabe

die Arzneimittelsicherheit

➤ Sicherheit von medizinischen Präparaten

nicht loslassen

➤ hier: noch länger spannend sein für

Die Unzufriedenheit mit dem Gesundheitssystem ist in der Pandemie noch gewachsen.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

„Als wäre jeder Tag der letzte“

Die Deutschen haben keinen Humor? Im Gegenteil! Durch die Dekoration in Kneipen hat unsere Autorin gelernt, wie lustig dieses Land wirklich ist – sogar beim Thema Corona.

SCHWER AUDIO

Alia Begisheva

wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



Ein deutscher Witz ist nichts zum Lachen. Das soll schon der US-amerikanische Schriftsteller Mark Twain festgestellt haben. Ja, Deutsche gelten international als humorlos. Aber ich verstehe das nicht, denn Lustiges ist in Deutschland wirklich überall.

Bei der Arbeit haben die Kolleginnen und Kollegen immer einen Spruch auf den Lippen, der mich zum Lachen bringt: von Nicht schlecht, Herr Specht! bis zu den Abschiedsgrüßen Tschüssikowski oder Tschö mit Ö. Über diese Sprüche muss ich immer noch jedes Mal lachen, auch wenn jemand zum Bleistift statt zum Beispiel sagt. Und auch abends kann man sich in Deutschland vor Humor kaum retten: Im Fernsehen läuft eine Comedy-Sendung nach der anderen.

Manche Deutsche lieben Witze so sehr, dass sie diese ausdrucken und an die Wand hängen. Zum Beispiel in Kneipen. Man kann die Sprüche dort in Kategorien ordnen.

Die größte Gruppe kann man zusammenfassen mit Unser letzter Wille: 6,1 Promille! Dazu gehören Sprüche wie: Mein Lieblingstier ist der Zapfhahn. Oder: Was du heute kannst entkorken, das verschiebe nicht auf morgen. Auch schön ist: Nüchtern betrachtet war es besoffen besser. Oder, wirklich genial: Ich trink Ouzo, was machst du so?

Sehr beliebt ist auch die Kategorie zum Thema Essen und Männer. Meine Favoriten: Männer haben auch Gefühle! Hunger und

Durst zum Beispiel! und Die schönsten drei Worte, die eine Frau einem Mann sagen kann: Essen ist fertig! Es folgt die Körper-Wellness-Kategorie mit Sprüchen wie Zuhause ist da, wo man den Bauch nicht einziehen muss. und Stand der Dinge: Augenringe.

Außerdem gibt es Sprüche, die auf diese typisch deutsche Art dezent sind. Sie erinnern die Kneipengäste daran, dass das Leben kein Ort ist, um traurig zu sein. Zum Beispiel mit Kleiner Tipp: Das Passwort fürs Leben heißt Humor. Oder: Wenn das Leben dir Zitronen schenkt, mach Limonade draus! Zwischen-durch gibt es auch immer wieder eine Überraschung: Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.

Jedenfalls zeigt das alles, dass die Sache mit der Humorlosigkeit eine böse Unterstellung ist. Auch wird hier endlich mit dem großen Klischee aufgeräumt, dass die Deutschen sehr ernste Menschen sind und am liebsten arbeiten. Nein, am liebsten essen und feiern sie – und zwar so, als wäre jeder Tag der letzte. Ganz nach dem Motto: Eigentlich hatte ich heute viel vor, jetzt habe ich morgen viel vor.

Während der Corona-Pandemie erinnerte die Hauptstadt die Kneipengäste an die Hygiene-Regeln mit Sprüchen auf Bierdeckeln: Auch nach fünf Bier leicht zu merken: Abstand waschen, Hände tragen, Maske halten. Meiner Meinung nach ist das der absolut richtige Ansatz: Wenn man Menschen erreichen will, muss man ihre Sprache sprechen.

Manche lieben Witze so sehr, dass sie diese ausdrucken und an die Wand hängen.

gelten als

• nach Meinung vieler ... sein

immer einen Spruch auf den Lippen haben

• ≈ immer etwas Lustiges sagen

Nicht schlecht, Herr Specht!

• ≈ Das hast du toll gemacht.

sich kaum retten können vor

• hier: extrem viel bekommen von

der letzte Wille

• schriftliche Erklärung einer Person, wer nach ihrem Tod ihren Besitz bekommen soll; hier: ≈ wichtigster Wunsch

die Promille Pl.

• hier: Menge von Alkohol in einem Getränk, z. B. in Bier; hier auch: Menge von Alkohol im Blut

der Zapfhahn, "e

• hier: Konstruktion zum Öffnen und Schließen eines Bierfasses

(der Hahn, "e

• auch: männliches Huhn)

(das Bierfass, "er

• großer, runder Container aus Holz oder Metall für Bier)

entkorken

• (eine Weinflasche) öffnen; hier: öffnen und trinken; Wortspiel mit: besorgen ≈ hier: erledigen; machen

nüchtern betrachtet

• wenn man es nur rational und ohne Emotionen ansieht

(nüchtern

• hier auch: so, dass man keinen Alkohol getrunken hat)

besoffen

• betrunken

den Bauch einziehen

• den Bauch nach innen ziehen und so dünner aussehen

der Stand der Dinge

• aktuelle Situation

der Augenring, -e

• dunkle Stelle unter dem Auge, weil man müde ist

dezent

• hier: diskret; nicht direkt; angenehm vorsichtig

das Passwort, "er

• Login-Code: Nur der User kennt ihn; hier: Codewort

zwischen-durch

• hier: zwischen anderen Sprüchen; manchmal

die Unterstellung, -en

• falsche Behauptung

aufräumen mit

• hier: Schluss machen mit; aufhören

der Bierdeckel, -

• Gegenstand aus dickem Papier, auf den man ein Bierglas stellt

Abstand waschen

• Wortspiel mit: Hände waschen und Abstand halten

(Abstand halten

• hier: nicht zu nah neben oder an jemanden herangehen)

der Ansatz, "e

• hier: Weg; Art/Methode, wie man etwas beginnt/macht



Der Herr im Olympiaturm

Alpen, Stadtzentrum, Olympiastadion: Das Panorama vom höchsten Turm Münchens ist grandios. Ulrich Bodammer kümmert sich darum, dass die Menschen sicher nach oben kommen. Von Claudia May

LEICHT AUDIO

Dass der Fahstuhl jetzt nicht kommt, ist fast ein persönlicher Affront. Ulrich Bodammer, 62 Jahre, dunkelblaue Jeans, Jeansjacke und schwarzes Baseballcap, steht unten im Münchener Olympiaturm in der Betonröhre. Irritiert sieht er nach oben.

Dort hängt in rund 185 Meter Höhe Besucherfahstuhl A. Eigentlich soll er die Gäste von der Panorama-Plattform A2 jetzt wieder nach unten bringen. Das tut er aber nicht. Und Bodammer wird nervös. Denn als Betriebsleiter des 291 Meter hohen Olympiaturms muss er dafür sorgen, dass alles ohne Probleme funktioniert. „Der Fahstuhl kommt

der Fahstuhl, ☺e

- Aufzug

der Fernsehturm, ☺e

- sehr hoher Turm: Von dort werden Radio- und Fernsehsignale geschickt (s. Foto).

die Betonröhre, -n

- hier: lange Konstruktion aus Beton in Form von einem Zylinder: Darin fährt der Aufzug.

(der Beton) franz.

- Substanz: Trocken ist sie sehr hart.)

irritiert

- unsicher; nervös

der Betriebsleiter, -

- hier: Manager

dafür sorgen, dass

- alles Nötige machen, dass ...

greifen zu

- nehmen

am anderen Ende der Leitung

- ≈ andere Person beim Anruf

abnehmen

- hier: das Telefon nehmen und antworten

das Wahrzeichen, -

- Haus oder Ding: Es ist das Symbol für einen Ort.

die Rente, -n

- Geld: Man bekommt es monatlich ab circa 65 Jahren nach dem Arbeitsleben.

auf Montage sein franz.

- bei einem Kunden sein: Dort macht man aus mehreren Teilen ein fertiges Produkt.

die Dienstwohnung, -en

- Wohnung: Man bekommt sie als Angestellter für eine Zeit von seiner Firma.

Bodammer ist bei Problemen immer schnell da. Er hat einen Arbeitsweg von zwei Metern.

sicher gleich“, sagt er. Trotzdem greift er nur wenige Sekunden später zum Telefon. Aber am anderen Ende der Leitung nimmt niemand ab.

Bodammer ist seit 21 Jahren Betriebsleiter im Olympiaturm – einem Wahrzeichen in der Münchener Stadtsilhouette. Noch dreieinhalb Jahre muss der ausgebildete Elektroniktechniker bis zu seiner Rente arbeiten. „Früher war ich auf Montage, auch in China und Russland“, erzählt er. „Eigentlich ist dieser Job nicht so viel anders.“ Bodammer ist bei Problemen immer schnell da. Seine Dienstwohnung ist im Erdgeschoss. Sein Arbeitsweg: zwei Meter.

Die ersten Besucherinnen und Besucher kommen um neun Uhr. Die letzten Gäste des Drehrestaurants oben nehmen den Aufzug erst um 24 Uhr. Bodammer ist jetzt wieder ruhig. Denn endlich kommt Besucherfahrstuhl A mit sieben Metern pro Sekunde nach unten. Es ist alles in Ordnung.

Die Kabine hängt an acht dicken Stahlseilen. Jedes davon kann die komplette Kabine inklusive aller 30 Fahrgäste allein halten. Aber auch wenn das letzte Seil reißt, gibt es noch eine Sicherung. „Die Sensoren registrieren, wenn die Kabine schneller als sieben Meter pro Sekunde ist. Dann greifen automatisch Keile nach ihr und stoppen den Fall“, erklärt der Betriebsleiter.

Das Licht hier in der Fahrstuhl-Röhre hat Bodammer nur für den Besuch angemacht. Normalerweise ist es komplett dunkel. Und das ist gut so, wenn man zum Beispiel Leute aus Besucherfahrstuhl A in Besucherfahrstuhl B evakuieren muss. „Wir öffnen dann die Verbindungsstüren und legen ein breites Brett dazwischen. So können die Passagiere von einer Kabine in die andere wechseln.“ Rund 80 Zentimeter lang ist dieser Weg. Bei Licht sieht man von dem Brett bis zu 185 Meter nach unten.

Zum Glück bleiben die Aufzüge selten stecken. Und wenn es doch passiert, kann Bodammer fast immer die Elektronik im Keller mithilfe eines Technikers wieder zum Funktionieren bringen. „Ich nehme deshalb im Dienst nie den Besucheraufzug“, erklärt er. „Es hilft niemandem, wenn man am Ende den Retter retten muss.“ Deshalb bleibt er meistens unten. Außerdem gibt es auch noch das Treppenhaus mit seinen 1230 Betonstufen.

Bei Evakuierungen der Aufzüge ist das Licht aus. Sonst sieht man 185 Meter nach unten.

Wenn es brennt, nimmt man am besten den Weg durch dieses Treppenhaus. Komfortabel ist das nicht. Die Stufen sind sehr schmal. Bodammer muss mit seinen großen Füßen seitlich gehen. „Das geht auf die Knie“, sagt er. Deshalb nimmt er lieber den etwas kleineren Fahrstuhl C. Der bringt auch die Lebensmittel für das Drehrestaurant und die Kaffeebar Blue Sky nach oben.

Fahrstuhl C fährt bis auf 182 Meter Höhe. Hier oben in den Betriebsräumen gibt es sehr viel Technik. Und es riecht leicht nach Fäkalien. Das kommt vom Fett im Abwasser des Restaurants. Man muss es mit einem speziellen Gerät aus dem Schmutzwasser holen. Aber zum Glück ist es von hier nicht weit zur Besucherplattform. Dort riecht es nach frischem Kaffee.

Die Sonne scheint auf das Alpenpanorama. Bodammer läuft zum Fenster und zeigt auf das Olympiastadion. „Das ist das schönste Stadion der Welt. Der Blick auf das Olympiadach ist grandios“, sagt er enthusiastisch. Er bestellt sich beim Barista einen Kaffee. „Brennt es da am Flughafen?“, fragt er plötzlich. Er sieht aus dem großen Fenster in Richtung Norden. Dann Entwarnung. Es ist nur der Dampf von ein paar Kühltürmen.

Der Kaffee ist leer. Bodammer geht hinaus. Nur wenige Stufen über die Außentreppe, dann steht er auf der Kinderplattform. Das ist mit 192 Metern der höchste Punkt für Besucherinnen. Der komplette Olympiaturm ist genau 291,28 Meter hoch.

Die Plattform haben wir so genannt, weil sie kleiner als die andere ist“, erklärt er. „Nicht, weil nur Kinder hier rauf dürfen.“ Und ja, auf den Blick von hier oben will kein Erwachsener verzichten. Auch Bodammer nicht.

das Drehrestaurant, -s

• Restaurant oben auf einem runden Turm: Rotation ändert permanent den Blick.

das Stahlseil, -e

• hier: dünnes, langes Ding aus speziellem, sehr hartem Metall: Es hält den Aufzug.

aller

• von allen

halten

• hier: oben behalten

reißen

• hier: ≈ kaputtgehen

die Sicherung, -en

• hier: Kontrollsystem

der Sensor, Sensoren

• hier: kleines elektronisches Stück: Es merkt eine Änderung.

registrieren

• hier: merken

der Keil, -e

• hier: ≈ großes Metallstück: Es ist an einer Seite breiter und bremsst oder stoppt den Aufzug.

normalerweise

• ≈ meistens: Das ist normal.

die Verbindungsstür, -en

• hier: Tür zwischen zwei Aufzugskabinen

das Brett, -er

• hier: langes, dünnes Stück Holz

stecken bleiben

• hier: auf der Fahrt stehenbleiben und nicht mehr nach oben oder unten fahren können

selten

• ↔ oft

wieder zum ... bringen

• machen, dass etwas wieder ...

im Dienst

• hier: ≈ in der Arbeitszeit

der Retter, -

• von: retten = in einer gefährlichen Situation helfen

das Treppenhaus, -er

• Teil von einem Haus: Dort sind die Treppen.

die Betonstufe, -n

• einer von mehreren Teilen von einer Treppe aus Beton

es brennt

• es gibt Feuer


schmal

• ↔ breit

seitlich

• hier: ↔ mit dem Blick nach vorn

auf die Knie gehen

•  hier: in der Mitte vom Bein wehtun

der Betriebsraum, -e

• hier: Technikraum: Nur Angestellte dürfen dort hinein.

leicht

• hier: ein bisschen

das Fett, -e

• hier: organische Substanz, z. B. Öl oder Butter

das Abwasser, -

• schmutziges Wasser: Es kommt z. B. aus Fabriken oder Häusern.

die Entwarnung, -en

• hier: ≈ Freude, weil eine Sorge unnötig war

der Dampf, -e

• Wasser: Es steigt ab 100 Grad Celsius in der Form von Nebel nach oben.


der Kühlturm, -e

• hier: Turm: Er macht das Wasser von einer Fabrik für Heizenergie kühl.

genannt

• Part. II von: nennen = als Name sagen für

rauf

•  nach oben

verzichten auf

• hier: freiwillig nicht haben

UNSER SERVICE FÜR SIE**Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)**

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?
 Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11, abo@zeit-sprachen.de

Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?
 Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

Einzelverkauf und Shop
 Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

Unsere Servicezeiten Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen**Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)**

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,99 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,90 €

ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:
deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de

IMPRESSUM**Chefredakteur**

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Barbara Duckstein
 Julian Großherr
 Katharina Heydenreich
 Eva Pfeiffer

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Bildredaktion

Sarah Gough
 Judith Rothenbusch

Autorinnen

Ana Maria Michel
 Anne Wichmann

Leiter Redaktionsmanagement

und Produktion
 Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH
 Kistlerhofstr. 172
 81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführerin

Malgorzata Schweizer

Leitung Marketing

Frederik Leder
 Tel. +49 (0) 40 32 80 29 81

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb
 GmbH & Co. KG
www.dermedienvertrieb.de

Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher
 Pressevertrieb GmbH
www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH,
 33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
 GmbH, 97204 Höchberg

Leitung Anzeigen

Katja Ziemann
katja.ziemann@zeit-sprachen.de

Sales Manager

Sprachenmarkt
 Eva-Maria Markus
 Tel. +49 (0) 89 / 85 68 11 31
eva-maria.markus@zeit-sprachen.de

Anzeigenverkauf

iq media marketing gmbh
 Toulouse Allee 27
 40211 Düsseldorf
 Tel. +49 (0) 211 / 8 87 13 02
info@iqm.de
 Medieninformationen:
www.iqm.de
 Es gilt die jeweils gültige Preisliste. Infos unter:
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/mediadaten>

© 2023 ZEIT SPRACHEN GmbH,
 auch für alle genannten Autoren,
 Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH
 ist ein Tochterunternehmen
 der Zeitverlag Gerd
 Bucerius GmbH & Co. KG.

Das nächste
Deutsch perfekt
 gibt es ab dem
 22. Februar.

**Deutsch für die Liebe**

Wie flirten die Deutschen? Flirten sie überhaupt? Auf der Suche nach Antworten haben wir uns mit der Sprache der Liebe beschäftigt. Sicher ist: Es gibt viel mehr zu sagen und zu schreiben als: „Ich liebe dich!“ Lassen Sie sich von einer gigantischen Liebesbrief-Sammlung inspirieren. Deutsch für romantische Stunden!

Das wurde aber Zeit!

Vor 40 Jahren ist die legendäre Schweizer Uhrenindustrie mit ihren teuren Produkten fast am Ende. Billige Produkte aus Asien machen den Schweizern Probleme. Da wird ein Mann aus dem Libanon innovativ: Mit welcher Idee rettete Nicolas Hayek die Schweizer Uhrmacher?

überhaupt


• hier: eigentlich

sich beschäftigen mit

• hier: untersuchen

Das wurde aber Zeit!

• hier: Es war nötig, dass sich jemand um das Problem kümmert.

 D-A-CH-MENSCHEN – EINER VON 100 MILLIONEN

„Genug für alle da“

Keine Wohnung, kein eigenes Bankkonto, Lebensmittel aus dem Container: Tobi Rosswog hat ohne Geld gelebt – und erklärt, warum er den Kapitalismus so unfair findet.

MITTEL



Tobi Rosswog (32) will als Aktivist und Autor die Gesellschaft sozialer und ökologischer machen. In einem Experiment hat er zweieinhalb Jahre ohne Geld gelebt. Aktuell kämpft Rosswog bei Volkswagen in Wolfsburg für die Verkehrswende.

Herr Rosswog, in den aktuellen Krisenzeiten haben viele Menschen Geldsorgen. Sie aber haben freiwillig ohne Geld gelebt. Warum?

Ich habe damals studiert und gemerkt, dass die Logik des Kapitalismus für mich nicht funktioniert. Warum soll ich ein Studium machen, damit ich danach einen Job bekomme, in dem ich Geld verdiene? Ich wollte es anders versuchen. Also habe ich mit dem Studieren aufgehört, mein Geld verschenkt und mein Zimmer in einer Wohngemeinschaft gekündigt. Mir war aber klar, dass ich das alles aus einer privilegierten Position tue. Denn es war meine freie Entscheidung.

Hat Ihnen die Situation keine Angst gemacht? Nein, eigentlich war es gar kein so großer Schritt. Ich habe schon vorher minimalistisch gelebt. Die größte Veränderung war, keinen festen Wohnort mehr zu haben. Aber ich war dann ganz viel unterwegs, um Vorträge zu halten. Bei den Events gab es immer die Möglichkeit, irgendwo auf einer Matratze oder Isomatte zu schlafen. Auch das Essen war kein Problem. Es werden jeden Tag so viele Lebensmittel weggeworfen. Also habe ich containert und in einigen Städten Foodsharing mitaufgebaut.

Hatten Sie eine Krankenversicherung?

Ich war jung genug, um in der Familienkasse mitversichert zu sein. Das war übrigens auch der Grund, warum ich dann nach zweieinhalb Jahren mit dem Experiment aufgehört habe: Da habe ich eine eigene Krankenversicherung gebraucht. **Hat Ihr Experiment also auch funktioniert, weil andere Geld haben und ausgeben?**

In der kapitalistischen Gesellschaft von heute können wir nicht ohne Geld leben.

Es fließt überall. Deshalb unterscheide ich zwischen ohne Geld und geldfrei. Ich habe geldfrei gelebt. Mein Ziel ist die soziale und ökologische Transformation – und damit eine gerechtere Gesellschaft. Ich will mit meinen Aktionen Impulse geben, irritieren und inspirieren.

Was muss passieren?

Es ist genug für alle da – es ist nur einfach falsch verteilt. Mangel ist ein kapitalistisches Konstrukt. Es ist eine Frechheit, dass ein paar wenige Menschen genauso viel Geld haben wie Millionen andere zusammen. Deshalb müssen wir solidarisch sein und uns kollektiv organisieren.

Was sind konkrete Beispiele für solidarische, kollektive Aktionen?

Da gibt es schon einiges: zum Beispiel Foodsharing, Repair-Läden, öffentliche Bücherregale oder Kleiderteilpartys. Ich habe seit meiner geldfreien Zeit kein eigenes Konto, sondern teile mir eins mit anderen. Wir sind so etwas wie eine Wirtschaftsgemeinschaft. Der gesellschaftliche Wandel muss von unten passieren. Große Hoffnungen in Parteien und Parlamente habe ich dabei nicht.

Wie reagieren die Menschen auf Ihre Aktionen und Vorträge?

Ich spreche an Universitäten, auf Kongressen, Konferenzen und auch in der Wirtschaft, zum Beispiel bei VW oder Daimler. Die Reaktionen sind sehr positiv. Ich spüre bei vielen Menschen den Wunsch, so nicht mehr weiterzumachen. Zurzeit bin ich in Wolfsburg. Wir haben dort erreicht, dass VW keine neue Fabrik für Elektroautos baut. Wir brauchen eine wirkliche Verkehrswende – und keine Antriebswende. Interview: Eva Pfeiffer

die Verkehrswende, -n

→ systematische Reformen zum Thema Verkehr

verschenken

→ hier: anderen schenken

die Wohngemeinschaft, -en

→ Gruppe von Personen, die zusammenwohnt

der Schritt, -e

→ ≈ Aktion; hier: große Änderung

die Veränderung, -en

→ ≈ Änderung

fest

→ hier: ≈ immer oder für lange Zeit gleich

Vorträge halten

→ vor Publikum sprechen


die Matratze, -n

→ Teil des Bettes aus weichem Material, auf dem man liegt

die Isomatte, -n

→ *kurz für:* Isoliermatte ≈ flache Matratze für den Boden mit isolierendem Material

containern engl.

→  noch gute Lebensmittel aus dem Müll von einem Supermarkt holen

einige

→ ein paar; mehrere

mit aufbauen

→ hier: zusammen mit anderen starten

die Familienkasse, -n

→ hier: Krankenversicherung für Erwachsene und Kinder einer Familie zusammen

mitversichern

→ auch in der eigenen Versicherung anmelden

fließen → hier:

ausgegeben werden

gerecht

→ fair; sozial

irritieren

→ unsicher/nervös machen

verteilen

→ mehreren Personen geben

der Mangel

→ Defizit

das Konstrukt, -e

→ hier: von Menschen gewollter Mechanismus

die Frechheit, -en

→ hier: absurde Sache

die Kleiderteilparty, -s

→ organisiertes Treffen zum Verschenken von Kleidung

die Wirtschaftsgemeinschaft, -en

→ Gruppe von Personen, die ihr Budget zusammen organisiert

der Wandel

→ ≈ Transformation

von unten

→ hier: von der Basis einer Gesellschaft

spüren

→ hier: merken, dass es ... gibt

die Antriebswende, -n

→ Tendenz, dass immer mehr Automotoren elektrisch funktionieren

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

Deutsch-Trainer für unterwegs.

Über 50%
Ersparnis



3 Ausgaben des Audio-Trainers ab 19,90 € testen

- I Für Sie zur Wahl: als CD oder Download
- I Effektiver Deutsch lernen mit dem Hörtraining
- I Perfekt für unterwegs, in der Bahn oder beim Sport

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/AUDIO-TEST

Oder telefonisch +49 (0) 89/121 407 10 mit Bestell-Nr.: CD 1981588 | Download 1981589

Das Jahr mit Deutsch perfekt verpasst? Jetzt alle Hefte aus 2022 nachbestellen!



14 Hefte mit
eleganter Box für
nur 99,90 €*


Lesen Sie den Jahrgang 2022 (14 Hefte) von Deutsch perfekt für nur 99,90 €, sparen Sie 25% und erhalten Sie eine elegante Box gratis dazu.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.



Jetzt einfach bestellen unter:

DEUTSCH-PERFEKT.COM/JAHRGANG

*Nur solange der Vorrat reicht